

# DOKUMENTATION

ZUM

WISSENSCHAFTLICHEN NACHWEIS  
DER RADIÄSTHESIE (RUTENGEHEN)

erstellt von

Mag. Claudia MILLWISCH,  
allgemein beeidete und gerichtlich  
zertifizierte Sachverständige für  
Rutengehen

[www.rutengehen.co.at](http://www.rutengehen.co.at)

A-2122 Riedenthal, Hausgartenweg 20

e-mail: [claudia\\_millwisch@chello.at](mailto:claudia_millwisch@chello.at)

19. November 2012

1. Definition des Begriffes Radiästhesie
2. Ziel der Dokumentation
3. Das Messinstrument
4. Sinn und Einsatzgebiete der Radiästhesie
5. Was sind „Störzonen“ und wie wirken sie?
6. Berufliche Kriterien gemäß Beschluss des Fachverbandsausschusses des allgemeinen Fachverbandes des Gewerbes
7. Einige wichtige Essays zum Thema Radiästhesie und Wissenschaft
8. Namen und Literaturhinweise qualifizierter Experten
9. Projekte ( Anwendungsbeispiele )
10. CONCLUSIO

*Besonderer Dank für die Mitwirkung an der Datensammlung gilt vor allem Frau Rosa Schwarzl, Präsidentin des Verbandes für Radiästhesie und Geobiologie, 1160 Wien, Koppstraße 89 -93/3/2 sowie dem Forum für Radiästhesie und Geobiologie, Pragerstrasse 179/17, 1210 Wien*

## 1. Zum Begriff der RADIÄSTHESIE

Der Begriff setzt sich aus dem Lateinischen „Radius“, der Strahl und dem Griechischen „Aiesthesis“ ( im Gegensatz zur Anästhesie, der Strahlenunempfindlichkeit ) zusammen und bedeutet Strahlenempfindlichkeit. Es ist schwer in Kürze zusammenzufassen, welche Bedeutung und welchen Wert die Radiästhesie hat. Unter Punkt 6. finden Sie eine Anreihung der Einsatzgebiete der Radiästhesie.

## 2. Ziel der Dokumentation

ist es ein möglich breitgefächertes Bild aller verfügbaren Stellungnahmen, Studien und Dokumentationen von Experten dieses Gebietes zusammenzustellen, die sich mit der Frage einer möglichst wissenschaftlichen Beweisbarkeit der Radiästhesie befassen und befasst haben.

## 3. Das Messinstrument

Wie Goethe schon vor 200 Jahren festgestellt hat, ist .....  
„Nur der Mensch als feinstes Messinstrument in der Lage diese Kräfte zu messen“.

Dienten vor 200 Jahren vermutlich noch die Äste eines Haselstrauches dem Rutengeher als Hilfsmittel ( Gerät ), so bedient man sich heutzutage Metallruten, Plastikruten, V-Ruten, Winkelruten, Lecherantennen, Tensoren, sowie der Griffhängentechnik und mancher technischer Messgeräte. Traditionellerweise werden auch Pendel verwendet. Doch all diese Geräte wären ohne den Menschen wertlos.

J.W. v. Goethe weiter:

„Wünschelruten sind hier; nicht zeigen am Stamm sie die Schätze: nur in der fühlenden Hand regt sich das magische Reis.“

„Ihr alle fühlt geheimes Wirken der ewig waltenden Natur...“

Nochmals Johann Wolfgang von Goethe

„Der Mensch an sich selbst, sofern er sich seiner gesunden Sinne bedient, ist der größte und genaueste physikalische Apparat, den es geben kann.

Und das ist denn das größte Unheil der neuen Physik, das man die Experimente gleichsam vom Menschen abgesondert hat und bloss in dem, was künstliche Instrumente zeigen, die Natur erkennen, ja was sie leisten kann, dadurch beschränken und beweisen will.“

( J.W.v.Goethe in Wilhelm Meisters Wanderjahre, Hamburger Ausgabe, Bd. 8, S 473 ).

Was sagt Albert Einstein über das Rutengehen? Er war vom Rutengehen überzeugt. Denn er sagte:

„Ich weiß sehr wohl, dass viele Wissenschaftler Rutengehen so beurteilen wie die Astrologie, wie eine Art von Aberglauben. Meiner Überzeugung nach ist das jedoch nicht berechtigt. Die Rute ist ein simples Gerät, das die Reaktionen des menschlichen Nervensystems auf gewissen Faktoren zeigt, die uns zu diesem Zeitpunkt unbekannt sind.“

Originaltext:

*Albert Einstein, however, was convinced of the authenticity of dowsing. He said, "I know very well that many scientists consider dowsing as they do astrology, as a type of ancient superstition. According to my conviction this is, however, unjustified. The dowsing rod is a simple instrument which shows the reaction of the human nervous system to certain factors which are unknown to us at this time."*

Heutzutage werden Werte, die mit technischen Messgeräten erfassbar sind, wie z.B. Elektrosmog, Radioaktivität, u.a. in Zusammenarbeit mit dem Fachmann des jeweiligen Gebietes mit technischen Geräten gemessen.

#### 4. Einsatzgebiete

An Hand der Einsatzgebiete erkennt man wie wertvoll die Radiästhesie ist und welchen Sinn sie hat

Wassersuche: Kaum ein Brunnen ohne Rutengeher

Feststellen des Verlaufes von Wasseradern, die Auswirkungen auf den Organismus des Menschen haben.

Feststellen von Störzonen aus dem Erdreich wie z.B. Verwerfungen, geologische Bruchzonen, die ebenfalls Auswirkungen auf den Menschen haben.

Feststellen von Gitterstrahlen, wie z.B. Hartmanngitter, Currygitter, Benkergitter.

Feststellen von schädlichen Faktoren in Räumen, die dem Menschen schaden.

Empfehlung der Positionierung von Schlaf- und Arbeitsbereichen auf unbelasteten Zonen in Häusern und Büros.

Feststellen von Bereichen natürlicher Radioaktivität aus dem Erdinneren, unter Umständen mit Verifizierung durch Geigerzähler.

Messung von geopathischer (\*) Belastung am Körper mit Hilfe von technischen Geräten, wie z.B. Bioresonanz u.a. (\* krankmachend durch geologische Faktoren )

Gartengestaltung durch Unterscheidung von belasteten und unbelasteten Zonen

Feststellen des Wohlbefindens an Plätzen und Orten der Kraft.

Die Natur als Lehrmeisterin: Beobachtung von Plätzen, an denen sich Strahlensucher und Strahlenflüchter befinden. Wie kann ich die Befindlichkeiten dieser Plätze in mein alltägliches Leben integrieren?

Weitere Einsatzgebiete sind die Suche nach

Mineralien im Bergbau

Erdöl

Kohle

Archeologischen Kunstschatzen

bis zur Mitwirkung bei der Suche nach vermissten Personen

## 5. Störzonen

Laienhaft definiert sind Störzonen Bereiche, an denen Wasseradern, Gitterstrahlungen, Verwerfungen, Bruchzonen und/oder sonstige störende und schädliche Faktoren zusammentreffen. Ihre Auswirkungen wurden in vielen medizinischen und technischen Studien erfasst, so z.B. in der Studie von Univ. Dozent Primarius Dr. Otto Bergsmann, der mit Fördermitteln des Wohnbau-forschungsfonds des Bautenministeriums mit 985 Versuchspersonen in 6943 Untersuchungen 500.000 Daten erfasste und auswertete und zu folgendem Ergebnis kam:

Auf belasteten Stellen war

- der Leitwert der Haut bzw. der Hautwiderstand erhöht, der mittels Impulsdermotest gemessen wurde,
- Bei der Durchströmung des Gewebes durch Wasser veränderte sich die Oberflächenspannung,
- Herzfrequenz und Blutdruck waren belastet. Es kam zu einer Beschleunigung des Herzenschlages, die Kreislaufregulation war deutlich beeinflusst,
- Im elektromyographischen Test wurde eine Aktivitätsabnahme der vegetativen Funktion der Muskelfrequenz festgestellt,
- Die endogene Rhythmik brachte keine harmonikalen Schwingungen,
- Immunglobuline IGA, IGG, IGM, Elektrolyte, Kalium, Kalzium und Zink, sowie Neurotransmitter wurden schneller abgebaut.
- Serotonin wirkt kürzer, was zu Reiz- und Erregungszuständen und kürzeren Schlafzeiten führt,
- Bei Blutuntersuchungen ergab die Blutsenkungsgeschwindigkeit auf der Reizzone eine schnellere Senkung, und dadurch ein anderes Blutbild für den Patienten,
- Untersuchungen mit freiwilligen Herz-, Kreislaufpatienten mussten wegen Kollapsneigung der teilnehmenden Patienten vorzeitig abgebrochen werden und sind in der Studie nicht enthalten.

Weitere Studien und Autoren folgen unter Punkt 7 und 8

## 6. Berufliche Kriterien laut Gewerbeordnung

Laut Beschluss des Fachverbandsausschusses des Allgemeinen Fachverbandes des Gewerbes aus den Jahren 2007, 2008, 2010 gibt es das Berufsbild der Humanenergetik, Tierenergetik und des Lebensraum-Consultings.

Zum Bereich des Lebensraum-Consultings zählen Beschluss vom 18. Mai 2007 unter anderem folgende Tätigkeiten:

- Hilfestellung zur Erreichung einer körperlichen und energetischen Ausgewogenheit mittels radiästhetischer Untersuchungen mittels Rute und Pendel ( Art I Z 20 GR HG ) sowie
- Hilfestellung zur Erreichung einer körperlichen bzw. energetischen Ausgewogenheit mittels Wassersuche mittels Rute, Pendel, Muten, etc.
- Hilfestellung zur Erreichung einer körperlichen bzw. energetischen Ausgewogenheit mittels Wahrnehmung raumenergetischer Phänomene mit und ohne Geräteunterstützung ( Art. I Z 21 GR HG )

Laut Gewerbeordnung sind Lebensraum-Consultants nicht zur Ausübung von Tätigkeiten berechtigt, die dem Berufsbild von Ziviltechnikern, Lebens- und Sozialberatern, physiotherapeutischen Diensten, Psychotherapeuten, Massage- und Kosmetik ( Schönheitspflege ) vorbehalten sind. Ebenso sind die Gesetze der Lebensmittelsicherheit und des Verbraucherschutzes ( LMSVG ) zu berücksichtigen.

Humanenergetiker sind nicht zur Ausübung von medizinischen Tätigkeiten berechtigt. Ebenso sind die Grenzen zu den Lebens- und Sozialberatern, physiotherapeutischen Diensten, Psychotherapeuten, Massage- und Kosmetikberufen ( Schönheitspflege ) und die Gesetze der Lebensmittelsicherheit und des Verbraucherschutzes ( LMSVG ) zu beachten.



## 7. Liste von qualifizierten Experten und ihre Publikationen

ÖSTERREICH:

### *Der Verband*

Der Österreichische Verband für Radiästhesie&Geobiologie versteht sich als Plattform für alle Interessierten auf dem Gebiet der Radiästhesie (Strahlenfähigkeit) und ihrer Anwendungsmöglichkeiten in Architektur, Kunst, Landschafts- und Wohnraumgestaltung. Wir bieten hier allgemeine Informationen und Veranstaltungen zum Thema Radiästhesie und Geobiologie an und laden Sie ein, sich mit diesem faszinierenden Thema auseinanderzusetzen.

Die Landesorganisationen sind völlig selbstständig und unabhängig.

Der Österreichische Verband für Radiästhesie&Geobiologie steht in ständigem Kontakt und Austausch mit internationalen Verbänden und Organisationen und genießt Dank seines langen Bestehens hohes Ansehen.

**Präsidentin**

Rosa SCHWARZL

**Vizepräsident**

Klaus BRUDNY

**Vizepräsident**

DI Dr. Peter FISCHER-COLBRIE

**Vizepräsident**

DI Hugo LENHARD-BACKHAUS

**Kassier**

Dr. Johann TAIBL

**Generalsekretärin**

**Schriftführerin**

Elfriede PELL

**Vorstandsmitglied**

Ing. Josef EIGNER

**Vorstandsmitglied**

DI Alexander SAFFERTHAL

**Vorstandsmitglied**

DI Günther SCHERMANN

**Vorstandsmitglied**

Ambros SILBERBAUER

**Vorstandsmitglied**

DI Georg THURN-VALSASSINA

1160 Wien, Koppstraße 89-93/3/2

## **Forum für Radiästhesie & Geobiologie**

Das Forum für Radiästhesie und Geobiologie - ein Netzwerk, das allen Interessierten offensteht, die sich über Radiästhesie, Geobiologie und andere artverwandte Gebiete der Energetik informieren sowie aus- und weiterbilden möchten.

### **Vorsitz:**

Ing. Christian Galko

### **Vorstandsmitglieder:**

Gaby Bischof, Ing. Erwin Brunnhuber, Claudia Fentler, Ing. Alois Hauer, Ing. Peter Mála, Reinhard Leeb, Karl Waismayer

### **ZVR-Zahl**

090132121

### **Sitz:**

Pragerstrasse 179/17

## **DEUTSCHLAND**

### **Radiästhesieverein Deutschland e.V.**

Aus dem Tagungsband (März 2002) [www.rvd-ev.de](http://www.rvd-ev.de)

PETER ROTHDACH ( Dr.med. )	Geobiologie und Geopathologie Naturwissenschaftlich orientierte Geobiologie und Geopathologie: Geschichtliche Entwicklung und heutiger Stand
IBRAHIM KARIM ( Prof..Dr., Architekt )	Die Physik der Qualität Grundlagen der BioGeometrie
PETER ROTHDACH	Interview mit Peter Rothdach über medizinisch-radiästhetische Forschung
Friedrich H. BALCK ISBN 9-7839273696665	Radiästhesie und Wissenschaft Experimente zum Orientierungsvermögen von Lebewesen – Anlass für einen Paradigmenwechsel im Weltbild der Physik?



**Die Wissenschaft hat schon vieles geschafft. Die Radiästhesie bleibt jedoch weiterhin eine schwierig zu knackende Nuss angesichts des gewaltigen interdisziplinären Charakters.**

Siehe:

**[www.rutengeher.at](http://www.rutengeher.at)**

In den letzten Jahren nahmen sich immer mehr Wissenschaftler hauptsächlich aus den Bereichen Medizin, Biologie, Geologie, Chemie, Physik um die Radiästhesie an

Und man kann sagen, die Beschäftigung hochrangiger mutiger Wissenschaftler mit der Radiästhesie (=Lehre von der Strahlenfähigkeit) zeitigt immer mehr Früchte. Dieses Fachgebiet ist ideal für Pioniere und Querdenker, die sich vom Mainstream der schulwissenschaftlichen Forschung abheben wollen, die besonders in der Medizinwissenschaft in eine volkswirtschaftlich äußerst teuer zu bezahlende Sackgasse geraten ist. Wir sind für die wissenschaftliche Seite der Radiästhesie und deren verwandte Gebiete (Elektrosmog, etc.) interessiert, sollte sich mit den Schriften von

- Hofrat Dr. Emil Worsch
- Dr. med. Curry und Dr. Wittmann (Curry-Gitternetzstrahlung)
- Dr. med. Ernst Hartmann, Pionier der Radiästhesie (Hartmann-Gitternetzstrahlung)
- Anton Benker, (Benker-Gitternetzstrahlung)
- Dipl. Ing. Hartmut Lüdeling
- Dr. Jörg Purner (Spezialgebiet Kultstättenforschung), Innsbruck
- Dr. Karl Fischer (Psychologie), Salzburg
- Prof. Hans-Dieter Betz (Physik)
- Prof. Herbert L. König
- Univ.Prof. Dr. Hugo Habacek (Medizin), Wien
- Dozent Dr. Otto Bergsmann (Medizin), Wien
- Dipl. Geophysiker Petöfalvi (Geophysik)
- Dipl. Physiker L. Mersmann, Deutschland (Geomagnetometer zur Messung der Erdstrahlen)
- Herbert Jahnke, Messtechnik, Deutschland
- Dr. Dieter Aschoff (Medizin), Deutschland
- Dipl. Ing. Reinhard Schneider, Deutschland
- Prof. Anton Schneider
- Prof. Waltraud Wagner
- Dr. Dipl. Phys. Hans-Dieter Langer, Terrestrische Neutronen als Ursache für Orte der Kraft, Niederwiesau, D
- Prof. Dipl. Chem. Karl Ernst Lotz
- Dipl. Ing. Hugo Lenhard Backhaus
- Mag. Ilmar Tessmann
- Dipl. Chem. Karl-Heinz Kerll, Orte der Kraft (Erdstrahlen)

- Dipl. Ing. Ferdinand Bongart, Kultstätten
- Ewald Kalteiß, Physik. Aspekte der Radiästhesie
- Dipl. Ing. Helmut R. Röder
- Dr. Roberto Tresoldi
- Dr. Jens M. Möller
- Prof. Dr. Konstantin Meyl, Elektromagnetische Umweltverträglichkeit
- Prof. Peter Erlacher, Bau- und Elektrobiologie
- Dr. Anton Stangl, mentales Pendeln
- Dr. Hanjo Kreitz, Geobiologie
- Prof. Werner Petri
- Prof. Werner Pietsch
- Prof. Herbert Forstmeier
- Prof. Eike Hensch
- Blanche Merz, Geobiologie-Forscherin, Schweiz
- Prof. Dipl. Ing. Eberhard Beindl, Salzburg
- Dr. med. Peter Rothdach, Deutschland
- Hans Kauer, II. Vorsitzender des Forschungskreises Dr. Hartmann e.V.
- Prof. Dr. Wolfgang Köstler
- Dr. Horst Preiß, Deutschland
- Dr. Dipl. Ing. Noemi Kempe, Bioenergetische Umweltforschung, Lieboch
- Dr. Michael Ehrenberger, Umweltmedizin, St. Pölten
- Dipl. Ing. Franz Hippmann, Wien
- Werner Auer, Waldbronn
- Dipl. Ing. Willem Busscher
- Univ. Prof. Dr. Herbert Klima, Biophysikalische Aspekte der Radiästhesie, Wien
- Prof. Dipl. Chem. Waltraud Wagner, Warburg, D
- Prof. Dr. Cyril Smith, Manchester, GB, Materiestrukturen in elektromagnetischen Feldern
- Dipl. Ing. Günther Schermann, Wien
- Dr. Manfred Doepp, Nuklearmedizin, E-Smog und Geopathie, D
- Prof. Dipl. Ing. Seiser und Dipl. Ing. Franjo Gec, Baden bei Wien (Entstörungsforschung)
- Prof. Dr. Ing. Christof Rohrbach, Physikalische Grundlagen d. Radiästhesie
- Dr. Anna Maria Höger, Fachärztin für Chirurgie und Kinderchirurgie, LKH Salzburg
- Prof. Dr. Friedrich H. Balck - Institut für Energieforschung und Physikalische Technologien, D-38678 Clausthal-Zellerfeld

[www.rutengeher.at](http://www.rutengeher.at)

## 8. Einige wichtige Essays, Referate und Stellungnahmen zu Rästhesie und Wissenschaft

**Adolf Flachenegger, 1901 – 1983, Rutenmeister**

**“Lehrbriefe für Rutengänger und Pendler”**

### **Kapitel 4/6 Die AUSEINANDERSETZUNG mit der KRITIK**

Menschen, die wegen ihrer grobstofflichen Struktur selbst nicht ruten. Oder pendelfähig sein, können oft nicht glauben, dass es diese Kräfte gibt. Wären diese Kraftfelder durch Geräte nachweisbar, würden sie sie allenfalls noch akzeptieren. Es ist nicht entscheidend, dass der eine oder andere an dies Kräfte glauben will, weil er sie nicht fühlt. Es kommt hier auf die Tatsachen an. Jeder Hund, jede Katze, jeder krumme oder kümmernde Obstbaum und die meisten kranken Menschen sind lebendige Zeugen der Wirkung dieser Umweltkräfte. Nun liegt es besonders im Wesen materiell veranlagter Menschen, dass sie uns ihre Meinung aufdrängen wollen. Was man nicht mit den Händen greifen kann, zählt nicht für sie.

Manchmal fühlen sich solche Menschen auch berufen, den „Rutenschwindel“ zu entlarven. Dieses Bestreben geht oft in Kreise, von denen man schon auf Grund der Allgemeinbildung ein vorsichtigeres Urteil erwarten müsste. Aber eines haben sie alle gemeinsam: Durch ihre grobstoffliche Struktur fühlen sie diese feinstofflichen Umwelteinflüsse nicht.

Zuweilen will man einen Rutengänger täuschen, bedenkt aber nicht, dass man immer selbst Der Getäuschte ist, wenn man andere hinter das Licht führt.

### **Kapitel 4/7**

**Manchmal versuchen Gelehrte, das Wesen der Radiästhesie „objektiv“ zu erklären, obwohl sie hierfür keinerlei Fähigkeiten mitbringen. Wer Lehrlinge oder Gesellen prüfen will, muss vorher selbst ein Meister sein.**

Wenn man zu einem Schwerkranken mehrere Ärzte zu einem Konsilium beruft, besprechen sie sich nach der Untersuchung. Vier oder sechs Augen sehen mehr als zwei. Dasselbe muss auch für die Radiästheten gelten. Wenn man mehrere ansetzt, darf man sie nicht gegenseitig ausspielen. Die Radiästheten dürfen sich auch nicht ausspielen lassen und sagen....“ich will wissen, was die anderen gesagt haben“. Wer an der Klärung radiästhetischer Probleme interessiert ist, muss selbst mithelfen, die Wahrheit im gemeinsamen Bemühen zu finden. Auch der Kranke erzählt alles, was ihn bedrückt und im gemeinsamen Bemühen wird der Arzt auf die richtig Spur gebracht und der Kranke gesundet. Wer nun andere täuschen will, begeht Selbstbetrug. Es ist einleuchtend, dass in Fragen der Radiästhesie bei Gericht nur Sachverständige zugelassen werden solle, welche selbst Radiästheten sind. Ein Fachfremder kann kein wissenschaftlich zu verwertenden Gutachten abgeben.

## **Hofrat Franz Rupp, Generaldirektor der NÖ Gebietskrankenkasse**

### **Referat vom 9.4.1996**

#### **.....Kapitel Intakte Umwelt ( Seite 5 – 7 )**

Dass Arbeit krank machen kann, ist unbestritten. Dem hat auch der Gesetzgeber Rechnung getragen. Es gibt Arbeitsinspektorate, Sicherheitsvertrauenspersonen und betriebsärztliche Einrichtungen, die sich um ergonomische Arbeitsplätze, Stressverhinderung usw. kümmern. Vieles wird noch zu tun sein, bis die gesundheitsschädigenden Arbeitsmittel und Arbeitsbelastungen verschwunden sind. In diesem wichtigen Bereich gibt es aber bereits zukunftsorientierte Ansätze, ja sogar bedeutende Fortschritte.

Eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen aber auch Einflüsse aus unserer Umwelt. Hinlänglich bekannt sind die leicht messbaren Gefahrenquellen, wie Luftverschmutzung, Trinkwasserbelastung, radioaktive Strahlung usw. Es gibt aber auch Phänomene, die zwar seit alters her bekannt sind, die aber schwer nachweisbar sind. Geopathogene Reizzonen, verursacht durch sich kreuzende unterirdische Wasseradern oder „Erdstrahlen“ worunter Globalnetzgitter, Currykreuzungen oder ähnliche Vorkommnisse zu verstehen sind. Die NÖ Gebietskrankenkasse darf für sich in Anspruch nehmen, als erster ( und bisher einziger ) österreichischer Krankenversicherungsträger wertfrei der Frage nachzugehen, ob und welche Auswirkungen solche Erdstrahlen ( lassen wir den Ausdruck als Sammelbegriff gelten ) auf den menschlichen Organismus haben können. Das Echo auf diese Ankündigung war unerwartet groß. Auch viele Angebote zur Mit- und Zusammenarbeit, selbst von wissenschaftlicher Seite, folgten der Reaktion. Auch Ärzte bekundeten ihr Interesse und berichteten über ihre persönlichen Erfahrungen. Schließlich war und ist auch die Berichterstattung in den Medien sehr positiv und aufmunternd. Dafür ein aufrichtiges Dankeschön! Kurzum, es gab für diesen mutigen Schritt auf einem sehr glatten Parkett fast nur Zustimmung und Gratulation.

Die NÖGKK hat sich zum Ziel gesetzt, im Rahmen eines Pilotprojektes bei vorerst etwa 100 kranken Menschen die Schlafplätze auf Erdstrahlen untersuchen zu lassen. Erst im Zuge dieses Vorhabens wurde ihr eine Menge Literatur zugänglich gemacht, der zufolge es bereits tausende Untersuchungen mit anscheinend nachvollziehbaren Ergebnissen gibt. Wenn die Erfahrungen, die offensichtlich seriöse Personen ( auch viele Ärzte ) und Institute gemacht und aufgezeichnet haben, stimmen, dann müssen wir alle unseren Blickwinkel erweitern und das Wissensgebiet der „Radiästhesie“ ernst nehmen. Wer das ganze als Humbug oder Spinnerei abtut ( auch ich gehörte einmal zu dieser Gruppe ), der sollte zumindest so offen und tolerant sein, sich einmal einen einschlägigen Vortrag anzuhören oder ein leicht verständliches Einführungsbuch zur Hand zu nehmen und dort nachzulesen.

Dass Erdstrahlen – besonders auf sensitive Menschen – eine unglaubliche Wirkung haben, steht außer Zweifel und ist auch durch physikalische Meßmethoden wissenschaftlich abgesichert. Wer an sich selbst erlebt hat ( und sehr viele Menschen, die es nur nicht wissen, sprechen darauf an ) wie beispielsweise eine Wünschelrute ausschlägt, dem eröffnen sich neue Dimensionen. Es wäre verlockend, darüber mehr auszusagen, aber hierfür gibt es Berufenere.

Von besonderem Interesse ist jedenfalls, dass – folgt man den Forschungsergebnissen – viele Krankheitsbilder in Zusammenhang mit geopathogenen Reizzonen ( Strahlenkreuzungen ) gebracht werden. Die Rede ist von Schlafstörungen, Müdigkeit und Abgeschlagenheit am Morgen, Erschöpfungszuständen, Nervosität, Depressionen, Krämpfen, Herz- und Kreislaufkrankungen, Blasenleiden, Krebserkrankungen, vegetativer Dystonie, psychischen Problemen, Asthma, Rheuma, Migräne; aber auch Bettnässen, Konzentrationsstörungen oder Wachstumsproblemen bei Kindern.

Und manche Autoren oder Radiästheten behaupten, dass sie – trotz tausender Unter-

suchungen – noch keinen Krebskranken gefunden haben, der seine Schlafstätte, sein Bett, nicht über einer Strahlenkreuzung hatte, denn die geringe Informationsenergie, die aus Erdstrahlen kommt, soll unsere Körperzellen schädigen und unkontrolliert wuchern lassen. Um diese gewagte Behauptung zu verifizieren, hat die NÖGKK die schon erwähnte Untersuchungsreihe ins Leben gerufen. Die Kasse betrachtet es nämlich als ihre Pflicht, alles zu prüfen, was der Gesundheit der ihr anvertrauten Menschen zuträglich sein kann. Da es bislang in der Schulmedizin kein wirksames Prophylaxe-Mittel gegen Krebs gibt, trotz aller Forschungsanstrengungen, dürfen naturheilkundliche Verfahren nicht von vorneherein abgelehnt werden.

Nach den bisherigen Erhebungen der NÖGKK dürfen die Einflüsse von Erdstrahlen nicht isoliert betrachtet werden. Zumeist scheint es ein Zusammentreffen mehrerer gesundheitsschädigender Faktoren zu geben, etwa das gleichzeitige Vorhandensein von Elektromog im Schlafzimmerbereich ( hervorgehoben durch Radiowecker, Fenseapparate, Stereoanlagen, Kühlschränke oder sonstiges Kabelgewirr ) oder das Vorliegen seelischer Probleme. Die entscheidende Frage aber, ob Erdstrahlen als Mitursache für Störungen in unserem Wohlbefinden oder in unserer Gesundheit auszuschließen sind, muss mit einem klaren NEIN beantwortet werden. Wer also ständig gesundheitliche Probleme oder Befindlichkeitsstörungen hat, sollte seinen Schlafplatz aus eigenem Interesse und in eigener Verantwortung auf allfällige Risikofaktoren untersuchen lassen. Eine Leistungspflicht der sozialen Krankenversicherung ist nicht gegeben.



## Europäisches Zentrum für Umweltmedizin

### KURZFASSUNG der Studie „Geopathogene Zonen im Wohnbereich und Stress“

#### 1. Einleitung

Das Projekt „Geopathogene Zonen im Wohnbereich und Stress“ wurde im Frühjahr 2005 vom Europäischen Zentrum für Umweltmedizin, (EZU, 3100 St. Pölten, Mühlweg 46) bei der Niederösterreichischen Wohnbauforschung als Forschungsprojekt eingereicht und bewilligt. Es entstand aus den Überlegungen, die im Rahmen der Mitarbeit von Rutengehern beim EZU getroffen wurden, dass möglicherweise Krankheiten aus dem Stress, den eine „geopathogene“ Erdstrahlung auslöst, entstehen und hatte zum Ziel den Handlungsbedarf in der Frage der gesundheitlichen Belastungen so genannter „geopathogener“ Störzonen stufenweise klären. Es sollen Methoden erforscht werden, wie diese Zonen wissenschaftlich korrekt gemessen werden können, um deren schädliche Einflüsse auf den Menschen nachweisen zu können. Nicht zuletzt erschien dies notwendig, da in den letzten Jahren mit dem Trend in die esoterischen Fachrichtungen auch die Radiästhesie einen neuen Aufschwung erfuhr, die Konsumenten jedoch vor Scharlatanerie und damit vor Geschäftemacherei mit der Gesundheit und der Angst vor Krankheit in zunehmenden Maße geschützt werden müssen.

#### 2. Vorstudien

Im Vorfeld der Studie fanden Besprechungen mit den an der Studie teilnehmenden Rutengehern statt, welche klären sollten, was unter „geopathogenen Zonen“ zu verstehen ist

und mit welcher Genauigkeit diese gefunden werden könnten. In mehreren Arbeitssitzungen wurde dabei in Zusammenarbeit mit Rutengehern Wasseradern, Kreuzungspunkte des Curry-Gitternetzes (Diagonalgitternetz) und Verwerfungen der Erdkruste sowie Kombinationen aus diesen dreien als „geopathogen“ klassifiziert. Der Begriff „geopathogene Zone“ wurde bereits 1932 von Freiherr von Pohl verwendet und wurde als Arbeitsbegriff eingesetzt, um diese Zonen zu beschreiben.

Es wurden zwei Vorversuche zum Zweck der Bestimmung der Treffgenauigkeit „geopathogener Zonen“ durch Rutengeher durchgeführt. Die Versuche waren streng kontrolliert und doppelt verblindet. Dabei mussten mehrere Rutengeher unabhängig voneinander einen Raum muten und die von ihnen als „geopathogen“ klassifizierten Stellen auf einem Plan markieren. Anschließend wurden die Ergebnisse mit einem strengen statistischen Verfahren für Rauminformationen ausgewertet (Kappa-Koeffizient nach Cohen; 1960). Dabei konnte erstmalig durch den strengen Versuchsaufbau und der wissenschaftlich

belegbaren Auswertungsstrategie der Beweis erbracht werden, dass einzelne Rutengeher aufgrund ihrer Mutung übereinstimmende Einschätzungen über verschiedene Zonen treffen können.

Weitere vier Vorversuche wurden durchgeführt um den Einfluss der „geopathogenen Zonen“ auf den Menschen messen zu können. Dabei wurde die Hautleitfähigkeit („Skin Conductance

Level“ SCL) als das Maß ausgewählt, das bei einfacher Durchführung schnell eine Reaktion des vegetativen Nervensystems abbilden kann. Da die Hautleitwerte naturgemäß eine große

Anzahl an Daten ausmachen und damit „Scheinsignifikanzen“ entstehen können wurde zum Vergleich in zwei Vorversuchen auch der Hautwiderstand mit dem Elektroakupunkturgerät (EAD) gemessen. Auch weitere Biomaße wie Pulsfrequenz und periphere Temperatur wurden in zwei Vorversuchen mit erhoben um für die Studie die am besten geeignete Methode auswählen zu können.



Die Schlussfolgerungen aus den Vorstudien führten zu der Auswahl der beiden Rutengeher mit den meisten Übereinstimmungen, zusätzlich sollte ein dritter Rutengeher zu einem Teil die Ergebnisse kontrollieren. Als Maß für die Reaktion von Menschen auf „geopathogene Zonen“ wurde die Hautleitfähigkeit (SCL) ausgewählt.

### **3. Ergebnisse**

#### **3.1. Studienteilnehmer/innen, Studiendesign und Methodik**

Die Untersuchung wurde als empirische Feldstudie im Doppelblindverfahren konzipiert. Die Erhebung wurde an 103 Versuchspersonen aus ganz Niederösterreich zweimal im Abstand von drei Monaten durchgeführt. Es nahmen 51 männliche und 52 weibliche Personen im Alter zwischen 12 und 74 Jahren teil.

Im Rahmen der ersten Erhebung wurden die Schlafplätze ausgemutet, wobei die Rutengeher eine zweite Stelle im Raum ausfindig machen sollten, die dem Charakter des Bettplatzes entgegen gesetzt sein sollte – wenn das Bett auf einer „geopathogenen“ Stelle steht sollte ein neutraler anderer Platz gefunden werden und umgekehrt. Während der Mutung fanden bereits das Interview und die Vorgabe der Fragebögen statt. Vorgegeben wurden zur ersten Erhebung die Beschwerdenliste (BL; Zerrsen 1975), die Befindlichkeitsskala (Bf; Zerrsen 1975) und der Fragebogen zum allgemeinen Gesundheitszustand (SF-36; Bullinger Kirchberger, 1989). Nach dem Ausfüllen der Fragebögen wurde die Versuchsperson gebeten, sich auf das Bett zu legen, um die Hautleitfähigkeit (SCL) zu messen. Die Hautleitfähigkeitsmessung wurde anschließend auch auf dem alternativen Platz im Zimmer vorgenommen. An diesen beiden Stellen wurde auch die GSM-Mobilfunk und DECT-Schnurlostelefon-Strahlung grob orientierend gemessen. Am Ende der Untersuchung erhielten die Versuchspersonen Bescheid, auf welcher Stelle ihr Bett

steht und ob sie es umstellen sollten oder nicht.

Die zweite Erhebung fand drei Monate später statt und umfasste ein zweites Interview, das vor allem erfassen sollte, ob das Bett umgestellt wurde und wie Veränderungen wahrgenommen wurden. Es wurden nochmals die beiden Kurzskalen Beschwerdenliste und Befindlichkeitsskala (in der Parallelförmigkeit) vorgegeben, ein Fragebogen, der die körperliche und psychische Symptomatik der Versuchspersonen genauer erfassen sollte (Symptom Checkliste, SCL-90-R, Franke; 1992) und ein umfassender Fragebogen zur Lebenszufriedenheit (FLZ, Fahrenberg et al. 2000) wurden zusätzlich vorgegeben.

#### **3.2. Auswertung der Interviews und der Fragebögen**

Das Interview umfasste auch eine Frage zum Auftreten von Schlafstörungen. Dabei stellte sich heraus, dass von allen Studienteilnehmer/innen, die angaben an Schlafstörungen zu leiden 63 % auf einer „geopathogenen“ Stelle schlafen. Das ergibt einen signifikanten Zusammenhang zwischen dem Schlafen auf einer „geopathogenen“ Stelle und dem Auftreten von Schlafstörungen ( $p = 0,029$  Fischer-exakt-Test).

Bei den genannten chronischen Erkrankungen zeigten 11 % der Gesamtgruppe eine Herz-Kreislauf Erkrankung. Von diesen schliefen zum Untersuchungszeitpunkt 72,7 % auf einer „geopathogenen“ Stelle. Auch dieser Zusammenhang ist signifikant ( $p = 0,048$  Fischer-exakt-

Test). Das Tumorgeschehen, also Krebsauftreten (Lebenszeitlich) zeigte einen ebenso hohen Anteil an Personen, die auf einer „geopathogenen“ Stelle schlafen, der Zusammenhang ist jedoch nicht signifikant, was auch an der geringen Fallzahl liegen könnte (7 Personen). Alle anderen Erkrankungen und im Interview abgefragten Befindenzustände zeigten keine signifikanten Unterschiede zwischen den beiden Stellen (geopathogen und neutral).

Für die Herz-Kreislauf Erkrankungen und das Tumorgeschehen wurde eine Risikoabschätzung errechnet. Das Risiko, an einer Herz-Kreislauf Erkrankungen zu erkranken liegt beim Schlafen auf „geopathogener“ Stelle um das 3,8-fache höher, als auf der neutralen Stelle, das Risiko an Krebs zu erkranken liegt um das 2,7-fache höher (Odds-Ratio).

Beim zweiten Interview stellte es sich heraus, dass von den 44,7 % der Versuchspersonen, die auf einer „geopathogenen“ Stelle schlafen 36 % laut Empfehlung das Bett umgestellt

hatten und 8 % nicht. 62,2 % der Versuchspersonen, die umgestellt hatten gaben Verbesserungen ihres Gesundheitszustandes und Befindens an, im Gegensatz zu 10 % aus der anderen Gruppe. Es wurde von Verbesserungen von Blutwerten (Cholesterin, Zucker) berichtet, weniger Medikamenteneinnahme, Blutdruckverbesserungen, Symptombesserungen (Rückenschmerzen, Verspannungen etc.), bessere Konzentration, besserer Schlaf (in 16 Fällen). Dabei handelt es sich um verbale Berichte, die keine wissenschaftlich tragenden Beweise erbringen können. Das Ergebnis konnte durch keinen der vorgegebenen Fragebögen erhärtet werden.

### **3.3. Auswertung der SCL und der E-Smog-Strahlung**

Die Messungen der Hautleitfähigkeit zeigten dasselbe Ergebnis wie in den Vorversuchen; signifikant erhöhte Werte auf der „pathogenen“ Stelle, was eine erhöhte vegetative Anspannung bedeutet. Die Differenzen sind nicht sehr hoch, was aber auf die Dauer des Liegens auf einem Schlafplatz hochgerechnet werden muss. Je länger eine auch minimale Stresseinwirkung auf das vegetative Nervensystem wirkt, desto eher kann mit gesundheitlichen Belastungen gerechnet werden.

Zur Einschätzung der Belastung durch E-Smog wurden nur grob orientierende Bewertungen in den Mobilfunkbereichen GSM900 MHz und GSM1800 MHz und bei DECTSchnurlostelefonen

durchgeführt. Die gemessenen Elektrosmogbelastungen zeigten vor allem im Bereich der DECT-Schnurlostelefone einen Zusammenhang zwischen laut Baubiologie hoch einzustufenden Belastungen und höheren Werten (das heißt höhere Belastung) in verschiedenen Fragebogenverfahren zu Gesundheitszustand und Befinden.

## **4. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen**

Die Hauptergebnisse der Studie sind deutlich: Der Anteil der Schlafstörungen auf als „geopathogen“ klassifizierten Schlafplätzen sind signifikant erhöht. Die Erkrankungen der Untersuchungsteilnehmer wurden erfasst und kategorisiert, nach Auswertung der „geopathogenen“ und neutralen Schlafplätze zeigten sich die Anteile an Herz-Kreislauf Erkrankungen ebenfalls auf den „geopathogenen“ Schlafplätzen als signifikant erhöht. Was die Anteile der Krebserkrankungen betrifft, so liegen diese Anteilsmäßig in derselben Höhe wie die Herz-Kreislauf-Erkrankungen (über 70 % auf „geopathogenem“ Schlafplatz), diese waren jedoch nicht signifikant, was auf die geringe Fallzahl zurückgeführt werden kann. Zu diesen beiden Erkrankungen wurde eine Risikoanalyse durchgeführt, welche ein Odds-Ratio (Risikoverhältnis) von 2,7 für die Krebserkrankungen ergab, was bedeutet, dass das Risiko an Krebs zu erkranken, wenn man auf einem „geopathogenen“ Platz schläft um das 2,7-fache erhöht ist. Bei den Herz-Kreislauf-Erkrankungen fällt dieses Odds-Ration noch höher aus, nämlich 3,79, was bedeutet, dass eine Person, die auf einem „geopathogenen“ Schlafplatz schläft ein um fast 3,8-fach erhöhtes Risiko hat, eine Herz-Kreislauf-Erkrankung zu erleiden. Aufgrund der geringen Fallzahlen (insgesamt 103 Versuchspersonen, 11 Herz-Kreislauf, 7 Tumorgeschehen) reicht das Konfidenzintervall von dem weniger als 1-fachen bis zum 15-fachen Risiko an den genannten Krankheiten zu erkranken, wenn man auf einer „geopathogenen“ Zone schläft. Zur besseren Abschätzung sollten Studien mit höheren Fallzahlen in den genannten Erkrankungen durchgeführt werden.

Die Messungen der Hautleitfähigkeit zeigten dasselbe Ergebnis wie in den Vorversuchen; signifikant erhöhte Anspannung auf der „pathogenen“ Stelle. Auch wenn es sich dabei um geringe Differenzen handelt muss bei längerer Dauer der Stresseinwirkung auf das vegetative Nervensystem während des Schlafes mit gesundheitlichen Belastungen gerechnet werden.

Die gemessenen Elektrosmogbelastungen zeigten vor allem im Bereich der DECTSchnurlostelefone einen Zusammenhang zwischen laut Baubiologie hoch einzustufenden Strahlungsbelastungen und höheren Werten in verschiedenen Fragebogenverfahren zu Gesundheitszustand und Befinden.

Es wurden sehr häufig positive Veränderungen des Gesundheitszustandes von den Probanden durch das Umstellen des Bettes beschrieben, diese deckten sich in der

Untersuchung jedoch nicht mit den Ergebnissen der Fragebogenerhebung.  
Nach diesen Ergebnissen müssen „geopathogene Zonen“ als ein weiterer Risikoeinfluss auf das Erkrankungsgeschehen betrachtet werden, ebenso wie dies bereits dem Lebensstil und individuellen sowie sozialen Faktoren zugeschrieben wurde. Alle diese Ergebnisse zeigen eine Tendenz in Richtung gesundheitlicher Belastungen durch Einwirkung von „geopathogenen Zonen“ und/oder Elektrosmogstrahlung. Es sollten weiterführende Untersuchungen bezüglich des Einflusses „geopathogener“ Strahlung durchgeführt werden.

### Literatur

- Cohen, J.: "A Coefficient of Agreement for Nominal Scales," Educational and Psychological Measurement, 20, 37 -46; 1960  
Bullinger M., Kirchberger I.: SF-36, Fragebogen zum Gesundheitszustand, Handanweisung. Hogrefe Verlag, Göttingen, 1998  
Fahrenberg J., Myrtek M., Schuhmacher J., Brähler E.: Fragebogen zur Lebenszufriedenheit (FLZ), Handanweisung. Hogrefe Verlag, Göttingen, 2000  
Franke G.: Die Symptomcheckliste von Derogatis, (SCL-90-R), Beltz, 1992  
Freiherr von Pohl G.: „Erdstrahlen als Krankheits- und Krebserreger. Fortschritt f. alle Vlg.; 1932  
Zerrsen D.v.: Die Befindlichkeits-Skala, Manual. Beltz, 1975  
Zerrsen D.v.: Die Beschwerdenliste, Manual, Beltz, 1975

**Radiästhesie und Medizin**

„Was hat das eine mit dem anderen zu tun?“ wird der Laie fragen. In langjähriger Forschungsarbeit wurde der Beweis erbracht, dass die Zusammenhänge zwischen beiden Wissensgebieten sehr eng sind.

Die Erde – der Lebensraum des Menschen – hat einen glühendheißen Magmakern, in dem in jeder Sekunde Millionen von physikalischen und chemischen Reaktionen ablaufen. Die Erdrinde, auf der wir leben, ist im Verhältnis dazu sehr dünn. Die Energien des Erdinneren können daher leicht bis zur Erdoberfläche durchdringen und hier unter anderem als „positive“ oder „negative“ Strahlung auftreten. Letztere sind die sogenannten geopathogenen Zonen, von denen Menschen, Tiere und Pflanzen betroffen sind.

„Negative Strahlung“ bedeutet im gebrauchten Sinne „falsche Information“ oder „Störung“ für Lebewesen, die einer solchen Belastung ausgesetzt, früher oder später krank werden. Schon der deutsche Forscher Dr. Hartmann hat die Behauptung aufgestellt, dass 90% aller Erkrankungen geopathogen bedingt sind. Demnach sollte zur Vermeidung oder Heilung von Beschwerden, vor allem von chronischen Krankheiten, in erster Linie für einen guten strahlungsfreien Schlaf- und Arbeitsplatz gesorgt werden. Nur wer wirklich strahlungsfrei schläft und arbeitet hat die Garantie gesund zu bleiben.

Die vielen Umwelteinflüsse, die z.B. für die Entstehung von Krebs verantwortlich gemacht werden, sind nur sekundär wirksam. Erst wenn durch eine andauernde „Fehlinformation oder Störung“ die natürlichen physiologischen Abläufe im Körper nicht mehr funktionieren, kommen dann die Umweltschäden zum Tragen und die Krankheit bricht aus.

Es ist daher bei jeder Krankheit zuerst der Schlaf- und Arbeitsplatz zu sanieren, bevor mit einer wirkungsvollen Therapie begonnen werden kann. Man kann sich das bildlich so vorstellen:

Es hat keinen Sinn auf der einen Seite einen Brand mit Wasser löschen zu wollen, während man auf der anderen Seite die Benzinzufuhr in die Flammen nicht stoppt.

*Dr. Gertrude Hemerka, 1190 Wien*

## Weitere Autoren und Publikationen

Auf Grund der Vielzahl von Publikationen kann nur eine geringe Auswahl an Experten und Publikationen getroffen werden.

In dieser Zusammenfassung wird nicht näher auf die verschiedenen Richtungen und Ausübungsarten bzw. „Schulen“ der Radiästhesie eingegangen, über die es unzählige Literaturbeispiele gibt. Bei den angeführten Beispielen ist anzumerken, dass das Ergebnis, das mit Hilfe der Radiästhesie erzielt wurde, ungeachtet des jeweiligen Zugangs des Rutengängers zur Radiästhesie, sowie der jeweiligen Vorgehensweise oder Messtechnik ein signifikantes relevantes radiästhetisches Ergebnis zum wissenschaftlichen Nachweis der Radiästhesie brachte.

AUTOR	TITEL	publiziert bei	Zeitraum	Anmerkungen
<b>Primarius Dr. Otto Bergsmann</b>	Risikofaktor Standort	Facultas ISBN 3-85076-276-9	1990	Podiumsdiskussion St. Pölten 12.6.1996
<b>Primarius Dr. Otto Bergsmann</b>	Die Wirkung des Standortes auf unsere Gesundheit	Wiener Internationale Gesellschaft für Ganzheitsmedizin	1996	Podiumsdiskussion St. Pölten 12.6.1996
<b>Dr. Noemi Kempe</b>	Forschung im Joanneum Research Graz	Testreihe mit Rutengehern		
<b>Prof. Dr. Balck</b>		Universität Clausthal, Zellerfeld		Dokumentation zahlreicher Versuche
<b>Ing. Schröter</b>		GTZ (Gesellschaft für technische Zusammenarbeit) Adresse: Friedrich-Ebert-Allee 40 53113 Bonn Telefon: +49 228 44 60-0 Fax: +49 228 4460-17 66 Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5 65760 Eschborn Telefon: +49 6196 79-0 <a href="http://www.giz.de">www.giz.de</a>		Nachweislich weltweit zahlreiche Brunnenbohrungen in Gegenden, in denen es bisher nicht möglich war mit technischen Methoden Wasser zu finden, nur mit Hilfe der Radiästhesie

<b>Matthias Dräger, Dr. D. Aschoff, u.a.</b>	Standort als Risikofaktor	Reichel Verlag, St. Goar, ISBN 3-87667-221-X	1994	
<b>Käthe Bachler,</b>	Direktsuche des guten Platzes (Beweise und Belege)	NP BUCHVERLAG NÖ Pressehaus, ISBN 3-85214-695-X	2004	
<b>Käthe Bachler,</b>	Erfahrungen einer Rutengängerin			
<b>Adolf Flachenegger,:</b>	Lehrbriefe für Rutengänger und Pendler	Werbeagentur Reichart GmbH, ISBN 3-200-00185-2,	2004	Die Auseinandersetzung mit Kritik 4/6 Seite 42
<b>Luise Weidel,</b>	Strahlungsfelder	Astro-Spiegel-Verlag, ISBN 3-928830-06-6	2000	
<b>Prof. Dr.DI. Jörg Purner</b>	Ein Weg zum Licht	Astrodata, CH Wettswill, ISBN 3-907029-35-6	2002	
<b>Dr. Jörg Purner</b>	Dissertation: „Radiästhetische Untersuchungen an Kirchen und Kultstätten“	Uni Innsbruck		
<b>Prof. Dr. Peter Rothdach</b>	Der Mensch in seinem geistigen und physikalischen Universum	IAG Verlag 3980422852, 9783980422857 <a href="#">Band 9 von ... Kongress des IAG, Internationaler Arbeitskreis für Geobiologie</a>	2006	
<b>Prof. Dr. Peter Rothdach</b>	Wissenschaftlichkeit ist keine Frage des Themas, sondern der Methode	IAG Verlag <a href="#">Band 8 von ... Kongress des IAG, Internationaler Arbeitskreis für Geobiologie</a> 3980422852, 9783980422857	2004	
<b>Müller, Eugen Konrad</b>	<b>Objektiver, elektrischer Nachweis der Existenz einer “Emanation” des lebenden menschlichen Körpers und ihre sichtbaren Wirkungen</b>	Komm. B. Schwabe & Company, 1932	Basel 1932	
<b>J. Wüst und J. Wimmer</b>			1934	

<b>Freiherr von Reichenbach</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Karl von Reichenbach: <i>Geologische Mitteilungen aus Mähren</i> Wien, 1834</li> <li>• Karl von Reichenbach: <i>Physikalisch-physiologische Untersuchungen über die Dynamide des Magnetismus, der Elektrizität, der Wärme, des Lichtes, der Krystallisation, des Chemismus in ihren Beziehungen zur Lebenskraft</i> (Band 1 + <a href="#">Band 2</a>) Braunschweig, 1850</li> </ul>			
<b>Prof. Eike Hensch</b>	Geomantisch Planen, Bauen und Wohnen Band II	494 Seiten gebunden Praktisches Handbuch RGS Verlag		
<b>Prof. Eike Hensch</b>	Grundlagen ( Band I) geomantischer Arbeit	488 Seiten RGS Verlag		
<b>Prof. Eike Hensch</b>	Radiästhesie und Wissenschaft	Tagungsband 6. bis 7. März 2010 Radiästhesieverein Deutschland		
<b>Prof. Eike Hensch</b>	Geobiologie und Geopathologie Naturwissenschaftliche orientierte Geobiologie und Geopathologie: geschichtliche Entwicklung und heutiger Stand	Tagungsband 6. bis 7. März 2010 Radiästhesieverein Deutschland		
<b>Prof. Eike Hensch</b>	Interview mit Peter Rothdach über medizinisch-radiästhetische Forschung	Tagungsband 6. bis 7. März 2010 Radiästhesieverein Deutschland		
<b>Prof. Eike Hensch</b>	Die Physik der Qualität Grundlagen der Biogeometrie	Tagungsband 6. bis 7. März 2010 Radiästhesieverein Deutschland		
<b>Prof. Balck</b>	<b>Radiästhesie und Wissenschaft.</b>			

<b>Hartmut Lüdeling:</b>	„Handbuch der Radiaesthese“	Drachenverlag, Klein Jasedow.	4. Auflage 2006	
<b>Freiherr von Reichenbach</b>				
<b>Mag. Brigitte Konta Mag. Dr. Wilhelm Frank Dr. Engelbert Dechant</b>	Studie im Auftrag der Niederösterreichischen Wohnbauforschung	„Geopathogene“ Zonen im Wohnbereich und Stress	2007	
<b>TILMANN BETSCH</b>	The Nature of Intuition and its Neglect in Research on Judgment and Decision Making	Universität Erfurt		
<b>Dr. Marco Bischof</b>	Viele Essays zu Grenzgebieten zu Natur- und Geisteswissenschaft und	Future Science and Medicine European Creative Center Weissensee D-13088 Berlin	1992 bis dato	
<b>P. Frumentius Renner</b>	Raumakustik und Erdkräftfeld	Zeitschrift für Geobiologie, 1978/Heft 2-4		Einflüsse geopathogener Faktoren auf die Raumakustik
<b>Andrea Beschkowski</b>	Radiästhetische Erscheinungen in der Baubiologie und ihre messtechnische Erfassung	Fachhochschule Hannover Fachbereich Architektur		
<b>Hofrat Franz Rupp Generaldirektor der NÖ Gebiets-Krankenkasse</b>	Patient „Gesundheitswesen“	NÖGKK	9.4.1996	Podiumsdiskussion St. Pölten 12.6.1996



Friedrich H. Balck, Prof. Dr.

## **Radiästhesie und Wissenschaft.**

oder

### **Experimente zum Orientierungsvermögen von Lebewesen - Anlaß für nötigen Paradigmenwechsel im Weltbild der Physik?**

#### **Abstrakt**

Über einhundert Jahre sorgfältige und intensive Forschung in der Radiästhesie durch Rutengänger haben komplexe aber überwiegend reproduzierbare Phänomene beschrieben, die im allgemeinen Denkmodell der Physik keine Erklärung finden. Auch beim Orientierungsvermögen von Lebewesen gibt es entsprechend viele Beobachtungen, die nach geltenden physikalischen Regeln nicht zu deuten sind. Rupert Sheldrake zeigt, daß durch die Hypothese von Morphischen Feldern die Abläufe vieler Experimente aus der Biologie verständlich werden. Überträgt man das Wissen um solche Informationsfelder auf die Experimente der Radiästhesie, so lassen sich auch dort viele Beobachtungen erklären.

Wenn es gelänge, die physikalische Struktur von morphischen Feldern zu entschlüsseln, wäre eine Erweiterung des physikalischen Paradigmas erforderlich. Möglicherweise bringt aber die Suche nach diesen Feldern auch Ergebnisse zum Thema der unsichtbaren Dunklen Materie.

Der Mensch als Detektor im Sinne der Radiästhesie kann mit seinem Spürsinn die Vorarbeiten zu gerätetechnischen Entwicklungen in dieser Richtung leisten, so wie früher die Forschung in der Astrophysik zunächst nur über subjektive Beobachtungen mit dem bloßen Auge erfolgte.

#### **Einleitung**

Der Umgang mit Wünschelruten oder Pendeln ist ein Phänomen, das uns Menschen schon seit sehr langer Zeit beschäftigt. Viele Personen nutzen auch heute noch diese Techniken erfolgreich, um Standorte mit besonderen Eigenschaften oder „Qualitäten“ auf der Erde zu suchen.

/Balck: arte-2005.htm/

Hans Schröter /Mallien 2004/

Beispielsweise gehören dazu gute Schlafplätze, Orte mit besonderer Ausstrahlung, „Heilige Orte“ oder Stellen, bei denen man Wasser finden kann. Aus Erfahrungen beim Umgang mit diesen Geräten wissen wir, daß es solche Strukturen mit unterschiedlichen Eigenschaften auf der Erde gibt.

Im Bereich der Tieren und Pflanzen sieht es anders aus: Man erkennt an deren Verhalten, daß es „Strahlensucher“ und „Strahlenflüchter“ gibt. Die Lebewesen können die unterschiedlichen „Qualitäten“ von Standorten unterscheiden, und zwar auf natürliche Weise d.h. ohne Hilfsmittel. Wie sich bei dieser Untersuchung herausgestellt hat, besitzen viele Menschen ebenfalls Sensoren dafür und sind daher auf natürliche Weise sensitiv. Die Weiterverarbeitung der Signale ist aber in der Jugend nicht trainiert worden. Die Eltern haben ihren Kindern das nicht beigebracht! Der Streit um die wissenschaftliche Erklärung des Phänomens Wünschelrute wäre nie aufgekommen, wenn wir genauso wie die Tiere zu den gemuteten Positionen, beispielsweise einer versteckten Wasserstelle, einfach hingegangen wären und dort mit dem Graben begonnen hätten. Neurowissenschaft und Physik hätten längst die Herausforderung angenommen und eine Erklärung parat, auf welche Weise der Suchvorgang abläuft. Selbst wenn nicht jeder Mensch diese Fähigkeit gehabt hätte, es wäre eine Selbstverständlichkeit, dann die Fähigkeiten der anderen zu nutzen und sie auf keinen Fall abzulehnen oder zu ignorieren. Nicht jeder kann gut singen, malen, erzählen. Nun aber ist es anders. Die Zahl der Ungläubigen ist groß. Ein Heer von Skeptikern stürzt sich auf die Funktion von Rute oder Pendel und findet immer wieder Schwachstellen, wenn eine Suche nicht das versprochene Ergebnis liefert. Daher ist die natürliche Methode, sensibel auf Standortunterschiede reagieren zu können, der direkte Weg zum Ziel. Auf diese Weise wird die Wissenschaft es wieder lernen, in neue Forschungsgebiete zunächst mit den persönlichen Sinneseindrücken der Experimentatoren hineinzugehen, so wie Kepler oder Galileo es mit ihren eigenen Augen getan haben, um unser Bild von der Erde zu erweitern. Die Aussage: „Was man nicht messen kann, kann auch nicht vorhanden sein“, setzt voraus, daß man weiß, wie und womit man messen muß. Bei den Tieren können wir Fähigkeiten beobachten, für die uns die nötige Erklärung fehlt. Wie finden wandernde Säugetiere ihren Weg in unbekanntem Gelände? Wie erkennen sie die Stellen unter der Erdoberfläche, an denen man durch Graben an Wasser gelangt? Wie finden Zugvögel nach einer langen Reise den Brutplatz vom letzten Jahr und ihren Partner wieder?

Wie orientieren sich blinde Menschen? Lusseyran schreibt, daß er es als Blinder gelernt hat, Objekte zu beschreiben, die hinter einem Berg liegen. /Lusseyran 1989/

Dies sind alles Phänomene, die zweifellos funktionieren, für die aber die klassische Wissenschaft sich bei der Erklärung äußerst schwer tut. Wenn Leute den Umgang mit Wünschelrute und Pendel belächeln und ihn als Selbstbetrug bezeichnen oder in den Bereich der Esoterik verlagern, dann müßten sie auch das von Tieren und Menschen praktizierte natürliche Verfahren als nicht funktionierend ablehnen. Doch hier sind die Kritiker ratlos. Daher ist die Erforschung der natürlichen Methode ein wichtiger Schlüssel bei der Lösung des Problems.

### **Wissenschaft, Umgang mit Nichterklärbarem**

Seit Ende des Mittelalters hat sich in Europa allmählich eine wissenschaftliche Denkweise herausbildet, die sich zunächst nur an Beobachtungen orientierte. Bei manchen Themen hat man sich jedoch dogmatisch über die Konsequenzen von neueren Ergebnissen („die Erde ist eine Scheibe“) hinweggesetzt. Sogar in unserer Zeit hat sich an einigen Stellen die Angst vor den Konsequenzen neuerer Daten gehalten.

So ist es gerade in der heutigen Zeit (20. und 21. Jahrhundert) äußerst schwer, neue Forschungsergebnisse auf Grenzgebieten in etablierten wissenschaftlichen Zeitschriften zu publizieren. Die Gruppe der Gutachter hütet sich davor, Artikel mit höchst kontroversen Meinungen oder Ergebnissen zum gegenwärtigen Stand der Wissenschaft zuzulassen. Zusätzlich kümmert sich eine gut organisierte Gemeinde von „Skeptikern“ darum, fehlgeschlagene Experimente anderer in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

2

(c) Prof. Dr. Friedrich H. Balck, [www.pe.tu-clausthal.de/agbalck](http://www.pe.tu-clausthal.de/agbalck) TU Clausthal /Randi, 1 Million Dollar/

Selbst wissenschaftlich gut fundierte Berichte über neue Technologien, wie zum Beispiel Informationsübertragung in biologischen oder anderen Systemen, finden kaum Verbreitung, nur weil man deren Funktionsweise zur Zeit nicht erklären kann.

Beispiel: „Informierte Trägermaterialien“, Plocher-System S. 34 in /Bischof 2005/ Seite 5

» Jedem Leser diese Studie über innovative Energie sollte klar sein, dass hinter jeder der kurzen Darstellungen in dieser Studie eine Vielzahl von Menschen steht, die gute Arbeit geleistet haben und viele

Untersuchungen und Experimente sauber durchgeführt und dokumentiert haben. Trotzdem widersprechen insbesondere die Möglichkeiten . . . . .

unserem gewohnten physikalischen Verständnis.

Mancher würde sagen: „Das kann nicht sein“, meint aber eigentlich: „Mit all meinem Wissen und mit all meiner Erfahrung kann ich mir nicht vorstellen, wie das gehen sollte“. Deshalb sollten wir offen sein für Neues, insbesondere dann, wenn es nicht in unser bisheriges Weltbild passt. «

Schon früher wußte man, daß gewisse Beobachtungen und deren Deutungen das „Weltbild“ stören würden und hat sie deshalb ignoriert, beziehungsweise sogar verboten. Die Aufstellung von Weltbildern oder Theorien war für die Menschen notwendig, wenn sie ihre Welt verstehen, d.h. wenn sie die Fähigkeit zur Vorhersage von Vorgängen in der unmittelbaren Zukunft besitzen wollten: Was bringen die dunklen Wolken am Himmel? Wohin fällt ein Stein? Wie weit fliegt ein Pfeil? Wann geht morgen die Sonne auf? Wann wird es wieder Winter?

Verbesserungen von Meß- und Beobachtungstechniken sorgten im Laufe der Zeit für eine Zunahme von Informationen.

Somit wuchs die Menge an Erfahrungen so stark, daß sich aus Universalgelehrten Spezialisten, wie etwa Mathematiker, Mediziner, Physiker, Chemiker, Biologen, Techniker und andere entwickelten. Heute stehen viele Disziplinen nebeneinander, immer mehr Spezialgebiete und Spezialisten sind entstanden. Daher ist um so mehr Interdisziplinarität beziehungsweise Transdisziplinarität im Sinne von „Brücken schlagen“ angesagt. Es hilft nicht, wenn der Blick für das Gesamte verloren geht (Abbildung 01).

Illobrand von Ludwiger hat von „Verschmelzung von Religion und Naturwissenschaften“ gesprochen im Zusammenhang mit der Quantenfeldtheorie von Burkhard Heim.

/I.v. Ludwiger, 2006/

Das Thema Wünschelrute hat die Wissenschaftsgemeinde bisher nicht allgemein akzeptiert, obwohl es dazu einen umfangreich Bibliographien gibt. Im Zeitraum von 1610 bis 1912 sind es über 100 Publikationen und in den folgenden letzten einhundert Jahren bis heute hat die Intensität, das Phänomen wissenschaftlich zu klären, nicht nachgelassen. /Klinckowstroem 1912/

### **Subjektive Beobachtungen ohne Meßgeräte**

Während es bei vielen Disziplinen zunächst nur um die Einschätzung und Bearbeitung von Beobachtungen, nämlich

Erfahrungswissenschaft ging, die man mit Hilfe seiner fünf Sinne erlangt hatte, verwendete man bei der Aufnahme von Daten später immer mehr „objektive“ Messgeräte.

Nächtelange Beobachtungen mit den Augen am Sternenhimmel zur Zeit von Kopernikus oder Galileo gibt es heute nur noch sehr selten, meist verwendet die Astrophysik vollautomatisch nachgeführte Teleskope und Kamerasysteme.

Reddish /Reddish 1998/ schreibt über den Beginn der Astrophysik mit Hilfe von subjektiver Beobachtung mit den Augen: dowsing = Rutengehen

»Various hand-held devices are used as detectors in dowsing. If the reader is tempted at this point to dismiss their use as inevitably too subjective, three matters should be borne in mind.

Firstly, in order to replace the subjective detector systems currently in use by one that eliminates the human element from the detection process, and that is one of the primary objectives of present research, it may be necessary to discover the nature of the field involved in dowsing. It is unlikely that this can be done without using the presently available detectors.

Secondly, it should not be forgotten that much valuable astronomy and astrophysics was carried out in the last two centuries and the first half of this using a very subjective detector system - the eye. The scientific community did not wait for the development of photographic and photoelectric detectors before seeking to understand the nature of the Universe.

Thirdly, every detector has a sensitivity threshold. For a stimulus above the threshold, the question arises as to whether the detector just detects its presence, or does more than that and measures its strength; and in the latter case how accurate is the measurement. The design and the analysis of results of experiments must take into account the limitations of the detectors. This is a common situation in experimental physics and it applies, neither more nor less, to dowsing interferometry.

«

Qualität und Quantität der Beobachtungsdaten, oder besser gesagt, der Messdaten sind im 21. Jahrhundert zwar sehr viel höher als in früheren Zeiten, dennoch darf hierbei nicht vergessen werden, daß es rein visuelle Beobachtungen waren, die man ausgewertet hat und die zum „neuen“ Weltbild einer kugelförmigen Erde geführt haben und nicht die hochgradig mit Technik ausgestatteten Satellitenflüge des 20. Jahrhunderts.

Abb. 01: Wie wir unsere Welt sehen: vom Elementarteilchen über den Menschen bis zum Universum - Bei der Spezialisierung in unterschiedlichen Fachrichtungen entfernen sich Gebiete immer weiter voneinander. Wie sind die Zuständigkeiten? Geistes- und Naturwissenschaften gehören zusammen. /Balck: wissenschaft.htm/

### **Naturwissenschaft**

Geologie

Physik

Biologie

Chemie

Medizin

Psychologie

Physiologie

### **Geisteswissenschaft**

Philosophie

Religion

Universum

Erde

Mensch

Eizelle

Atom

Elementarteilchen

(c) Prof. Dr. Friedrich H. Balck, [www.pe.tu-clausthal.de/agbalck](http://www.pe.tu-clausthal.de/agbalck) TU Clausthal 11. Februar 2010 3

Sehr häufig haben gute Beobachtungen (ohne technische Hilfsmittel) von scheinbaren Auffälligkeiten, menschliche Neugier, geduldige und hartnäckige Auseinandersetzung mit den Themen zu Ergebnissen geführt, die man heute als Grundlage für wissenschaftliche Theorien verwendet. Eine extrem ausgefeilte Messtechnik war bis vor wenigen Jahrzehnten nur sehr selten möglich und auch nötig. Erst später hat man beispielsweise mit sehr großem Aufwand Beschleunigeranlagen zur Erforschung von Elementarteilchen gebaut, um Antworten und auch neue Fragen der Elementarteilchenphysik bearbeiten beziehungsweise erhalten zu können.

### **Wissenschaftliche Experimente und Konsequenzen**

Der Begriff Wissenschaft in seiner strengen Bedeutung wurde erst etwa in den letzten beiden Jahrhunderten geprägt, auch durch die Aussage von Max Planck

»1. Jede Theorie ist durch das Experiment zu verifizieren. Tritt auch nur eine winzige Abweichung auf, so ist sie unvollständig oder falsch. Die Natur ist der einzig zulässige Prüfstein!

2. Das Experiment muss - vom beliebigen Fachmann

ordnungsgemäß und kritisch ausgeführt - zu jeder Zeit und an jedem Ort zu den gleichen Ergebnissen führen.«

Schiff dokumentiert in seinem Buch „Gedächtnis des Wassers, die Homöopathie und ein spektakulärer Fall von Wissenschaftszensur“ die Denkweise „anerkannter“ Wissenschaftler beim Umgang mit „unbequemen“ Experimenten.

Forschung von J. Benveniste /Schiff 1997/ S. 8

»Es kann nicht sein; denn wenn es wahr wäre, hätte man es schon vor zweihundert Jahren festgestellt.

Es kann nicht sein; weil es Jahre und Jahrhunderte wissenschaftlicher Erkenntnis für null und nichtig erklären würde.

Es kann nicht sein; weil es nicht immer reproduzierbar ist.

Es kann nicht sein; weil es keine zugrundeliegende Theorie gibt.«

Max Planck /Planck/ S. 22

»Eine neue wissenschaftliche Wahrheit pflegt sich nicht in der Weise durchzusetzen, daß ihre Gegner überzeugt werden und sich als belehrt erklären, sondern vielmehr dadurch, daß die Gegner allmählich aussterben und daß die heranwachsende Generation von vornherein mit der Wahrheit vertraut gemacht ist.«

Carl Friedrich von Weizsäcker /Weizsäcker/S. 126

»Eine Wahrheit in der Wissenschaft wird fast immer zuerst geahnt, dann behauptet, dann umstritten und dann bewiesen. [...] Noch später wird eine solche Wahrheit vielleicht klassisch, dann scheinbar trivial, dann entdeckt einer, dass sie problematisch ist, und schliesslich wird sie überholt. Der aber, der sie durch eine neue geahnte, behauptete, umstrittene, bewiesene Wahrheit überholt, der gewinnt meist den Blick dafür zurück, wie wenig selbstverständlich, wie genial die nun von ihm überwundene Erkenntnis war.«

W.A. Tiller schreibt /Tiller 1999a/:

»Entweder die neuen Beobachtungen ignorieren bzw. verleugnen oder das vorhandene Modell erweitern. Es wäre beschämend, am jetzigen Weltbild der Physik etwas ändern zu wollen, es ist so gut, mächtig und bequem ....«

Welches Experiment kann Aussagen zur Wahrheit unseres Weltbildes liefern? Eine absolute Wahrheit in diesem Sinne wird es jedoch nicht geben!

Die von Max Planck geforderte Wiederholbarkeit von Ergebnissen setzt allerdings zwingend voraus, daß alle

Nebenbedingungen, die den Ausgang eines Versuches beeinflussen können, auch schon bei der Fragestellung bekannt sein müssen. Nur wenn alle diese Bedingungen bei sonst gleichen Experimenten identisch sind, ist es wahrscheinlich, daß man reproduzierbar zu gleichen Ergebnissen kommt.

Fazit: Erfahrungswissenschaft ist notwendig, auch wenn sie häufig in der Anfangsphase nur qualitative Ergebnisse oder unter Umständen auch gar keine liefern kann.

Die Aussage bei irgendwelchen Überprüfungen von Experimenten „es hat mal wieder nicht funktioniert“ ist wertlos, denn die müßte heißen: „Es geht grundsätzlich nicht“. Und für die positive Aussage, daß etwas gehen kann, reicht schon ein erfolgreicher Versuch aus, um damit den prinzipiellen Nachweis der Existenz zu führen. Jede auch nur einmalige Beobachtung ist wichtig und darf nicht grundsätzlich verworfen werden.

### **Wissenschaftliches Verständnis über Lebewesen Sensitivität, weitere Sinne**

Die Behauptung, der Mensch habe nur fünf Sinne, stammt noch aus früheren Zeiten. Mittlerweile sind weitere Einflüsse bekannt: Sensitivität für Magnetfelder /Rocard 1996/, für elektromagnetische Wellen, Beschleunigung, Neigung, Infrarotstrahlung, Ultraschall /Oohashi 2000/ und andere. S.M. Block beschreibt die Vielfalt möglicher Sensorsysteme, die im Laufe der Evolution entstanden sind.

/Block 1991/ Seite 2

» It has long been obvious that sensory modalities go well beyond the classic five human senses of hearing, sight, taste, smell, and touch. Living things not only sense sound, light, chemicals, and pressure, but also position, heat, gravity, acceleration, electrical and magnetic fields, and even the passage of time.«

/Block 1991/ Seite 3

» It turns out that the question of „optimality“ is ill posed. There are a number of reasons for this. First, and almost trivially, optimality supposes that a unique solution exists that maximizes the performance of a sensory system. In fact, there may well be multiple solutions to a sensory problem, any one of which achieves the desired level of perfection. The incredible natural variety of sensory systems reminds us that there are many ways to skin a cat. Second, there is no a priori reason to believe that optimality has been achieved...



...

Evolution doesn't really seek to optimize. It seeks to iterate, to ramify/, and to compromise. The solutions found by evolution are neither unique nor perfect.

A corollary of this, therefore, is that: Sensory systems are not necessarily as good as they can be. They are just as good as they need to be.«

4

(c) Prof. Dr. Friedrich H. Balck, [www.pe.tu-clausthal.de/agbalck](http://www.pe.tu-clausthal.de/agbalck) TU Clausthal

Am Ende des Mittelalters beschäftigte sich Leonardo da Vinci mit den mechanischen Eigenschaften des menschlichen Körpers. Sehr viel später entdeckten andere Forscher die chemischen Eigenschaften. Nun ist es an der Zeit sich mit dem Informationssystem zu beschäftigen.

/Zhang 2003/, /Laszlo 2005/

Im Bereich der Neuro-Wissenschaft, Energiemedizin, Biophysik und beispielsweise auch über das Orientierungsvermögen von Zugvögeln hat die Forschung in den letzten Jahrzehnten erstaunliche Fakten herausgearbeitet, die bisher noch nicht in den allgemeinen Lehrbüchern der klassischen Fächer, beispielsweise des universitären Physikunterrichtes und daher auch in den Köpfen der eingefleischten und in ihrem Fach gut ausgebildeten Wissenschaftler zu finden sind. Häufig führt das „Bauchgefühl“ der Kollegen zur Aussage:

„Wie soll das **gehen** ! “ Eigentlich müßten sie sagen

„**Wie** soll das gehen ? “

J.L. Oschman /Oschman 2009/ S. 136 berichtet, daß die von Physikern vorgetragene Behauptung zu angeblich nicht nachweisbaren Effekten unterhalb der thermischen Wirksamkeit einer Strahlung nicht mehr haltbar ist.

»Dieses Physik-/Biologie-Dilemma löste sich auf, als sich kürzlich nach langer, sorgfältiger Erforschung herausstellte, dass sich biologische Systeme der einfachen und einleuchtenden Logik - stärkere Reize müssen stärkere Reaktionen hervorrufen - widersprechen.

In lebenden Systemen können schwache Felder eine starke Wirkung haben, während starke Felder oft nur eine schwache oder gar keine Reaktion auslösen. Ein Wendepunkt in dieser Kontroverse wurde erreicht, als Wissenschaftler des anerkannten Neurosciences Research Program das Beweismaterial für dieses Phänomen sichteteten und zu folgendem Schluss kamen:

„dass in offensichtlich ausreichend kontrollierten Experimenten .. ein beeindruckendes Spektrum

biologischer Interaktionen beschrieben wurde. Dass sehr schwache elektromagnetische Felder nachweislich biologische Effekte haben, lässt einen außerordentlich effizienten Diskriminationsmechanismus vermuten, der diese Felder entdecken und von viel höheren Rauschpegeln unterscheiden kann. An den zugrunde liegenden Mechanismen muss notwendigerweise eine ständig wachsende Zahl von Elementen des Sinnessystems beteiligt sein, die in bestimmter Weise angeordnet sind, so dass sie eine kooperative Organisation bilden und sich auch über lange Reichweiten in ähnlichen Energieformen und Energieniveaus manifestieren. /Adey & Bawin 1977/ S. 104 «

Welche Verfahren der modernen Meßtechnik stehen den Wissenschaftlern heute zur Verfügung?

Elektrische und magnetische Signale, sowie die Sauerstoffkonzentration im Gehirn lassen sich mit Hilfe von EEG, FMRT, PET, SQUID untersuchen.

ElektroEnzephalografie,  
 Funktionelle MagnetResonanzTomographie,  
 PositronenEmissionsTomographie  
 SuperconductingQuantumInterferenceDevice

Seit vielen Jahren ist bekannt, daß ein wichtiger Frequenzbereich im Gehirn etwa zwischen 1 bis 40 Hertz liegt, in dem sich die Kommunikation zwischen den verschiedenen Bereichen des Gehirns und der Nerven abspielt. (Alpha-Beta- Gamma- Delta-.... Wellen). Die Stärke des mit SQUIDSystemen dort nachweisbaren Magnetfeldes liegt etwa bei ein Millionstel des Erdmagnetfeldes.

In diesem Zusammenhang sind zwei Experimente mit überraschenden Ergebnissen zu erwähnen: J. Zimmerman /Zimmerman 1990/ und A. Seto /Seto 1992/ konnten nachweisen, daß es Menschen gibt, die mit ihrer Hand ein magnetisches Wechselfeld in dem oben genannten Frequenzbereich erzeugen können. Die gemessene Stärke des Feldes liegt etwa bei einem Tausendstel des Erdmagnetfeldes, also tausendfach stärker als das normale Wechselfeld im Gehirn. Die Fähigkeit zur Erzeugung von solchen Feldern haben nur wenige Menschen. Es ist vorstellbar, daß ein solcher „Heiler“ durch Handauflegen („therapeutic touch“) mit diesen Schwingungen das Gehirn eines Patienten beeinflussen kann.

In der Forschung diskutiert man zur Zeit, ob das Bewußtsein eines Menschen ausschließlich in seinem Gehirn untergebracht ist. /Rivas 2006/ Auch die bisherige strenge

Trennung von Geist und Materie steht zur Diskussion (Stichwort „Mind & Matter“) sowie eine Anlehnung an die Quantentheorie der Physiker (Stichwort „Brain & Quantum“).

Albert Einstein hat mit seiner Formel  $e = mc^2$  die beiden verschiedenen Größen Energie  $e$  und Masse  $m$  als miteinander austauschbar beschrieben. Daher ist es durchaus legitim, nach Zusammenhängen von Geist und Materie zu suchen. Hier einige Arbeiten dazu

The Machine Brain and Properties of the Mind  
/Becker 1990/

A new theory of the relationship of mind and matter,  
/Bohm 1990/

Can Mind Affect Matter Via Active Information?  
/Hiley 2005/

Quantum Approaches to Consciousness,  
/Atmanspacher 2006/

Consciousness and Quantum Information Processing:  
Uncovering the Foundation for a Medicine of Light.  
/Curtis 2004/

Consciousness as a Sub-Quantum Phenomenon,  
/Pearson 1997/

Unter all diesen Annahmen ist es denkbar, daß Mensch oder Tiere auch auf Felder mit Informationen zugreifen können.  
/Laszlo 2005/

In sehr vielen Experimenten hat man versucht, das Phänomen Wünschelrute oder Pendel zu beobachten und im Sinne von Erfahrungswissenschaft zu deuten. Dabei stellte sich heraus, daß es Menschen gibt, die nach einer Einweisung die Bedienung der Geräte erlernen können und danach in der Lage sind, damit unterschiedliche Standort-Qualitäten (/Purner 1988/) beispielsweise im Boden zu detektieren.

Der verständliche und immer wieder gehörte Wunsch - nicht nur von den Skeptikern, sondern auch von den Anwendern - „kann man das nicht auch elektronisch messen?“ ist bisher nicht in Erfüllung gegangen, obwohl es ohne Zweifel sehr viele Versuche zur Klärung dazu gegeben hat. Offensichtlich besitzt der Mensch sehr empfindliche

(c) Prof. Dr. Friedrich H.Balck, [www.pe.tu-clausthal.de/agbalck](http://www.pe.tu-clausthal.de/agbalck) TU Clausthal 11.  
Februar 2010 5

Sensoren, die

1. mit einer technisch noch unbekanntem oder
2. äußerst schwachen, aber bekannten Wellen- oder Teilchenart kommunizieren.

Die eigene Erfahrung zeigt nun aber, daß auch wir Menschen ohne Hilfsmittel wie Wünschelrute oder Pendel sensitiv sind. Man hat es uns nur nicht beigebracht. Mit ein wenig Training lassen sich die „schlafenden Sensoren“ wieder wecken:

Natürliche Methode.

Hieraus folgt, daß Wünschelrute oder Pendel nur Hilfsmittel sind, die mit dem eigentlichen Problem der Sensitivität nichts zu tun haben. Sie sind so wie die Krücken, mit denen man nach einem Beinbruch das Laufen wieder erlernt.

### **Forschungsarbeiten zur Radiästhesie, Nachweise von unterschiedlichen Standortqualitäten**

Zur Klärung des Phänomens Wünschelrute haben sich viele Wissenschaftler bemüht, mit guter Beobachtungskraft und üblicher Meßtechnik nach „klassischen“ Effekten zu suchen.

Biologische Empfänger, primär:

1) Biosensor: Tiere /Harsch 1995/, Pflanzen, Bäume  
/Balck: baeume.htm/

2) Biosensor: Mensch/Hartmann 1986/,/Bachler 2006/  
/Balck: evolution.htm/,/Bergsmann 1990/  
/Rohrbach 1996/ /Grebennikov 2001/

technische Empfänger, sekundäre Wirkungen:

3) Infrarotdetektor /Endrös 1993/ S.88,  
/Burk [www.oldenburk.de/](http://www.oldenburk.de/)

4) Mikrowellendetektor /Endrös 1993/ S.93

5) Belichtung von Fotoplatten /Dobler 1934/,  
/Harthun/

6) Lufterlektrizität /Cody 1993/

7) UKW-Empfang gestört /Hartmann 1986/

8) stehende Wellen an elektrischen Verstärkern  
/Wüst 1934/, S. 445

9) Neutronen-Effekte /Langer 2003/

Es ist der Eindruck entstanden, daß sich die eigentliche Ursache für die Effekte nicht direkt, sondern nur auf Umwegen beobachten läßt. Die hier vermuteten Wellen oder Felder wechselwirken offensichtlich mit den uns bekannten Wellen, so daß bei günstigen Umständen die üblichen Meßverfahren Änderungen zeigen. Yurth hat in einem Übersichtsartikel die Arbeiten vieler Autoren zusammengestellt und die Eigenschaften den „torsion fields“ zugeordnet./Yurth 2000/  
Nutzt man nun statt der technischen Empfänger einen biologischen Sensor (Mensch), dann setzt man sich der Kritik aus, es könne sich um eingebildete Effekte handeln. Dieser Makel läßt sich aber umgehen, wenn man mit Hilfe von Interferenzexperimenten nachweist, daß es sich um Wellen handeln könnte.

Wie aus der Optik bekannt ist, erzeugt die Überlagerung von mehreren Lichtstrahlen spezielle Muster, d.h. Gruppen von regelmäßig angeordneten hellen und dunklen Flächen. (Beugungsmuster)

Leuchtet man mit einem Laserpointer durch ein sehr feinmaschiges Gitter (dünnes Seidentuch), so ist das Bild des durchstrahlenden Laserstrahls auf einer entfernten Wand in viele kleine Punkte aufgespalten (Abb. 02). In der Anordnung dieser Punkte (Positionen) stecken wichtige Informationen zur Wellenlänge des Laserlichtes sowie zur geometrischen Eigenschaft des Gitters (Abstand, Ausrichtung der Seidenfäden zueinander, Symmetrie). Da die Anordnung der Punkte im Bild einer Regel gehorcht, läßt sich wie bei einer Kontonummer über die Prüzfiffer klären, ob die von einer unerfahrenen Person ermittelten Positionen plausibel sein können oder nicht.

Die Aussage, ob eine Testperson das Licht gesehen hat oder nicht, hat statistisch gesehen sehr viel weniger Gewicht, als die Angabe der Positionen im Beugungsbild. Eine nachlässige, ungenaue Ablesung oder sogar eine betrügerische (eingebildete) Angabe läßt sich mit dem Interferenzexperiment entlarven, ohne daß man objektive Meßgeräte für die Ausmessung der Punktlagen besitzt.

Gelingt es dann, mit Hilfe von physikalisch meßbaren Parametern, beispielsweise Änderung des Magnetfeldes, der Temperatur, der Zusammensetzung der Luft usw. das Beugungsbild gezielt zu ändern, dann ist das Experiment und der damit nachgewiesene Effekt aus wissenschaftlicher Sicht noch überzeugender.

Abb. 02: Laserstrahl durchleuchtet ein dünnes Seidentuch. Es entsteht in einigen Metern Entfernung ein gut sichtbares, komplexes Beugungsbild (Interferenzbild). Die Anordnung der Punkte und deren Lichtverteilung erlaubt eine Aussage über die Geometrie der Maschen und Fäden des Tuches sowie zur Symmetrie des Gewebes. Eine graphische Manipulation der Position eines Punktes würde man sofort als Fehler entlarven können, wenn dadurch die Symmetrie verletzt wird.

/Balck: gitter-beugung.htm/

Abb. 03: Für die Elemente des Periodensystems haben Wüst und Wimmer 1934 charakteristische Wellenlängen bestimmt (blau). Die Kurve der Atomradien (rote) zeigt eine gewisse Ähnlichkeit, zumindest jeweils am Anfang einer Periode bei den Alkalimetallen (rote Kurve)

/Balck: wuest-wimmer.htm/

6

(c) Prof. Dr. Friedrich H.Balck, [www.pe.tu-clausthal.de/agbalck](http://www.pe.tu-clausthal.de/agbalck) TU Clausthal  
Besondere Vorarbeit haben Wüst und Wimmer in diesem

Sinne in den 1930-er Jahren geleistet. Die beiden Wissenschaftler bestimmten für die Elemente des Periodensystems charakteristische Wellenlängen. Das Ergebnis erlaubt die Vermutung, daß die gefundenen Wellenlängen mit den Ionisierungsenergien oder den Atomradien moduliert sein können. (Abb. 03)/Wüst-Wimmer 1934/

Auch die Wissenschaftler der Sternwarten in Edinburgh/Schottland und Neuseeland/Wellington bestimmten als Rutengänger systematisch den jahreszeitlichen Gang eines Interferenzmusters über drei Jahre, und wiesen nach, daß die Werte für einen ausgewählten Abstand im Verlaufe eines Jahres zwischen zwei Zuständen schwanken, und zwar so, daß die Änderungen auf der Nord- und Südhalbkugel entgegengesetzt zueinander verlaufen. (Abb. 04)

/Reddish 1998/ /Dodd 2002/

### **Interferenz- und andere Wellen-Experimente**

1) Geometrische Formen (Quader, Zylinder . .

Doppelspalt . .) erzeugen Interferenzen,

„Beugungsbilder“

/Balck: beugungsbilder.htm/, /Jennison 1995/,

/Reddish 1995 und 1998/, /Dodd 2002/, /Neumann 2003/

2) Wellenlänge im Bereich von Millimeter bis Dezimeter

/Wüst 1934/, /Busscher 1985, 1995, 2002/,

/Dobler 1939/ S. 30, /Rohrbach 1997/

3) Wellen durchdringen sehr viele Materialien, auch

Metalle, Reichweite mehrere 100 Meter unter der

Erdoberfläche /Balck: mensa.htm, strahlbreite.htm/,

lassen sich mit feinporösem Material wie Schaumglas

oder Korkplatten abschirmen, auch durch Magnetfelder

/Balck: abschirmung.htm, ausbreitung.htm/

/Lüdeling 2006/, /Rohrbach 1997/

4) Ausbreitung ist in der Regel geradlinig,

/Balck: mensa.htm, strahlbreite.htm/, /Wüst 1936/

5) Wellen enthalten Informationen über das Material

(charakteristische Wellenlänge(n))

/Balck: nosode.htm/, /Wüst 1935/, /Busscher 2002/

Wellenlängentabelle für die Atome im Periodensystem,

Wellenlängen stark temperaturabhängig

/Wüst 1934/

6) „Beugungsbilder“ lassen sich durch zusätzliches

Magnetfeld verändern, reflektieren, modulieren

/Balck: kuehlwasser.htm/, /Wüst 1936/

7) Interferenzmuster hängen von der Jahreszeit ab, auf

der Nord- und Südhalbkugel der Erde gibt es

zueinander entgegengesetzte Änderungen  
/Dodd 2002/, Intensität ist auch tageszeitlichen  
Schwankungen unterworfen

8) Wellenausbreitung ist nicht in Vakuum, Stickstoff oder  
Kohlendioxid möglich, Sauerstoff ist erforderlich

/Balck: ausbreitung.htm/, /Wüst 1936/  
/Wesselborg 1991/

9) Wellen lassen sich durch akustische und  
elektromagnetische Wellen (auch farbiges Licht)  
beeinflussen. /Wüst 1936/, /Busscher 2002/ S. 73

10) Ausbreitungsgeschwindigkeit in Luft im Bereich von  
10 m/s,

/Busscher 1985/ S. 1483 in der Erde größer  
/Balck: bahnhof-unter.htm/

11) Es sind keine elektromagnetischen Wellen  
Nordhalbkugel

Südhalbkugel

1997 1998 1999 2000

Abb. 04: Interferenzexperimente auf der Nord- und Südhalbkugel  
(unten) der Erde. Eine charakteristische Länge des Interferenzbildes  
ändert sich im Laufe des Jahres etwa halbjährlich von rund 2 auf etwa 6  
Meter, aber so, daß sich die Größen auf beiden Erdhälften umgekehrt  
zueinander verhalten. Etwa im März gibt es einen kurzzeitigen Wechsel,  
der sich aber schnell wieder zurückbildet (rote Kreise).

Reproduced by permission of the Royal Society of Edinburgh from  
Transactions of the Royal Society of Edinburgh: Earth Sciences Vol  
93, (2002), pp 95-99 /Dodd 2002/ /Balck: reddish.htm/

(c) Prof. Dr. Friedrich H.Balck, www.pe.tu-clausthal.de/agbalck TU Clausthal 11.  
Februar 2010 7

/Dodd 2002/, /Busscher 1985/, S. 1480

12) Zwischen gleichartigen Materialien gibt es  
Resonanzeffekte. /Balck: nosode.htm/, /Voll/

/Kellner 2009/

13) Der Strahlungsdruck läßt sich mit einem  
Mikroradiometer nachweisen. /Dobler 1939/ S. 26

/Grebennikov 2001/

14) stehende Wellen wurden mit elektrischem Verstärker  
nachgewiesen /Wüst 1934/ S. 445

### **Unterbewußtsein und Bewußtsein, das Hilfsmittel Wünschelrute**

Die Strukturen unseres Gehirnes sind äußerst komplex und  
zwar in sehr vielen Richtungen: im philosophischen,  
psychischen oder physikalischen Sinne. Ob es für uns je  
möglich sein wird, diese Zusammenhänge zu verstehen?  
Daher sollen mit Hilfe eines schematischen Bildes die



Unterschiede zwischen der natürlichen Methode und der klassischen Rutengänger-Methode gezeigt werden.

Könnten wir bewußt unsere Sensoren abfragen, wäre es ganz einfach. Doch wie bei einem modernen Computer darf das Anwenderprogramm nicht mehr direkt auf die Tastatur oder Druckerschnittstelle zugreifen. Dies erledigt das „allwissende“ Betriebssystem. Um nun beispielsweise zu erfahren, in welchem Rhythmus der Benutzer die Tasten eingibt, müßte aber ein direkter Zugang möglich sein. Sollte sich ein Virus im System aufhalten, bemerkt der Benutzer zunächst nicht direkt etwas davon. Möglicherweise bekommt er ihn nie zu Gesicht. Aber aus einer verringerten Rechengeschwindigkeit könnte er ableiten, daß „irgend etwas“ anders ist.

Ersetzt man nun die Begriffe Anwenderprogramm - Betriebssystem durch Bewußtsein - Unterbewußtsein, so wird deutlich, wie Sensorinformationen zum Anwender gelangen können. Entweder man versucht durch Training eine direkte Verbindung nach unten zu reaktivieren (natürliches Verfahren) oder man bestimmt indirekt beispielsweise über das Regelverhalten eines Gleichgewichtsvorganges den Beschäftigungsgrad und damit die „Aufmerksamkeit“ des Betriebssystems. Beim Balancieren einer L-Rute hängt die Regelabweichung von der Stärke der Störung ab. (Abb. 05), (Abb. 06, 07)

Das Halten einer gespannten Rute erfolgt in einem labilen Gleichgewichtszustand. Jedoch die kleinste Unaufmerksamkeit löst wie bei einer Schußwaffe mit dem Finger am Abzug eine kräftige Reaktion aus.

Abb. 05: Interferenzexperiment: Es liegt ein kastenförmiges Profil am Boden etwa bei der Position 3,7 m. Wenn der Rutler quer darüber läuft, spürt er ein dazu symmetrisches und periodisches Muster (Beugungsbild). Die elektronische Aufzeichnung der Neigung seiner Hand als Funktion der Position in Meter zeigt Winkeländerungen von wenigen Grad. Es gibt offensichtlich einen proportionalen Zusammenhang zwischen der Neigung seiner Hand und der Stärke der spürbaren Reizung. /Balck: handhabung.htm und comunetti.htm/

Abb. 06: Natürliche Methode, es gibt eine direkte Verbindung zwischen den Sensoren und dem Bewußtsein. Allerdings kann Stress diesen Kanal behindern.

Abb. 07: Verwendung eines Hilfsmittels: Balancieren mit Rute oder Pendel (angedeutet mit Wasserwaage). Aus der Genauigkeit des vom Unterbewußtsein gesteuerten Regelvorganges läßt sich ermitteln, wieviel Aufmerksamkeit dafür im Gehirn zur Verfügung steht. Die Abweichung von der Ideallage ist somit ein Maß für die auftretenden Störeinflüsse.



/Balck: methode.htm/

8

(c) Prof. Dr. Friedrich H. Balck, [www.pe.tu-clausthal.de/agbalck](http://www.pe.tu-clausthal.de/agbalck) TU Clausthal

### **Das Muten, Interpretation der Ergebnisse, die fehlenden Bausteine**

Beim Muten unterscheidet man zwischen verschiedenen Verfahren, um aus der Vielzahl der vorhandenen Signale die des gesuchten Objektes auszuwählen.

1. Muten ohne besonderes Ziel:

Aufmerksames Gehen und dabei auf Auffälligkeiten achten.

2. Mentales Muten,

man stellt sich das Objekt vor.

3. Ausnutzen von Resonanzeffekten:

Man verwendet eine Referenzprobe an der Rute (Nosode). Für die Einstellung auf das Objekt reicht es meistens, eine Referenzprobe in der Hand oder am Körper zu tragen.

4. Lecherantenne mit abstimmbarer Resonanzlänge  
Vorgabe von Wellenlängen auf die charakteristische Eigenschaft der Probe.

5. Natürliche Methode ohne Hilfsmittel,

ein Verfahren wie es vermutlich die Tiere nutzen.

Es lassen sich unterschiedliche Qualitäten an verschiedenen Stellen des Kopfes oder am Körper spüren. Beispielsweise erzeugt ein quarzhaltiger Erzgang einen anderen spürbaren Eindruck als ein Stromkabel oder unterirdisch fließendes Wasser. Der gespürte Eindruck enthält auch Richtungsinformation wie etwa beim Stereohören, so daß man länglich ausgedehnte Strukturen (Streifen oder Kanten) im Fußgängertempo verfolgen kann.

/Balck: kanten-dektor.htm/

6. Von vielen Autoren und Anwendern wird das Fernmuten beschrieben.

Man benutzt dabei Fotos, Landkarten, Grundrisse, auch Bilder auf einem Computerbildschirm, um nicht in der Landschaft selber, sondern auf diesen Bildern die vermutete Position eines Objektes dem Gehirn vorzuschlagen und auf eine Antwort zu warten.

Hierbei dient das Bild dem Suchenden als Positionshilfe, wenn er beispielsweise mit dem Zeigefinger oder einem Pendel scannend über das Bild fährt.

/Ross 1990/,/Bird 1979/,/Lonegren 1993/

/Kellner: [www.resonanzortung.de/](http://www.resonanzortung.de/), /Keen 2005/  
/Röken 2009/

Auswertung von Fotos: /Keen 2005/ und  
Mikro-Leptonen, Versuch einer Schatzsuche auf der  
Cocos-Insel mit Google-Luftbildern. ZDFSendung,  
und ein Patent dazu /Patent/

»Abstract The inventive method comprises the  
following steps: microlepton radiation from studied  
objects is visualized by means of photographic  
printing on a data carrier of a negative containing  
an exposed image; and anomalies of said image are  
detected on the data carrier, whereby said anomalies  
are identified with the objects of interest.

Photographic printing is performed through an  
optical filter representing at least two transparent  
plates, whereby a layer of the object of interest is  
placed there between. The thickness of the layer of  
the object of interest is selected in such a way that  
visible light could pass through the optical filter.«

Offensichtlich ist ein Teil dieser Verfahren nicht mit der  
Annahme erklärbar, daß die Objekte breitbandig von Wellen  
angeregt werden und dabei wie bei der Fluoreszenz in ihren  
charakteristischen Wellenlängen zurückleuchten.

Wo sind die fehlenden Bausteine für die Erklärung der  
physikalischen Phänomene ?

Bei den Tieren gibt es ähnliche unbekannte Fähigkeiten.  
Bienen sind Strahlensucher, ein „Super-Honigplatz“ hat  
kennzeichnende Standortfaktoren. Nistplätze, Schwarmplätze  
und Drohnensammelplätze befinden sich auf Orten  
mit besonders spürbaren Eigenschaften. /Mauthe 1998/

Mauthe beschreibt einen Versuch mit eingesperrter  
Königin an einem Fesselballon (Diplomarbeit Universität  
Stuttgart-Hohenheim): Seite 65

»Es ist schon verblüffend zu sehen, wie die anfliegenden  
Drohnen die am Ballon hängende eingesperrte  
Königin ansteuern, sie aber sofort verlassen, sobald  
man sich mit dem Ballon aus dem Einflußbereich der  
hochwirksamen Kreuzung entfernt.« . . .

»Ein weiterer Beweis, daß es sich nicht um Feromone,  
also Botenstoffe, als chemische Substanz handeln  
dürfte, die die Drohnen an den Drohnensammelplatz  
locken, liefert die Tatsache, daß die Drohnen auch  
ein Fläschchen, am Ballon hängend, ansteuern, in dem  
sich in Alkohol eingelagerte tote Königinnen-Köpfe  
befinden. Es ist die spezifische Königinnen-

Information mit ihrer Abstrahlungscharakteristik, die der Drohn zu empfangen in der Lage ist.«

Lübecker Nachrichten, März 2009

[www.zeit-fuer-tiere.info/Downloads/200902\\_0500.pdf](http://www.zeit-fuer-tiere.info/Downloads/200902_0500.pdf)

»Kater findet verlorene Familie

Moskau - In Sibirien hat ein Kater 70 Kilometer zurückgelegt, um seine umgezogenen Besitzer wiederzufinden. Kater Bojan sei während des Umzugs entwischt, erzählte sein Besitzer Sergej Minskich. Wir haben ihn lange gesucht, konnten ihn aber nicht finden. Die Kinder seien sehr traurig gewesen, die Familie zog ohne Bojan um. Drei Monate später stand der Kater vor der Tür der neuen, 70 Kilometer entfernten Wohnung im dritten Stock eines Mehrfamilienhauses.«

Es gibt viele Wissenschaftler, die bei Zugvögeln deren Verfahren zu Orientierung untersucht haben. Eine Übersicht zu dem Stand der Forschung findet man bei /Wiltschko 2003/.

Man vermutet, daß die Vögel magnetische Informationen verwenden, wie etwa Ausrichtung und Größe des Erdfeldes, aber auch den Sonnenstand, sowie Landmarken. Eine besondere Stellung bei den Vögeln nimmt die Brieftaube ein, die man so gezüchtet hat, daß sie von ungekannten Orten starten kann und selbstständig den Weg nach Hause findet.

Ein Reporter von der "Helsingin Sannomat" Zeitung machte einen Report über die Lappen und ihr Leben oberhalb vom Polarkreis. Nach einigen Tagen, die er die Lappen durch die Wildnis begleitete, fragte er verwundert: "es gibt hier keine Wege und wesentliche Orientierungspunkte, was machen Sie, wenn sie sich verlaufen?" Die Antwort des Lappen war "lapidar", "dann gehe ich nach Hause!!

(c) Prof. Dr. Friedrich H.Balck, [www.pe.tu-clausthal.de/agbalck](http://www.pe.tu-clausthal.de/agbalck) TU Clausthal 11. Februar 2010 9

/Becker 1991a/ Seite 104

schreibt über die Forschungen von W.T. Keeton

»Er rüstete die Tauben mit lichtdurchlässigen Kontaktlinsen aus, die zwar Licht, aber weder polarisiertes Licht noch visuelle Bilder durchließen. Wenn die Tauben trotzdem nach Hause fanden, mußten sie nach Keetons Überlegung ein magnetisches Sinnessystem besitzen.

Er ließ seine Tauben in den Adirondack-Bergen im Staat New York, etwa hundert Meilen Luftlinie von

Cornell entfernt, fliegen. Die Tauben mit Kontaktlinsen fanden ebenso gut nach Hause wie die ohne, aber sie machten einen Umweg. Sie nahmen nicht den direkten Weg nach Cornell wie die anderen, sondern flogen zuerst nach Westen, weit über den Ontariosee. Nun weiß man zwar, daß Tauben nie über größere offene Gewässer fliegen, aber die Versuchstiere konnten den See ja nicht sehen. Irgendwann drehten sie nach Süden ab und flogen direkt nach Cornell, wo sie etwas später als die anderen eintrafen. Keeton überlegte sich, daß sie vielleicht so lange in westlicher Richtung geflogen waren, bis sie eine Linie im Magnetfeld der Erde überschritten hatten, die sich mit Cornell kreuzte.«

Der Hinweis mit der Linie im Magnetfeld scheint auf ein Informationsfeld zu deuten.

Einige dieser Effekte zeigen, daß es - besonders bei den Beobachtungen mit den Drohnen und dem Kater - einen weiteren Mechanismus zur Orientierung oder, besser gesagt, einen „Informationskanal“ geben muß.

### **Informationskanal, Morphische Felder**

Um die Fähigkeiten der Tiere erklären zu können, müßte man einen Mechanismus postulieren, der wie eine Suchmaschine im Internet funktioniert. Man stellt eine Frage und bekommt darauf eine Ja/Nein-Antwort oder möglicherweise auch eine mehr qualifizierte. Gleichzeitig wäre auch die Funktion zur Beantwortung von Fragen nach einer geometrischen Richtung erforderlich. (Navigator?)

In den letzten Jahren haben sich im Bereich der Energiemedizin oder besser formuliert „Informationsmedizin“, verschiedene Verfahren etabliert, mit deren Hilfe es möglich sein soll, Informationen an die Patienten zu übertragen und somit den Verlauf von Krankheiten zu beeinflussen. (Homöopathie /Davenas 1988/, weitere Stichworte: Bioresonanz, Radionik )

Auch in der umgekehrten Richtung gelingt es, vom Patienten berührungslos Information abzufragen, wobei die hierfür benötigte Stoffmenge äußerst gering sein kann (Blutstropfen, kann auch eingetrocknet sein in einem Papiertaschentuch). /Aschoff 1989/,/Kopschina 2001/ Überhaupt scheint es möglich zu sein, Informationen in Flüssigkeiten (Wasser) zu speichern. /Smith 2004/ Unter [www.weltimtropfen.de](http://www.weltimtropfen.de) findet man Fotos von angetrockneten Wassertropfen. Professor Bernd Kröplin der Universität Stuttgart hat herausgefunden, daß die Vorgeschichte

des Wassers sich beim Antrocknen in Mustern abbildet. Daraus könnte man schließen, daß sich die Moleküle in der Flüssigkeit zu informationsgeladenen Clustern zusammengeschlossen haben.

Rupert Sheldrake hat mit den von ihm postulierten „Morphischen Feldern“ einen höchst entscheidenden Baustein geliefert. Diese Felder, so vermutet er, enthalten Informationen, auf welche Lebewesen zugreifen können. Er beruft sich dabei auf wissenschaftliche Vorarbeiten aus dem ersten Viertel des 20. Jahrhunderts, H. Spemann, A. Gurwitsch und P. Weiss. /Sheldrake 1993/ Seite 132.

Er diskutiert die Notwendigkeit zur Annahme dieser Felder ausführlich, beispielsweise anhand des Verhaltens von Meisen, die es im Zeitraum von 1935 bis 1947 gelernt hatten, Milchflaschen zu öffnen, um sich zu ernähren. Sogar nach einer Pause während des zweiten Weltkrieges in Holland, in der es praktisch keine Flaschen mehr gab, begannen die Fülle von Milchraub erneut, kurz nachdem die Flaschen ab 1947 dort wieder in Gebrauch kamen. Kaum eine der Meisen war noch am Leben, die vor dem Krieg das Verfahren erlernt hatte. /Sheldrake 1993/ Seite 223

Die Fülle von Parallelen zu diesem Fall in der Tierwelt ist sehr groß. z.B. bei Termiten (Seite 273) und das Verhalten bei Schwärmen (Seite 284) und bei Ratten (Seite 221).

Zur Evolution morphischer Felder schreibt er (Seite 362):

»Die Felder der Physik liegen an den entgegengesetzten Enden einer Größenordnungsskala: Am einen Ende die Felder von universaler Ausdehnung, Gravitation und Elektromagnetismus; am anderen Ende die Felder subatomarer Teilchen, die Medien der starken und der schwachen Wechselwirkung. Bislang haben die Physiker sich noch kaum auf den Gedanken eingelassen, daß auch Entitäten, die zwischen diesen beiden Extremen liegen, Felder haben könnten - und das mag zum Teil in der simplen Tatsache begründet sein, daß die Naturwissenschaft in «Zuständigkeitsbereiche» aufgeteilt ist: Die Erforschung der Moleküle und Kristalle ist weniger die Domäne der Physiker als vielmehr der Chemiker, Kristallographen, Biochemiker und Molekularbiologen; lebendige Organismen fallen in den Bereich der Biologie, Geist und Bewußtsein in den der Psychologie.

Hier herrscht offen oder unterschwellig immer noch die alte atomistische Philosophie: Bewußtsein sollte

auf das Gehirn zurückzuführen sein, das Gehirn und überhaupt alle lebendigen Systeme auf Physik und Chemie, und die Chemie selbst sollte schließlich auf die Eigenschaften von Atomen und subatomaren Teilchen zurückzuführen und vollständig in den Begriffen der Quantentheorie zu erklären sein. Diese Reduktionen sind bisher noch nicht gelungen, doch man geht davon aus, daß man die noch offenen Probleme irgendwann lösen wird. Diese Hoffnung gründet sich auf mehrere implizite Annahmen, zum Beispiel die, daß die Physiker über alle fundamentalen Felder der Natur Bescheid wissen. Infolgedessen haben die Chemiker, Kristallographen, Biologen und Psychologen natürlich Hemmungen, neue fundamentale Felder zu postulieren - das liegt nun mal in der Zuständigkeit der Physiker. Die Physiker selbst sind da lockerer: Unterhalb der atomaren Ebene vermehren die Felder sich sehr munter; jede Art von Teilchen - und es werden immer mehr - besitzt ihr eigenes Materiefeld.«

10

(c) Prof. Dr. Friedrich H. Balck, [www.pe.tu-clausthal.de/agbalck](http://www.pe.tu-clausthal.de/agbalck) TU Clausthal

### **Informationsfelder, Glaubensfragen, Kultplätze, Einbeziehung des Wissens der Religionen**

In unserem Sprachgebrauch gibt es viele Begriffe, die etwas beschreiben, von dem wir glauben, daß es vorhanden sein muß, aber das doch nicht für jedermann sichtbar ist.

Nur wenige Menschen haben bisher damit Erfahrungen gesammelt: Engel, Heiliger Geist, Troll, Gnom, Fee.

Sollte man sie alle in die Schublade der Fantasie oder der Märchen stecken oder enthalten sie Andeutungen für die Existenz von morphischen Feldern?

Bei der Untersuchung von „Kultplätzen“ beispielsweise der rund 4000 Jahre alten Menhire am nördlichen Harzrand ließen sich linienhafte Strukturen nachweisen, die aus Verbindungslinien zwischen ähnlichen Objekten bestehen.

Die GPS-Technik ermöglicht es, auf objektive Weise die Position von gespürten Linien in der Landschaft zu protokollieren und später deren Zusammenhang am Schreibtisch mit rechnerischen Verbindungslinien zu bekräftigen.

/Balck: [heimburg-blankenburg.htm/](http://heimburg-blankenburg.htm/), und

/Balck: [heimburg-blankenburg-gg-003.kmz/](http://heimburg-blankenburg-gg-003.kmz/) (Luftbild)

In sehr vielen Kirchen findet man spürbare Muster, die sehr häufig die hintere Mitte des Altares als zentralen Verbindungspunkt haben. /Balck: [kirchen.htm/](http://kirchen.htm/), /Preiß 2001/./

Purner 1988/,/Bongart 1998/  
/Kerner 2004/ S. 27

»Mit der Christianisierung zogen die Kraftfelder in die Kirchen ein. In bewusster Manier wurden die Adern unter den Kirchen eingebaut, und der Altar wurde meist auf einen Aderstein gesetzt. Die Durchstoßungspunkte der Adern durch die Kirchenmauern wurden oftmals mit einem aufgemalten Kreuz in einem Umkreis gekennzeichnet. Nicht selten ist der Verputz der Mauer an diesen Stellen rissig. Dabei verwendeten die Kirchbauer aus dem benachbarten Bregenzerwald ein spezielles Schema, so dass deren Kirchen durch ihr Adernetz von anderen unterschieden werden können. Diese Kirchenbauten können bis in die Gotik hinein nachgewiesen werden.«  
Es gibt auch Kommunikationslinien über heilige Orte oder Steine. Experimentelle Nachprüfung: Ein Bündel von Ziegelsteinen mit gleicher Magnetisierung (Ausrichtung zum Erdfeld im Brennofen) wird in zwei gleiche Haufen geteilt und in größerer Entfernung (Kilometer) voneinander - mit entgegengesetzter Ausrichtung - aufgestellt. Stellt man an dem einen Haufen eine Information zur Verfügung, ist sie am anderen zu spüren. /Söder 1990/,/Wesselborg 1991/  
Bestätigung des Versuchs durch W. Heidrich, Darmstadt (private Mitteilung)

### **Gitternetze als Energiespender**

Es gibt viele Untersuchungen zu Gitternetzen. Einige Gitter sind für eine gewisse Zeit ortsfest oder andere verschieben sich periodisch mit dem Verlauf der Erddrehung oder der Gezeiten. /Hartmann 1986/,/John 1998/S.73

Die Gitternetze erinnern in ihrer Struktur an die Netzebenen in der Kristallographie. Dies sind gedachte Gruppen von parallelen Ebenen, die im komplexen Kristallgitter aus ähnlich angeordneten Atomstrukturen bestehen. Es gibt hochsymmetrische Ebenen, beispielsweise sind dies bei einer Würfelstruktur die parallel zur Würfelkante oder Flächendiagonale stehenden Ebenen. Diese haben einen Differenzwinkel von 45 Grad zueinander. /Balck: gitternetz.htm/

Die Ionosphäre und das räumlich sowie zeitlich nicht konstante Magnetfeld der Erde scheint eine Voraussetzung zu sein, daß sich dort Felder etwa im Sinne von stehenden Wellen ausbreiten können.

Schumann /Schumann 1952/ hat elektromagnetische Schwingungen im Niederfrequenzbereich gefunden und

deren Frequenz dem Verhältnis von Lichtgeschwindigkeit und Erdumfang zugeschrieben.  $300\,000\text{ km/s} / 40\,000\text{ km} = 7,5\text{ Hz}$ , wenn man die Ionosphäre zunächst ohne Ausdehnung nach oben annimmt. Sie liegt im Bereich der Gehirnwellenfrequenzen. Die Ionosphäre bildet einen Resonator, der beispielsweise durch Blitze von Gewittern ständig mit Energie versorgt wird.

In der Akustik kennt man den Begriff stehende Wellen und kann diese in einer liegenden gläsernen Orgelpfeife mit Korkmehlteilchen sichtbar machen. In der Pfeife gibt es verschiedene Bereiche von hoher (Bauch) und niedriger Lautstärke (Knoten), die aufeinander folgen. Die Korkteilchen werden von den Schallwellen bewegt und bleiben an den Plätzen (Knoten) liegen, wo die Schwingung nur noch sehr gering ist. Als Ergebnis erhält man sehr schmale Häufchen Korkmehl. (Abb. 08)

Abb. 08: Korkmehl und stehende Wellen in einem akustischen Rohr, Anregung über einen Lautsprecher rechts. Das Mehl bleibt dort liegen, wo die Luftteilchen kaum in Bewegung sind. Es bilden sich scharfkantige Haufen. Schaltet man die Anregung ab und klopft auf das Rohr, fallen die Haufen zusammen, das Mehl verteilt sich wieder.

/Balck: stehende-welle.htm/

Abb. 09: Eine durchsichtige Glasscheibe wird beleuchtet. Dort, wo Risse sind, tritt das Licht aus und wird sichtbar. /Balck: triftstrasse.htm/

(c) Prof. Dr. Friedrich H. Balck, [www.pe.tu-clausthal.de/agbalck](http://www.pe.tu-clausthal.de/agbalck) TU Clausthal 11. Februar 2010 11

Dieser Vorgang bildet die Lautstärke ortsabhängig ab, jedoch genau invers. In den breiten Schwingungsbäuchen, wo es laut ist, kommt das Mehl nicht zur Ruhe, verläßt diese Plätze und lagert sich nur an den schmalen Knoten ab, wo fast keine Schwingungsenergie mehr vorhanden ist.

Einige der spürbaren Gitter haben ähnlich schmale „scharfkantige“ Linien. Ist das ein Hinweis darauf, daß die Gitter aus (unsichtbaren) Teilchen bestehen? Sind es Magnetische Monopole? /Tiller 1999b/

Wie sich bei „Abschirm- oder Entstörexperimenten“ beobachten läßt, sucht der Fachmann zunächst die Richtung, aus der die „Strahlung“ kommt. Er bringt dann irgendeinen metallischen Körper (Kupfer, Eisen) an einen nahegelegenen Knotenpunkt des Gitters und schlägt ihn mit kräftigen Schlägen in den Boden.

In einem akustischen Rohr würde ein solches Hindernis die Schwingungsamplitude dämpfen wie etwa die Zusatzmassen, die man jeweils am Ende von Hochspannungsleitungen zwischen den Masten anbringt.



Aus dieser Beobachtung folgt die Vermutung, daß die Energie für spürbare Effekte aus den Gitternetzen geliefert wird.

Viele Körper geben diese Energie wieder ab über die Geometrie ihrer Oberflächen, weil sie reflektieren, streuen oder wie beim Fluoreszieren in der Optik aufgrund der energetisch höheren Anregung wie ein Leuchtstoff in ihrem eigenen charakteristischen Frequenzbereich zurückstrahlen. Auch Strukturen (geologische Spalten) können Wellen aussenden, wenn sie wie beispielsweise beim Riß in einer Fensterscheibe das Licht reflektieren, so daß es gebündelt aus einer sonst „unsichtbaren“ Glascheibe austritt und sichtbar wird. (Abb. 09)

### **Psi-Track, Resonanzortung**

Nach den Untersuchungen von N.O. Jacobsen und J.A. Tellefsen /Jacobsen 1994/ soll es möglich sein, Spuren mental zu erzeugen, die von Rutengängern aufgespürt werden können. Spurenverfolger und Spurenleger können, müssen aber nicht die gleiche Person sein. /Keen 2005/S. 206  
In verschiedenen Tests haben die Forscher gezeigt, daß man so versteckte Gegenstände wiederfinden kann, wenn eine Person als „Sender“ von einem „Sende-Standort“ eine Spur auslegt, indem sie von dort aus intensiv an den zu suchenden Gegenstand denkt. Nach ausreichender „Denkzeit“ von einigen Minuten soll sich zwischen dem „Sendestandort“ und der Position des Gegenstandes eine Spur aufgebaut haben, die von sensitiven Personen in üblicher Weise verfolgt werden kann. Selbst, wenn der „Sender“ seinen Standort verlassen hat, soll die Spur für einige Zeit erhalten bleiben.

Handelt es sich hierbei um das gleiche Verfahren, das Brieftauben, Zugvögel, Lachse oder andere Tiere ausnutzen, um ihr Ziel zu finden? Sheldrake berichtet sogar über Experimente mit Brieftauben, deren Schlag (das Ziel) man an einen fremden Ort gebracht hat. /Dürr 1997/ S. 38

In mehreren modifizierten Versuchen hat der Autor das Experiment von Jacobsen/Tellefsen nachgestellt. Anstatt eines versteckten Gegenstandes war das Ziel ein bekanntes Objekt in der näheren oder weiteren Umgebung: Beispielsweise das eigene Auto, ein Leuchtturm auf Gran Canaria oder das Capitol in Washington.

Mit Hilfe eines GPS-Empfängers konnte der Versuchsablauf im Sinne von wissenschaftlicher Objektivität mit Datum und Uhrzeit protokolliert werden. Die anschließende Überprüfung auf dem Rechner im Büro brachte sehr häufig

gute Übereinstimmung zwischen der Position der „gefundenen“ Spur und der rechnerischen Luftlinie zum Objekt.

Die folgende Tabelle (GPS-Protokoll) zeigt, daß es innerhalb von rund fünf Minuten (16:35:41 bis 16:31:19) möglich war, für zwei Richtungen die gedachten Spuren auf einer Wiese abzuschreiten.

Das Auslegen („Senden“) der zweiten Spur hat laut Protokoll etwa 30 Sekunden gedauert. (Abb. 10, 11)

Abb. 10: Psi-Track in Richtung Gran Canaria und Mallorca  
grün: Rechnerische Luftlinie nach Canaria, blau in Richtung Mallorca  
schwarz: Automatisches GPS-Protokoll des Weges.

grüne Punkte mit Zahl: gesetzte Markierungen auf den gefundenen Spuren.

Nicht mehr als **fünf Minuten** hat das Auslegen und Verfolgen für beide Richtungen gedauert. Jeweils bei den Startpunkten 025 und 033 beginnen laut GPS-Protokoll die halbkreisförmigen Suchwege bis zum Auffinden der Spur bei 026 bzw. 034. Von hier aus wurde die Spur dann weiterverfolgt. (siehe nachfolgende Tabelle) /Balck: psi-track-017.htm/  
Abb. 11: Die beiden Luftlinien auf dem Globus.

12

(c) Prof. Dr. Friedrich H.Balck, [www.pe.tu-clausthal.de/agbalck](http://www.pe.tu-clausthal.de/agbalck) TU Clausthal

GPS-Protokoll: Standort 025: Richtung Maspalomas, Gran Canaria

025 23-MAI-09 16:31:19 N51 49 20.3 E10 21 35.3 564 m

026 23-MAI-09 16:31:59 N51 49 20.1 E10 21 34.7 565 m

027 23-MAI-09 16:32:08 N51 49 19.9 E10 21 34.6 565 m

028 23-MAI-09 16:32:17 N51 49 19.6 E10 21 34.2 566 m

029 23-MAI-09 16:32:26 N51 49 19.4 E10 21 33.8 566 m

030 23-MAI-09 16:32:36 N51 49 19.1 E10 21 33.4 565 m

031 23-MAI-09 16:32:46 N51 49 18.7 E10 21 32.9 566 m

032 23-MAI-09 16:32:54 N51 49 18.5 E10 21 32.7 565 m

Ziel Maspalomas N27 44 34.5 W15 34 57.7 Punkt 025 bis Maspalomas

Entfernung 3439 km Luftlinie 229°

Standort 033: Richtung Cala Rajada, Mallorca

033 23-MAI-09 16:33:45 N51 49 19.2 E10 21 35.0 569 m

034 23-MAI-09 16:34:45 N51 49 18.6 E10 21 34.8 567 m

035 23-MAI-09 16:34:56 N51 49 18.4 E10 21 34.7 566 m

036 23-MAI-09 16:35:08 N51 49 17.9 E10 21 34.5 566 m

037 23-MAI-09 16:35:17 N51 49 17.6 E10 21 34.3 566 m

038 23-MAI-09 16:35:25 N51 49 17.3 E10 21 34.1 567 m

039 23-MAI-09 16:35:34 N51 49 17.0 E10 21 33.9 567 m

040 23-MAI-09 16:35:41 N51 49 16.7 E10 21 33.7 567 m

Ziel Mallorca N39 42 34.6 E3 27 48.4 Punkt 033 bis Mallorca

Entfernung 1448 km Luftlinie 204°

### **Das Muster der möglichen Spuren**

Versuche mit kürzeren Entfernungen haben ergeben, daß

es nicht nur eine einzige spürbare Verbindungslinie gibt, sondern daß man ähnlich wie bei den Knotenlinien einer zweidimensionalen Membranschwingung (Orchesterpauke) ein System von zum Ziel (Zentrum) gerichteten und ein weiteres mit Kreisen um das Objekt herum finden kann. Für jede dieser Schwingungen muß gelten, daß benachbarte Schwingungsbäuche der stehenden Wellen entgegengesetzte Phasen haben. Dies hat zur Folge, daß die Überlagerung von Bäuchen jeweils aus dem einen mit einem aus dem anderen System zur Verstärkung oder Abschwächung führt.

/Balck: nosode.htm psi-ringabstand.htm/ (Abb. 12)

Für die Abstände der Ringe zum Ziel scheint es eine Reihe mit quadratischer Abhängigkeit (also etwa 1, 4, 9, 16, 25, 36 usw.) zu geben. Für die Physiker ist die quadratische Abhängigkeit sicher ein Schlüssel, um auf die Spur der Felder zu kommen. Beugungsbilder, stehende Wellen oder Auswirkungen von gequantelten Effekten?

Hat man dieses regelmäßige Muster bei der Annäherung an das Ziel bemerkt, läßt sich daraus die ungefähre Entfernung zum Ziel abschätzen. Je dichter man zum Ziel kommt, um so häufiger findet man Kreisringe.

### **Anwendungen**

Es gibt mehrere Firmen, die dieses Verfahren beispielsweise zu Sprengstoffsuche verwenden. Die Nachweisempfindlichkeit scheint sehr groß zu sein, so daß man bei zu großen Mengen im Nahbereich völlig „geblendet“ ist.

(<http://en.wikipedia.org/wiki/Sniffex> )

### **Das Kühlwasser-Experiment**

Unterirdisch fließendes Wasser aufzuspüren, gehört zu den Herausforderungen eines jeden Rutengängers. Doch was ist eigentlich eine „Wasserader“ und was empfindet man beim Spüren? Wie sieht das spürbare „Bild“ aus?

Ein vor einigen Jahren vom Autor in der Nähe seines Schreibtisches verlegtes Kühlwassersystem hat sich unbeabsichtigt als Forschungsobjekt herausgestellt. Die spürbaren Auswirkungen von zwei senkrechten 50-Millimeter-Kunststoffrohren in einem Installationsschacht waren ein Grund für seinen um rund 20 Punkte erhöhten Blutdruck, wie sich jetzt nach dem Umzug in ein anderes Gebäude herausgestellt hat.

Die durch drei Geschosse des Gebäudes reichende Doppelleitung erzeugte auf den Fluren und in den Zimmern ein „Strahlungsmuster“ etwa in der Form wie die Seiten eines ganz weit aufgeschlagenen Buches, wenn der Buchrücken senkrecht steht. /Balck: kuehlwasser.htm/ (Abb. 13)

Das Muster ist vergleichbar mit dem einer im Erdboden verlegten Leitung, bei der man von An- und Abkündigungszonen spricht. Allerdings ist die Ausrichtung des Musters um 90 Grad zur Horizontalen gedreht. Bei „guten“ Wetterbedingungen reichten die spürbaren Ausläufer des Musters mehr als 20 Meter durch das Gebäude hindurch bis zum Parkplatz.

Zwei Kupferleitungen wurden parallel dazu jeweils auf der Außenseite der Rohre befestigt und oben elektrisch miteinander verbunden, so daß sie eine Leiterschleife bildeten.

Es stellte sich heraus, daß sich die Lage der spürbaren Linien des Musters durch einen elektrischen Strom in dieser Leiterschleife verändern läßt. In einem ausgewählten Teilstück des Musters ließ sich zeigen, daß bei Gleichstrom die Linien mit zunehmendem Strom bei der einen Polarität weiter auseinander rücken und bei der anderen weiter

Abb. 12: Das spürbare Muster verhält sich etwa wie eine zweidimensionale Membranschwingung, rot/blau unterschiedliche Phasen. Der Durchmesser der Kreisringe nimmt nach außen in einer quadratischen Reihe zu. Bei Kreuzungspunkten mit unterschiedlichen Farben ist die Summe aus beiden Schwingungen sehr klein, bei gleichen Farben besonders groß.

/Balck: nosode.htm und bernstein-eis-resonanz.htm/

Abb. 13: In Bildmitte befinden sich die beiden Rohre (blaue Muffen).

Das spürbare Muster ist mit farbigen Bändern markiert.

/Balck: kuehlwasser.htm/

(c) Prof. Dr. Friedrich H.Balck, [www.pe.tu-clausthal.de/agbalck](http://www.pe.tu-clausthal.de/agbalck) TU Clausthal 11.

Februar 2010 13

zusammen kommen. Das rechnerische Magnetfeld der Leiterschleife im Bereich der Rohre beträgt etwa ein Tausendstel des Erdmagnetfeldes. In etwa fünf Meter Abstand sind es rund 10 Millionstel des Erdfeldes (vergleichbar mit dem Magnetfeld im Gehirn) (Abb. 14).

Läßt man nun einen Wechselstrom im Bereich der EEGGehirnfrequenzen fließen, so entstehen je nach Frequenz

unterschiedliche spürbare Eindrücke. Bei permanentem Wechsel der Frequenz (Sweep) scheinen sich die Effekte auch auf den Gleichgewichtssinn auszuwirken.

Welchen Einfluß nun die Fließgeschwindigkeit des Wassers, Größe und Vorzeichen des elektrischen Stromes zueinander haben, muß in weiteren Versuchen geklärt werden. Es handelt sich hier um ein Laborexperiment, das ohne den schlecht definierbaren Begriff „Wasserader“ auskommt. Da der Sensor Mensch hier nur als ortsabhängiger Detektor wirkt, wobei die von ihm gefundenen

geometrischen Positionen mit wissenschaftlich anerkannten Methoden (Maßband) bestimmt und protokolliert werden können, ist das Experiment ohne den Makel, es handle sich hier um eingebildete Effekte. Der von außen verstellbare physikalische Parameter elektrischer Strom bereichert das Experiment um einen weiteren objektiven Faktor. In dieser Versuchsanordnung läßt sich prüfen, welchen Einfluß Ermüdungseffekte bei der sensitiven Person haben und ob die gespürten Muster zeitgleich mit der Verstellung der äußeren Parameter erfolgen. Aus physikalischer Sicht bietet das Experiment eine Menge von Ansatzpunkten, um die Entstehung des Musters zu erforschen. Durch die senkrechte Anordnung der Rohre ist es eine verbesserte Modifikation des „Scheunenexperimentes“ von H.-D. Betz mit erheblich größerer Aussagekraft./ Betz 1990/

### **Radiästhesie heute aus wissenschaftlicher Sicht**

Durch den Umbruch in der Denkweise von mehreren anerkannten Wissenschaftlern, die schon seit einiger Zeit die Erweiterung unseres Weltbildes durch Einführung von weiteren Dimensionen fordern /Volkamer 2009/ /Tiller 1999b/, B. Heim /Ludwiger/ /Sheldrake 1993/, werden viele Effekte der Radiästhesie wie Fernmuten, Psi-Track u.a. deutbar. /Laslo 2005/, /Keen 2005/

Wichtiger Baustein für die Erklärung ist die Einführung eines Informationsfeldes. Denn damit lassen sich viele bisher unerklärbare Phänomene bei Tieren deuten.

Um die Eigenschaften dieses Feldes mit physikalischen Mitteln erforschen zu können, bedarf es ausgefeilter Ideen für neue Experimente und Theorien, bei denen auf natürliche Weise sensitive Rutengänger oder Tiere als primärer Beobachter gebraucht werden.

Wüst und Wimmer /Wüst 1934/ haben mit ihren Ausbreitungsexperimenten einige Pioniersuche durchgeführt, die zeigen, wie man durch Entzug des Luftsauerstoffs oder durch den Aufbau von „magnetischen Abschirmebenen“ die Informationen bei der Ausbreitung behindern kann. /Balck: ausbreitung.htm/, /Wesselborg 1991/

Auch eine gewisse Ähnlichkeit zwischen dem Verlauf der Ionisierungsenergien der Elemente im Periodensystem und den von Wüst-Wimmer gefundenen Wellenlängen sind eine wichtige Spur.

Besonders wichtig sind die Experimente der Astrophysiker in Schottland und Neu-Seeland mit radiästhetisch gemessenen Längen bei einem Interferenzexperiment

/Reddish 1998/,/Dodd 2002/. Aus der kurzzeitigen aber regelmäßig an einigen Märztagen aufgetretenen Veränderung von gemessenen Längen könnte man auf die Abschattung einer „Strahlquelle“ im Sternenhimmel durch unsere Sonne schließen und deren ungefähre Richtung angeben.

Die Arbeiten zu den Themen Wasser- & Stromleitung, Resonanzortung oder Psi-Track

/Balck: kuehlwasser.htm/

/Balck: nosode.htm, bernstein-resonanz/

/Keller: www.resonanzortung.de/

/Balck: psi-track-000.htm/

/Balck: psi-ringabstand.htm/

bieten einige Möglichkeiten zu Laborexperimenten, bei denen physikalische Parameter als Steuergrößen für den Versuchsablauf zur Verfügung stehen. Hierbei ist besonders die Tatsache wichtig, daß sich Resonanzeffekte durch Anregung mit elektrischer, magnetischer, elektromagnetischer oder akustischer Schwingungsenergie verstärken und damit in ihrer Reichweite vergrößern lassen! Hier ergeben sich mögliche Querverbindungen zu den Experimenten der Hirnforscher, da sich die Frequenz der elektromagnetischen Modulation bei der Kühlwasserleitung in den Bereich der Gehirnwellen legen läßt.

Bei unerklärlichen Verkehrsunfällen können es häufig parallele Streifenmuster senkrecht zur Fahrtrichtung sein, die der Autofahrer beim Überfahren mit der richtigen Geschwindigkeit unbewußt spürt und die bei ihm als periodische Anregungen im Bereich der Gehirnfrequenzen wirken und Sekundenschlaf-Phasen auslösen können.

/Balck: harzburg-ecker.htm/

Mit Hilfe von elektromagnetischen Störquellen (Induktionskochplatte, DECT-Telefon u.a.) oder Ultraschall lassen sich

Personen herausfinden, die auf natürliche Weise im Sinne von Radiästhesie sensitiv sind/Balck: sens-test.htm/. Dies sind nach eigenen Erfahrungen rund 20%. Sie haben beim Test die Gelegenheit zum Kennenlernen ihrer Sensoren und können ihre Sinne durch weiteres Training schärfen. Das Auffinden von unterschiedlichen Standortqualitäten fällt ihnen danach sehr viel leichter.

Abb. 14: Bei zunehmendem Strom öffnet sich das Muster. Der Abstand zwischen zwei Streifen (in etwa 5 Meter Abstand von den Rohren) vergrößert sich von 0,4 bis 1,4 Meter. /Balck: kuehlwasser.htm/

14

(c) Prof. Dr. Friedrich H.Balck, [www.pe.tu-clausthal.de/agbalck](http://www.pe.tu-clausthal.de/agbalck) TU Clausthal  
Offensichtlich gehen die vermuteten Wellen eine Wechselwirkung

mit den physikalisch gut untersuchten Wellen in unser Umwelt ein. Demnach muß die Qualität eines Standortes berücksichtigt werden, beispielsweise bei Nachweisen für eine nur eingebildete Elektrosensibilität. Doppel-Blind-Tests, die dies nicht beachten, sind nur bedingt brauchbar. /N. Harthun 2008/

Die Aussage der Elektro- und Elektronikindustrie, daß Magnetismus oder elektromagnetische Felder nicht spürbar sein sollen, wird zwar überall vertreten, ist aber nicht korrekt. Eine sehr große Anzahl von wissenschaftlichen Arbeiten belegt nicht nur bei Tieren sondern auch bei Menschen Rezeptoren für Magnetfelder /Frentzel-Beyme 2009/ und auch Einflüsse der Felder beispielsweise bei der DNASynthese /Liboff 1984/. Diese Pionier-Arbeit wurde bis heute fast 250 mal in anderen Forschungsarbeiten zitiert. Die Aussage von Kontrolluntersuchungen, daß es keine Einflüsse gäbe, ist völlig wertlos. Diese haben nur dann eine statistische Bedeutung, wenn man sie mit allen Kreaturen dieser Art durchführt. Schon eine Person, die man als hypersensibel findet, bringt den Nachweis der Wirksamkeit. Handelt es sich bei den „Wüstwellen“ um Skalarwellen? /Meyl 2002/, /Oschman 2009/ S. 156. Seit einiger Zeit bemüht man sich, für Skalarwellen eine allgemeine Anerkennung in der Wissenschaft zu bekommen und damit weitere Konsequenzen aus der Definition des magnetischen Vektorpotentials abzuleiten. Diese Denkweise wird aber häufig als Pseudowissenschaft abgewiesen. Dennoch bleiben Zweifel, ob die klassische Elektrodynamik mit der bisherigen Interpretation des Vektorpotentials richtig liegt, wenn man beispielsweise den Aharonov-Bohm-Effekt damit erklären will. Das Vektorpotential ist eine mathematische Größe, die man zur leichteren Berechnung der Magnetfelder eingeführt hat. Offensichtlich gibt es aber nun auch eine physikalisch messbare Wirkung dazu. /Aharonov 1959/, /Imry 1989/ Damit wäre ein Überdenken der Maxwellschen Gleichungen erforderlich. In diesem Sinne dürfen die von W. Tiller postulierten magnetischen Monopole nicht ignoriert werden. /Tiller 1999b/. Er kann in einem Experiment nachweisen, daß das Vorzeichen eines Zusatzmagnetfeldes darüber entscheidet, ob ein Effekt auftritt oder nicht nachweisbar ist. Mittlerweile gibt es Experimente, die sogar die Existenz von magnetischen Monopolen bestätigen /Morris 2009/ Experimente von Friedrich Engel aus Hameln mit „störenden“ Objekten (linksdrehende Schwingung), die man durch mehrmaliges (lautes) Beklopfen in einen weniger

störenden Zustand (rechtsdrehende Schwingung) verwandeln kann, klingen zunächst unwahrscheinlich. Der Autor hat sich in einigen Fällen von der Wirksamkeit des Verfahrens überzeugt und es auch selber ausprobiert. Peter Silbernagel /[www.quellenklang.de/](http://www.quellenklang.de/) hat dieses Verfahren erlernt und an F. Engel weitergegeben.

Die Ergebnisse lassen daher die äußerst gewagte Vermutung zu, daß es sich um eine Anlagerung von (unsichtbaren?) Teilchen handeln könnte, die man auf diese Weise entfernen oder in ihrer (magnetischen?) Ordnung verändern kann. Ob man damit die „Torsion Fields“/Yurth 2000/oder die „Vortices“ /Keen 2005/ mit einbeziehen kann?

Ebenso müssen die Ergebnisse der sehr ausgeklügelten Wiegeexperimente von K. Volkamer berücksichtigt werden, aus denen hervorgeht, daß bei manchen Umständen die Gewichte von speziellen Körpern nicht konstant sind, weil sich offensichtlich unsichtbare Teilchen darauf ablagern. Volkamer vermutet, daß es sich um die Dunkle Materie handelt, eine Materieform, deren Existenz zur Zeit aus astrophysikalischer Sicht postuliert wird. /Volkamer 2003/

Auch die Forschungen von Straniak /Straniak 1936/ sind in diesem Zusammenhang zu nennen. Seine Ergebnisse zur richtungsabhängigen Durchstrahlbarkeit der Materie sind ein wichtiger Mosaikstein bei der Entschlüsselung des Problems.

Mit allen diesen Fakten steigen die Chancen, Radiästhesie und Wissenschaft zusammenbringen zu können, dadurch erheblich. Der Mensch ist wieder als Sensor gefragt. In der Vergangenheit, als der reduktionistische Geist des Atomismus /Sheldrake 1993/ S. 363 noch nicht etabliert war, hat sehr häufig das bloße Gespür oder die reine Beobachtung zu neuen Erkenntnissen in der Wissenschaft geführt.

Die Komplexität der beschriebenen Möglichkeiten in der Radiästhesie lassen deutlich werden, warum man in der Vergangenheit, beispielsweise schon 1935, also in der Zeit der hervorragenden Arbeiten von Wüst und Wimmer, nicht die geringste Chance hatte, sich Unterstützung von anderen Wissenschaften bei der Klärung des Problems zu holen.

Heutige Quantenphysik, Gehirnforschung und hochempfindliche computergestützte Messtechnik mit bildgebenden Verfahren wie beispielsweise der funktionellen Magnetresonanztomographie im Gehirn sind vielversprechende Werkzeuge, um im Sinne von Transdisziplinarität das Phänomen Radiästhesie entschlüsseln zu können.

### **Zusammenfassung**



Viele unerklärbare Fähigkeiten von Lebewesen zur Orientierung einerseits, sowie die Ergebnisse einer großen Zahl von sorgfältig durchgeführten Experimenten im Bereich der Radiästhesie andererseits, hinterlassen Fragen aus ähnlichen Zusammenhängen heraus, deren Beantwortung mit der allgemein verbreiteten Denkweise der Physik nicht zu vereinbaren ist.

Wirkt hier eine unsichtbare Materie? Welchen physikalischen Hintergrund haben morphische Felder? Es ist Zeit für einen Paradigmenwechsel. Die Naturwissenschaften müssen sich endlich für diese Randgebiete öffnen.

Man braucht zunächst keine riesigen Experimentalaufbauten, sondern nur gute Ideen, um mit dem Wissen und der Erfahrung aus Radiästhesie und Orientierungsexperimenten an der Erweiterung unseres Weltbildes zu arbeiten. Vorarbeiten haben ja bereits Heim, Tiller und Volkamer gebracht.

Beim Ignorieren von experimentellen Fakten würde sich die Wissenschaftsgemeinde einem Verdacht von Wissenschaftszensur wie am Ende des Mittelalters aussetzen.

### **Danksagung:**

Bei allen, die mir bei der Bearbeitung dieses Themas mit Rat oder Diskussion zur Seite gestanden haben, möchte ich mich herzlich bedanken.

In der Anfangsphase war noch nicht zu übersehen, welche Tragweite damit verbunden ist. Es haben geduldig zugehört und mitdiskutiert: Dr. Henning Haßdorf, Goslar, Prof. Dr. Dieter Severin und Prof. Wolfgang Brockner, Clausthal-Zellerfeld.

(c) Prof. Dr. Friedrich H. Balck, [www.pe.tu-clausthal.de/agbalck](http://www.pe.tu-clausthal.de/agbalck) TU Clausthal 11. Februar 2010 15

### **Literatur**

W.R. Adey, S.M. Bawin, Brain interactions with weak electric und magnetic fields, Neurosciences Research Program Bulletin 15,1 (1977) 1-129

Y. Aharonov, D. Bohm Significance of Elektromagnetic Potentials in the Quantum Theory, Physical Review Vol 115 (1959) 485-491

D. Aschoff, Radiästhesie und Physik, Neue wissenschaftliche Erkenntnisse bestätigen Radiästhesie, Geopathie und elektromagnetische Bluttests, Verlag Mehr Wissen, Düsseldorf, (1989) ISBN 3-88686-031-0

H. Atmanspacher, Quantum Approaches to Consciousness, The Stanford Encyclopedia of Philosophy (Winter 2006 Edition), Edward N. Zalta (ed.) <http://plato.stanford.edu/entries/qt-consciousness/>  
K. Bachler, Erfahrungen einer Rutengängerin, Residenzverlag,

St. Pölten, 2006,

F. Balck

[www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/biosensor/uebersicht.pdf](http://www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/biosensor/uebersicht.pdf)

[www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/biosensor/.....](http://www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/biosensor/.....)

z.B. xxx.htm = [www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/biosensor/xxx.htm](http://www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/biosensor/xxx.htm)

R.O. Becker, The Machine Brain and Properties of the Mind,  
Subtle Energies, Vol. 1 (1990) 79-87

R.O. Becker, Der Funke des Lebens, Übersetzung von Cross  
Currents, Scherz-Verlag Bern, (1991a) 416 Seiten

O. Bergsmann, Risikofaktor Standort, Rutengängerzone und  
Mensch, Wissenschaftliche Untersuchung zum Problem der  
Standorteinflüsse auf den Menschen, Facultas Universitätsverlag Wien,  
1990, ISBN 3-85076-276-9

H.-D. Betz, Geheimnis Wünschelrute - Aberglaube und Wahrheit  
über Rutengänger und Erdstrahlen, Umschau-Verlag, Frankfurt (1990)

C. Bird, The Devining Hand, 1979, Deutsche Übersetzung , Die  
weissagende Hand oder das Mysterium Wünschelrute, Moos-Verlag,  
München (1981), ISBN 3-7879-0190-6

Entscheidende Gespräche fanden statt mit Dr. Hans-Dieter  
Langer, Niederwiesa, Dipl. Ing. Willem Busscher, Marburg-  
Wehrshausen, Dipl. Ing. Wolfgang Heidrich, Darmstadt und  
Dipl. Ing. Hans von Zeppelin, Sauldorf

Begleitet in ständigem e-Mail-Kontakt haben dieses Arbeit  
Dr. Wolfgang Burk, Oldenburg und Prof. Dr. Norbert  
Harthun, Leipzig. Durch ihren unermüdlichen Einsatz mit  
Literaturhinweisen sowie auch manchmal vorsichtigem  
Heranführen eines kritischen Physikers an so manche nichtesotherische  
Phänomene. Ihre vielen sehr kompetenten  
Diskussionsbeiträge gaben diesem Projekt eine Eigendynamik,  
bei der eine Präsentation des erarbeiteten Wissens  
in der Öffentlichkeit trotz der Übermacht der Skeptiker nicht  
mehr zu fürchten ist.

Dipl. Ing. Wolfgang Lampe aus Clausthal-Zellerfeld hat als  
guter Diskussionspartner, sowohl in Theorie als auch in  
Praxis, einige Objekte im Harz mit bearbeitet.

Friedrich Engel, Hameln und Hubert Kellner, Redewisch  
brachten mit ihren umfassenden Kenntnissen und Fähigkeiten  
zur Entstörung sowie zur Resonanzortung wichtige  
Hinweise für die Erweiterung der Suchstrategie.

Dieter Garten hat die Experimente zum Thema Kühlwasser  
und Magnetfeld überprüft.

Ganz besonders danke ich meiner Enkeltochter Lisa, daß  
sie einige Wochen nach ihrer Geburt durch ihr Verhalten in  
ihrem Kinderzimmer den entscheidenden Hinweis gab, daß  
wir Menschen ohne irgendwelche Hilfsmittel in der Lage

sind, gute von weniger guten (Schlaf-) Plätzen zu unterscheiden und somit den Anstoß für diese Arbeit gab.

Prof. Dr. Friedrich H. Balck

Institut f. Energieforschung u. Physikalische Technologien

TU Clausthal

Leibnizstr 4

D 38678 Clausthal-Zellerfeld

[www.pe.tu-clausthal.de/agbalck](http://www.pe.tu-clausthal.de/agbalck)

M. Bischof, T. Ludwig, A. Manthey, Zukunftstechnologien für nachhaltige Entwicklung: Unkonventionelle Ansätze zur

Energieerhaltung und Aktivierung biologischer Prozesse,

Forschungsberichte des Bundesministeriums für wirtschaftliche

Zusammenarbeit und Entwicklung, Bericht E 5001-15 (2005)

S.M. Block, Biophysical Principles of Sensory Transduction, in:

D.P. Corey, S.D. Roper, Sensory Transduction, Society of General

Physiologists, 45th Annual Symposium, Woods Hole, Massachusetts, 5-

8 September (1991), ISBN 0-87470-051-5, S. 1-17

D. Bohm, A new theory of the relationship of mind and matter,

Philosophical Psychology, Vol. 3, 2 (1990) 271-286

F. Bongart, Kultstätten, Was sie uns verraten, Omega Verlag,

Düsseldorf (1998)

E. Brüche, Bericht über Wünschelrute, geopathische Reize und

Entstörgeräte, Naturwissenschaftliche Rundschau 9 (1954) 367

W. Burk,

[http://www.oldenburk.de/files/streifenbildung\\_garten.pdf](http://www.oldenburk.de/files/streifenbildung_garten.pdf)

W. Busscher, Wünschelrute und Wellentheorie I, Wetter - Boden -

Mensch 18 (1985) 1467-1491

W. Busscher, Wünschelrute und Wellentheorie II, Wetter - Boden -

Mensch 23 (1988) 2218-2243

W. Busscher, Wellenlängen und Frequenzen von radiästhetischen

Reizstreifen, Wetter - Boden - Mensch 2 (1995) 8-32

W. Busscher, Wechselwirkung Radiästhesie und Physik, Wetter -

Boden - Mensch 3 +4 (2002) 51-78

P. Cody, Etude expérimentale de l'ionisation de l'air par une

certaine radioactivité du sol, Le Havre 1939

B.D. Curtis, J.J. Hurtak, Consciousness and Quantum Information

Processing: Uncovering the Foundation for a Medicine of Light. The

Journal of Alternative and Complementary Medicine, Vol. 10, (2004)

S. 27-39

A. Davenas, F. Beauvais, J. Benveniste et al. Human basophil

degranulation is triggered by very dilute antiserum against IgE Nature

333 (1988) 816-818

R.J. Dodd, V.C. Reddish, Towards a physics of dowsing: inverse

effects in northern and southern hemispheres, Transactions of the

Royal Society of Edinburgh-Earth Sciences Vol 93, 95-99, (2002)

P. E. Dobler, Physikalischer und photographischer Nachweis der Erdstrahlen, Lösung des Problems der Wünschelrute, eine unerforschte Strahlung zwischen Ultrarot und den kürzesten Hertzschen Wellen, Frankenverlag Sommer & Schorr, Feuchtwangen (1934)

P. E. Dobler, Biophysikalische Untersuchungen über Strahlung der Materie, Wünschelrute, Elektrische Wellen, Frankenverlag Sommer & Söhne, Feuchtwangen (1939)

H.-P. Dürr, F.-T. Gottwald, Rupert Sheldrake in der Diskussion, Scherz Verlag Bern 1997

R. Endrös, Die Strahlungen der Erde und ihre Wirkung auf das Leben, Günter Albert Ulmer Verlag, Tübingen (1993)

R. Frentzel-Beyme, Athermische Wirkungen elektromagnetischer Felder und Strahlungen auf die menschliche Gesundheit - eine Zusammenstellung relevanter Studien. Umwelt-Medizin-Gesellschaft 22,3 (2009) S. 210 - 218

V. S. Grebennikov, Natural phenomena of biological antigravitation associated with invisibility in insects & Grebennikov's cavity structural effect. Kapitel 5 in seinem Buch "My World", Übersetzung aus dem Russischen (2001)  
<http://www.subtleenergies.com/ormus/wg/Grebennikov/Grebennikov-Eng.htm>

B. Harsch, Untersuchungen an Rindern, Pferden und Schweinen in Stallungen mit vermuteten Störzonen im Hinblick auf die Auswirkungen einer für die Beseitigung von Störzoneneinflüssen von R. Wiggerhauser entwickelten Photonenplatte. Dissertation Hohenheim, 1995

N. Harthun, D. Garten, Moderner Nachweis, Wiederholung des Dobler-Experiments mit Fotoplatten,  
[www.baubiologie-sachsen.de/downloads/Wasseradernachweis.pdf](http://www.baubiologie-sachsen.de/downloads/Wasseradernachweis.pdf)

N. Harthun, Kopplung der Strahlung einer Wasseraderkreuzung auf eine Fernsehantenne und ihre Ausstrahlung. Diskussionsbeitrag Nr. 18, Nov. 2008, dem wissenschaftlichen Beirat des Forschungskreises f. Geobiologie Dr. Hartmann e.V. vorgelegt, erhältlich bei [rennhun@knauthain.tv](mailto:rennhun@knauthain.tv).

E. Hartmann, Krankheit als Standortproblem, Band 1 und Band 2, Karl F. Haug Verlag, Heidelberg 1986

B.J. Hiley, P. Pylkkänen, Can Mind Affect Matter Via Active Information? Mind & Matter Vol. 3,2 (2005) 7-27

Y. Imry, R.A. Webb Quantum Interference and the Aharonov16  
 (c) Prof. Dr. Friedrich H.Balck, [www.pe.tu-clausthal.de/agbalck](http://www.pe.tu-clausthal.de/agbalck) TU Clausthal

V. C. Reddish, Dowsing physics: interferometry, Transactions of the Royal Society of Edinburgh-Earth Sciences Vol 89, 1-9, (1998)

T. Rivas, Metasubjective cognition beyond the brain: Subjective awareness and the location of concepts of consciousness The Journal

of Non-Locality and Remote Mental Interaction Vol 4, 1 (2006)

Y. Rocard, La Sience & les Sourciers: baguettes, pendules, biomagnétisme, Dunod, Paris (1996)

B. Röken, Map dowsing/Kartenmuten, Projekt: Abbé Mermet's Erbe in Europa und USA, Arbeitsmaterial mit Übungen und Lösungen auf CD, (Mermet 1866-1937), Bernd Röken, Hamburg, Seestr. 28 (2009)

Ch. Rohrbach, Radiästhesie - Physikalische Grundlagen und Anwendung in Geobiologie und Medizin, Karl F. Haug Verlag, Heidelberg (1996)

Ch. Rohrbach, Elektromagnetische Wellen und Plasmawellen - Grundlagen und Anwendungen, Wetter-Boden-Mensch 6 (1997) 17-31

T.E. Ross, R.D. Wright, The Divining Mind, A Guide to Dowsing and self-awareness, Destiny Book, Rochester Vermont 1990 (Annual dowsing school of the Am. Soc. of Dowzers)

M. Schiff, Das Gedächtnis des Wassers, Frankfurt, (1997), Zweitausendundeins. ISBN 3-86150-220-8

W.O. Schumann, Über die strahlungslosen Eigenschwingungen einer leitenden Kugel, die von einer Luftschicht und einer Ionosphärenhülle umgeben ist. / Über die Dämpfungen der elektromagnetischen Eigenschwingungen der Systems Erde - Luft - Ionosphäre, Z. f. Naturforschung, Tübingen Bd. 7 Heft 2 (1952) 149-154 / und Heft 3-4 250-252

A. Seto, C. Kusaka, S. Nakazato et al. Detection of extraordinary large bio-magnetic field strength from Human Hand during external Qi Emission, Acupuncture & Electro-Therapeutics Res., Vol 17 (1992) S. 75-94

R. Sheldrake, Das Gedächtnis der Natur, Das Geheimnis der Entstehung der Formen in der Natur, Scherz Verlag, Bern, 4. Auflage (1993)

C.W. Smith, Quanta and Coherence Effects in Water and Living Systems, The Journal of Alternative and Complementary Medicine, Vol. 10 (2004) S. 69-78

A. Söder, Versuche zur Herstellung neuartiger energetischer Verbindungen über große Entfernungen und Bildung von Energiedepots, Wetter Boden Mensch 3 (1990) S. 28-31

L. Stranik, Die achte Großkraft der Natur, (1936)

W.A. Tiller, Subtle Energies, Science & Medicine May/June (1999a) S. 28-33

W.A. Tiller, Towards a Predictive Model of Subtle Domain Connections to the Physical Domain Aspect of Reality: The Origins of Wave-Particle Duality, Electric-Magnetic Monopoles and the Mirror Principle, Journal of Scientific Exploration Vol 13. No 1. (1999b) S. 41-67

Voll, Diagnostischer Resonanztest bei der Elektroakupunktur nach

Voll, [www.eav.org/dateien/infos/allgemein/elektroakupunktur.htm](http://www.eav.org/dateien/infos/allgemein/elektroakupunktur.htm)

K. Volkamer, Detection of Dark-Matter-Radiation of Stars During Visible Sun Eclipse, Nuclear Physics B (Proc. Suppl.) 124 (2003) 117-127

K. Volkamer, Feinstoffliche Erweiterung der Naturwissenschaften, Weißensee-Verlag, Berlin, (2004) ISBN 3-89998-037-9

K. Volkamer, Feinstoffliche Erweiterung unseres Weltbildes, Weißensee-Verlag, Berlin, (2009) ISBN 978-3-89998-133-9

C. F. v. Weizsäcker, Die Einheit der Natur

K. Wesselborg, Wellentheoretische Betrachtung radiaesthetischer Phänomene, Wetter Boden Mensch 3 (1991) S 35-45

R. Wiltschko, W. Wiltschko, Avian navigation: from historical to modern concepts, Animal Behaviour 65 (2003) 257-272

Wüst und J. Wimmer, Über neuartige Schwingungen der Wellenlänge 1-70cm in der Umgebung anorganischer und organischer Substanzen sowie biologischer Objekte. Wilhelm Roux-Archiv für Entwicklungsmechanik der Organismen, 131, (1934), 389-482,

J. Wüst, Weitere Versuche zur Klärung der physikalischen Seite des Wünschelrutenprogramms, Zeitschrift für Wünschelrutenforschung, 374-388 (1936) Heft 2

D.G. Yurth, Torsion field mechanics: Verification of non-local field effects in human biology, 5. dec. (2000) [http://www.worldnpa.org/pdf/abstracts/abstracts\\_2111.pdf](http://www.worldnpa.org/pdf/abstracts/abstracts_2111.pdf)

C. Zhang, Electromagnetic Body versus Chemical Body, Network 81, April (2003) S. 7-10

J. Zimmerman, Laying-on-of-hands healing and therapeutic touch: a testable theory. BEMI Currents. Journal of the Bio-Electro-Magnetics Institute 24 (1990) 8-17 (zitiert von J. Oschman, S. 63)

Bohm Effect, Scientific American 260, (1989) 36-42

N.O. Jacobson, J.A. Tellefsen, Dowsing along the psi track, Journal of the Society for Psychical Research 59 (1994) 321-339

[www.newphys.se/fnysik/3\\_1/index.html](http://www.newphys.se/fnysik/3_1/index.html) , [www.nilsolof.se/psitrack.htm](http://www.nilsolof.se/psitrack.htm)

R. Jennison, A physicist goes dowsing down under, Physics world, 21-21, June 1995

E. John. Erfahrungsbericht über viele Jahre Rutenarbeit, Tebbert, Münster (1998) ISBN 3-89728-026-9

J. Keen, consciousness, intent, and the structure of the universe, Trafford, (2005) ISBN 1-4120-45412-6, weitere Artikel unter <http://jeffreykeen.co.uk/Papers.htm>

H. Kellner, [www.resonanzortung.de](http://www.resonanzortung.de)

M. Kerner, Die Steinsetzung in Bürserberg sind unter der historischen Entwicklung in Mitteleuropa zu betrachten. Wissenschaftliche Tagung Bürserberg (2004)

[www.buerserberg.at/upload/](http://www.buerserberg.at/upload/)

Klinckowstroem, Schriften des Verbands zur Klärung der

Wünschelrutenfrage, Heft 3, Stuttgart, 1912  
 A. Kopschina, Erdstrahlen - Gefahren erkennen und wirksam bekämpfen, Econ-Taschenbuch, Ullstein, München (2001)  
 E. Laszlo, The Rediscovery of the Akashic Field, Network Review, Journal of the Scientific and Medical Network 89 (2005) 12-14  
 H. D. Langer, Das geophysikalische Standortproblem der Solitärer Bäume, www.drhdl.de, Ergebnisse systematischer Naturbeobachtungen; Neutronotropie - Meßergebnisse und Modellvorstellungen; ein Testbaum, der einen Neutronen-Teilstrahl abbildet; Gradientenwuchs der Bäume im Feld der Geoneutronen  
 A.R. Liboff, T. Williams, D.M. Strong, R. Wistar Time-Varying Magnetic Fields: Effect on DNA Synthesis, Science, 223 (1984) 818-820  
 S. Lonegren, Verborgene Kräfte der Wünschelrute, Einführung und praktische Anwendung der Radiästhesie, Irisiana, München (1993) ISBN 3-88034-653-4  
 H. Lüdeling, Handbuch der Radiaesthetie, Schwerpunkt Griffhängentechnik, Drachen Verlag Klein Jasedow, 4. Auflage (2006)  
 I.v. Ludwiger, Das neue Weltbild des Physikers Burkhard Heim (2006)  
 Lusseyran, Das wiedergefundene Licht, die Lebensgeschichte eines Blinden im Französischen Widerstand, Deutscher Taschenbuch Verlag, München (1989)  
 L. Mallien, J. Heimrath, Wasser in kargen Lebensräumen (Ein Interview mit H. Schröter), Hagia Chora - Zeitschrift für Geomantie 19 (2004) 28  
 R. Mauthe, Radiästhetische Standortfaktoren Bienenspezifischer Plätze, Wetter-Boden-Mensch, S. 61-67?? 5 (1998) oder Häuser, Heilen, und H3-Antenne, Tagungsband zum Benefizsymposium 21.-22.Januar 2006 Verlag Eike Hensch, Nienburg, ISBN 3-927407-29-1  
 K. Meyl, Elektromagnetische Umweltverträglichkeit, Skalarwellen, informationstechnische Nutzung longitudinaler Wellen und Wirbel, Indel Verlagsabteilung, Villingen (2002), ISBN 3-9802-527-7-5  
 J.P. Morris, D.A. Tennant et al., Dirac Strings and Magnetic Monopoles in the Spin Ice Dy<sub>2</sub>Ti<sub>2</sub>O<sub>7</sub>, Science 326 (2009) 411-413  
 E. Neumann, Formenenergie - Inspirationen aus der Vorzeit, Michaels Verlag, Peiting 2003  
 T. Oohashi, E. Nishina, M. Honda, et al., Inaudible High-Frequency Sounds Affect Brain Activity: Hypersonic Effect, J. Neurophysiology 83, 3548-3558 (2000)  
 J.L. Oschman, Energiemedizin, Konzepte und ihre wissenschaftliche Basis, Elsevier, München (2009), ISBN 978-3-437-57241-8  
 Patent, ZDF Sendung vom 03.07.2005

Jäger verlorener Schätze: Die Schatzinsel, Hilfe aus dem All, Mit russischen Satellitenaufnahmen auf der Suche nach Metallverstecken  
Mit Mikroleptonen-Satelliten wollen die Forscher den Schatz ausfindig machen. Method and device for determining rocks comprised in the earth crust, notably for mineral exploration,  
<http://www.wipo.int/pctdb/en/wo.jsp?WO=2001022124>,  
F. Preiß, Orte der Kraft in Deutschland, AT-Verlag, (2001)  
R.D. Pearson, Consciousness as a Sub-Quantum Phenomenon, Frontier Perspectives Vol. 6 (1997) 70-78  
M. Planck, Wissenschaftliche Selbstbiografie  
J. Purner , Radiästhesie - Ein Weg zum Licht?, M&T Edition Astroterra, Zürich (1988)  
V. C. Reddish, A physicist looks at dowsing, Physics world, 21-21, Vol. 8 (1995)



PETER ROTHDACH

Interview mit Peter Rothdach über medizinisch-radiästhetische Forschung

D. Aschoff - J. Aschoff

**Neue grundlegende Erkenntnisse über Wirkmechanismen physikalischer Phänomene und ihre biologischen Wirkungen über Reizzonen und Gitternetz-Kreuzungen**

Nach einem Vortrag vor dem Internationalen Arbeitskreis für Geobiologie in Augsburg vom 4. bis 6. April 1986

Verlag Mehr Wissen - Düsseldorf

© 1986 by VERLAG MEHR WISSEN Kurt Winter Jägerstraße 4 - 4000 Düsseldorf 1

I S B N 3-88686-022-1

Durch experimentelle Messungen am Menschen über einer Reizzone, ferner durch Messungen

mit dem Blut-Test an verschiedenen Gruppen von Blut einer Blut-Kartei, wurden die physikalischen Verhältnisse über Reizzonen, Gitternetz-Kreuzungen und das Phänomen einer Fernbeeinflussung durch auf Reizzonen liegende Kristalle einer physikalischen Klärung nähergebracht.

Demnach besteht über echten Reizzonen eine vorgebremste neutronenartige Strahlung, die im

Körper radioaktive Schädigung und Störung der Spin-Ausrichtung verursacht und zu vermehrter Bildung freier Radikale führt.

Ferner wird durch eine unpolarisierte Mikrowellen-Strahlung eine Krankheits-Information auf

den Menschen übertragen, die sich experimentell auf Blut und andere Medien übertragen läßt und am Menschen durch Krankheits-Nosoden und Organ-Informationen ausgeglichen werden

kann.

Diese an die Mikrowelle gebundene Information läßt sich durch Kristalle laserartig ablenken und durchdringt selbst auf größere Entfernung Wände und kann so die Krankheits-Information einer Zone auf Bettplätze übertragen, die selbst nicht auf einer Reizzone liegen.

Durch den Blut-Test läßt sich diese Beeinflussung feststellen.

Bestimmte Arten von Wuchs-Anomalien bei Bäumen sind ohne die Kenntnis dieser laserartigen Strahlenbündel nicht erklärbar.

Über Gitternetz-Kreuzungen existiert ein rechts- oder linksdrehender Magnetwirbel, der auch experimentell den Reaktionsabstand (Curry) verlängert oder verkürzt, ferner eine rechts- oder links-polarisierte Mikrowelle, die, wie die unpolarisierte Mikrowelle über Reizzonen, eine Krankheits-Information übertragen kann.

Die überall vorhandene Grundstrahlung scheint über den Gitternetz-Kreuzungen nicht vorgebremst zu sein.

Es entfällt deshalb über Gitternetz-Kreuzungen die Entmagnetisierung und die radioaktive Schädigung durch Sekundärstrahlung im Körper.

Voraussetzung für die durchgeführten Experimente war der Bluttest (1), den ich vor nunmehr zehn Jahren entwickelt habe, ferner die von mir in diesen Jahren gesammelte Blutkartei mit nunmehr 15.000 Blutproben und die Entdeckung des sogenannten "Löschphänomens".

Mein Sohn Jürgen gab entscheidende Anregungen nach dem Studium einer Arbeit des Nobelpreisträgers für Physik Feynman (2).

Das sogenannte "Löschphänomen" wurde von mir 1984 entdeckt, als ich den Versuch unternahm, die von mir damals als "Strahler" bezeichneten Phänomene zu klären.

Es handelte sich dabei um Mineralien oder Steine mit kristalliner Struktur, die auf einer Reizzone liegend, über kürzere oder auch längere Strecken, die Information dieser Reizzone auf die Patienten übertrugen und damit zu einem krankheitsauslösenden Faktor wurden (Abb.

1 und 2).

Man könnte diese Erscheinung in Analogie setzen zu dem von mir 1983 beschriebenen Phänomen der Fernwirkung von Gitternetz-Kreuzungen (3).

Die Existenz der sogenannten Strahler wurde mir von einem Sensitiven mitgeteilt und zunächst durch Beobachtung an Bäumen erhärtet, deren Wuchsform nur durch die Existenz laserartiger Strahlenbündel, nicht aber durch Reizzone oder Gitternetz-Kreuzungen erklärt werden konnte (Abb. 3, 4, 5).

Noch wichtiger waren sensationelle Krankengeschichten, bei denen eine Heilung erst eintrat, nachdem solche kristallinen Objekte von den Reizzone entfernt worden waren (Abb. 5).

Diese Beobachtungen konnte ich erst dann für die Praxis verwertbar machen, als ich das sogenannte Löschphänomen am Blut entdeckte.

Setzt man das Blut eines Patienten, bei dem man eine solche laserartige Strahlungseinwirkung

vermutet, der Strahlung eines Kristalles (Abb. 6) aus, (es genügen dafür etwa 30 Sekunden), so ist beim Versuch, den Bluttest mit diesem Blut durchzuführen, dies unmöglich, weil weder

auf der Spulenseite, noch auf der Kondensatorseite die Meßwerte aus dem Normalbereich herausgehen. Wir haben dies damals als "Löschung" der Information bezeichnet.

In den folgenden Monaten konnten wir dann feststellen, daß dieses "Löschphänomen" für alle

physikalischen Einwirkungen, durch die ein Patient geschädigt wird, gilt.

So tritt z.B. bei einem Patienten, der durch ein elektrisches Wechselfeld geschädigt ist, das "Löschphänomen" auf, wenn man das Blut dieses Patienten etwa zehn Sekunden lang in die Nähe eines Transformators hält.

Zwischenzeitlich haben wir Schädigungen festgestellt durch radioaktive Strahlung, durch statische Magnetfeldbeeinflussung, durch Quarz-Uhren, durch Digitalanzeigen und durch Mikrowellenbeeinflussung.

Somit lassen sich also diese verschiedenen physikalischen Beeinflussungen am Blut durch den Bluttest feststellen.

Damit war der Weg vorgezeichnet, um die physikalischen Beeinflussungen auf den Zonen zu untersuchen.

Als ich die Fernbeeinflussung von Patienten durch auf den Zonen liegende kristalline Substanzen feststellte, war es mir klar, daß unmöglich die bisher über Reizzone gemessenen zahlreichen physikalischen Faktoren dafür verantwortlich sein konnten.

Uns schien es undenkbar, daß eine über den Zonen hochkommende Kernstrahlung durch einen Kristall umgelenkt und über 50 oder 100 Meter durch die Wände Patienten beeinflussen

konnte.

Es war deshalb naheliegend, daß ich zunächst die von der Schneider'schen Schule (4) aufgestellte Behauptung nachprüfte, ob Mikrowellen oder eine mikrowellenähnliche Strahlung über Reizzone als krankheitsauslösender Faktor vorhanden seien.

Mikrowellen können nämlich gebündelt über größere Strecken gesendet werden und durchdringen zum Teil auch Wände.

Ich brauchte nun nur noch gesondert aus meiner Blutkartei die Gruppen von Blut derjenigen Patienten zusammenstellen, die ausschließlich auf Wasseradern und Reizzone, nur auf aufladenden Gitternetz-Kreuzungen, auf abladenden Gitternetz-Kreuzungen, ausschließlich unter dem Einfluß sogenannter "Strahler" und völlig ohne jegliche geopathische

Beeinflussung waren.

Die letztere Gruppe wurde zum sogenannten Null-Versuch genutzt, d.h. geopathisch nicht belastetes Blut zeigte in keinem Fall das sogenannte "Löschphänomen".

Ich setzte nun die verschiedenen oben genannten Gruppen des Blutes in einem handelsüblichen Mikrowellenherd (Philips 850C) 15 Sekunden der Mikrowellenstrahlung aus,

mit dem Ergebnis, daß nur das Blut der Personen, die auf Reizzonen lagen, und derjenigen, die unter „Strahler“ Einfluß standen, durch Mikrowelle "gelöscht" wurden. (Abb. 7)

Damit lag es nahe, daß über Reizzonen eine Mikrowellenstrahlung existiert, die im Falle des Auftreffens auf kristalline Substanzen laserartig auf größere Entfernung, auch durch Wände hindurch, Patienten beeinflussen kann.

Man könnte also die "Strahler" als eine Art "Laser im Mikrowellenbereich" bezeichnen.

Das Vorhandensein und die Entstehung der sogenannten "Krankheitsinformationen" über den Reizzonen, die beim Bluttest nachweisbar sind und durch deren Vorhandensein die Diagnosestellung erst möglich wird, wäre durch das Vorhandensein einer Mikrowelle erklärbar

Experimentell konnten wir die Zusammenhänge über einer Reizzone in meiner Praxis klären.

Durch meine Praxis verläuft eine Reizzone in unmittelbarer Nähe von meinem Meßplatz.

Verschiebe ich nun den Sessel einer Versuchsperson auf diese Zone, so gehen die Meßwerte dieser Person aus dem Normbereich heraus und kehren in den Normbereich zurück, wenn ich zwei Ampullen Herzmuskel, zwei Ampullen Dünndarm, zwei Ampullen bacterium gärtner und zwei Ampullen hämolytische Streptococcen auf den Schwingkreis setze oder der Person in die Hand gebe (Abb. 8, Seite 6).

Damit ist die Information dieser Zone einwandfrei festgelegt, denn dieses Experiment kann ich mit jeder Versuchsperson durchführen und wiederholen.

Die Information der Zone läßt sich nicht nur auf den Menschen, sondern auch auf Blut übertragen.

Setzt man einen Bergkristall - von 14cm Länge und 7cm größtem Durchmesser - senkrecht auf die eben beschriebene Zone und hält etwa 1,50 m über den Kristall in dessen Strahlengang

ein vorher untersuchtes Blut, so ist nach wenigen Sekunden mit dem Bluttest nachweisbar, daß dieses Blut die vorher nicht vorhandene Information übernommen hat, d.h. es war nunmehr die Information von Herzmuskel, Dünndarm und der beiden Krankheitsstoffe nachweisbar, die vorher nicht nachzuweisen waren (Abb. 9).

Diese Zwischenschaltung eines Kristalls erlaubt es, in kürzester Zeit die Wirkung der Zone nachzuweisen, für die sonst ein längerer Zeitraum notwendig war.

Zur weiteren Klärung des Phänomens der sogenannten "Strahler" wurden folgende Versuche durchgeführt:

Ein Bergkristall wurde, schräg in einer Pappröhre, auf die Zone gesetzt, so daß das Ende der Pappröhre außerhalb der Zone lag (Abb. 10).

Vor das Ende der Röhre, d.h. in den Strahlengang des Kristalls, wurde ein vorher untersuchtes Blut gehalten.

Innerhalb von zwei Minuten war die Information der Zone durch den Bluttest im Blut nachweisbar.

Der Kristall überträgt offenbar den Mikrowellenanteil der Strahlung, der verantwortlich ist für

die Krankheitsinformation, nicht nur auf den Menschen, sondern auch auf das Blut.

In einem zweiten Versuch setzte ich meinen Sohn auf einen hohen Barhocker ins Wartezimmer, das neben meinem Sprechzimmer liegt, und richtete den Strahl eines schräg auf die Zone gestellten Bergkristalls auf ihn (Abb. 11).

Im selben Moment gingen die vorher normalen Meßwerte bei ihm aus der Norm heraus (Abb.12).

Diese Fehlstellung konnte ich sofort beheben, wenn ich ihm die für die Zone im Sprechzimmer typischen Organ- oder Nosoden-Präparate in die Hand gab oder auf den Schwingkreis stellte.

Mit diesem Versuch habe ich experimentell die Verhältnisse der sogenannten "Strahler" nachvollzogen, d.h. ich habe die Krankheits-Information einer Zone mit einem Kristall durch die Wand "geschossen", ihre Wirkung am Menschen nachgewiesen und mit der für die Zone typischen Information ausgeglichen.

Durch eine Reihe weiterer Versuche, auf die ich aus Platzmangel hier nicht eingehen kann, wurde der mikrowellenartige Charakter der Strahlungen bestätigt.

Auf einen Versuch möchte ich aber besonders hinweisen, weil ihn uns Herr Kepper vor über 30 Jahren demonstriert hat.

Es stellte uns mit einem Spiegel auf eine Reizzone und veranlaßte uns, den Spiegel in einem Winkel von ca. 45 Grad in verschiedenen Positionen auf eine Wand zu richten.

Er selbst stellte sich mit einer Wünschelrute hinter diese Wand und konnte jedesmal, wenn wir den Spiegel auf ihn richteten, angeben, daß er jetzt einen Rutenausschlag bekam.

Der Versuch klappte immer, konnte von uns aber damals nicht erklärt werden.

Jetzt ist uns klar, daß Herr Kepper wahrscheinlich auf den Mikrowellenanteil der Erdstrahlung

reagierte, denn Mikrowellen lassen sich tatsächlich durch Spiegel ablenken.

Herr Kepper und andere Rutengänger empfahlen damals schon, im Schlafzimmer die Spiegel zu entfernen.

Bereits in Oberursel, im April 1985, hatte ich mitgeteilt, daß das Blut aller Patienten, die auf echten Reizzonen liegen, nach Kurzbestrahlung mit einer radioaktiven Substanz (Joachimsthaler Pechblende) das "Löschphänomen" zeigten.

Zwischenzeitlich haben die Kollegen, die den Bluttest durchführten, diese Beobachtungen bestätigt.

Da der Nachweis der radioaktiven Schädigung nicht nur bei dem Blut von Patienten gelingt, die auf echten Reizzonen liegen, sondern auch bei Personen, denen zu therapeutischen Zwecken radioaktive Substanzen in die Bauchhöhle gespritzt wurden, bei Patienten, bei denen Szintigramme durchgeführt wurden, ja sogar bei Patienten, die ihr Schlafzimmer neben einem

mit radioaktiven Kacheln ausgestatteten Bad hatten und bei einer Patientin, die vor Jahren in einem, wie sie selbst sagt, nicht ausreichend strahlengeschützten Strahlen-Institut einer Universität arbeitete, ist klar, daß es sich hier um einen echten Nachweis der Beeinflussung durch Radioaktivität handelt.

Nach dem Unfall von Tschernobyl (am 29.4.1986) zeigten alle Patienten eine Woche lang (vom 5.5.1986 bis 12.5.1986) mit unserem Test eine radioaktive Beeinflussung in abnehmender Stärke.

Vom 13.5.1986 an sprach kein Patient mehr auf diesen Test an. Das bedeutet nicht ein Fehlen

radioaktiver Substanzen im Körper. Nachdem durch die Messungen Stängle's nachgewiesen wurde, daß weder Alpha-, Beta- oder Gamma-Strahlung als Zonen einwirkung in Frage kommt, muß man annehmen, daß die vermutete durchdringende Neutronenstrahlung erst im Körper zu einer sekundären radioaktiven Strahlung führt, die die radioaktive Schädigung hervorruft.

Wir haben übereinstimmend festgestellt, daß alle Patienten, die Abschirm-Maßnahmen durchgeführt haben, trotz dieser sogenannten Abschirmung die radioaktive Schädigung erkennen lassen.

Wir sehen darin eine Bestätigung für unsere Ablehnung sogenannter Abschirm-Maßnahmen.

Um festzustellen, wieweit die entmagnetisierende Wirkung der Zone mit der vermuteten Kernstrahlung zusammenhängt, machten wir Versuche mit einer Flüssigkeit, die in allen Kern-Reaktoren zur Abschirmung gegen Neutronen benutzt wird. In einer Glasschale setzten wir diese Flüssigkeit unter den von uns benutzten Kristall.

Hielten wir nun das Blut über den Kristall, so trat keine Entmagnetisierung (Spin-Änderung) ein, die wir ohne diese Flüssigkeit innerhalb weniger Sekunden feststellen konnten. (Abb. 13).

Das bedeutet, daß die Neutronen-abblockende Flüssigkeit tatsächlich die entmagnetisierende Wirkung verhindert.

Dies ist ein Indiz für die vermutete Neutronenstrahlung. Eine Langzeitprüfung ergab, daß diese abblockende Wirkung auch nach drei Wochen noch nachweisbar ist.

Nach der Lektüre einer bemerkenswerten Arbeit des Nobelpreisträgers für Physik, Feynman, kam mein Sohn auf die Idee, nachzuprüfen, welche Art des Spins (Elektronen- oder Kernspin)

durch Reizzonen beeinflusst wird.

Feynman schreibt sinngemäß in seinem Werk über magnetische Kernresonanz, daß in reinem Wasser die Elektronenspins nach außen hin kein magnetisches Moment zeigen, da sie sich gegenseitig kompensieren.

Es bleibt lediglich ein schwaches magnetisches Kernmoment über.

Diese Tatsache führte zu der Überlegung, daß möglicherweise bidestilliertes Wasser, im Gegensatz zu Meerwasser mit seinen vielen Ionen, anders auf Reizzoneneinwirkung reagieren

könnte.

Deshalb wurden beide Arten von Wasser gleichzeitig der Einwirkung einer Reizzone ausgesetzt. (Abb. 14).

Tatsächlich zeigte sich, daß die für die Reizzone spezifische Information nur auf die Meerwasserampulle übertragen wurde.

Dies wurde durch Kompensation der Ampullenschwingung mit dem entsprechenden Nosoden- und Organpräparaten bestätigt.

Dagegen änderte sich bei beiden Proben der magnetische Zustand, d.h. die Proben wurden beide in unserem Sinne "elektrisch".

Die im Text erwähnte Reizzone in meinem Praxisraum, auf der die geschilderten Experimente

und Versuche durchgeführt wurden, ist am 29.10.1986 mit einem einfachen Strahlenmeßgerät

vermessen worden. Die Meßkurve ergab ein für eine Verwerfung charakteristisches Meßprofil. Da bei der Messung eine Cadmiumfolie (0,5 mm) vor der Zählkammer lag, ist anzunehmen, daß ein Teil der erfaßten Strahlung Neutronenstrahlung ist.

Die eingangs gestellte Frage konnte also dahingehend beantwortet werden, daß sowohl Elektronen-, als auch Kernspin über der Zone beeinflusst werden, wenn es sich nicht um eine elektronenspin- neutrale Substanz wie bidestilliertes Wasser handelt.

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen können wir davon ausgehen, daß die spezifischen Informationen von Reizzonen, Medikamenten oder Blut durch Beeinflussung des Elektronenspins zustande kommen, während der sogenannte elektro-magnetische Zustand eine Beeinflussung des Kernspins zu sein scheint.

Die Ergebnisse dieser Experimente bestätigen die seit Jahren von allen Anwendern des Bluttests beobachtete Tatsache, daß die Information eines Blutes völlig unabhängig ist von dem sogenannten elektromagnetischen Zustand des Blutes.

Durch die vorgetragenen Experimente sind die mit dem Bluttest feststellbaren biologischen Wirkungen über Reizzonen erklärt.

Es blieb die Aufgabe, die Phänomene über den Gitternetz-Kreuzungen aufzuklären.

Erstmals wurden magnetische Einflüsse mit dem von Mersmann entwickelten Magnetometer in Oberursel gemessen und sind zwischenzeitlich von Müller, Mersmann und mir in der "Erfahrungsheilkunde" veröffentlicht worden (Abb. 15 und 16).

Über die biologische Wirkung der Gitternetz-Kreuzungen haben Curry, Schwamm, Hartmann, Bachler und andere berichtet.

Ich selbst habe 1981 in "Wetter-Boden-Mensch" zusammenfassend darüber berichtet ("Unterschiedliche biologische Wirkungen von Reizzonen") (5).

Aus allen Arbeiten geht als eine der Hauptwirkungen die Veränderung des Reaktions-Abstandes hervor. Dieser sogenannte Reaktions-Abstand ist mit dem Bluttest auf 5 cm genau zu bestimmen.

In der Natur gibt es nun ein Phänomen, das die gleiche Veränderung des Reaktions-Abstandes

hervorrufen wie eine Gitternetz-Kreuzung.

Es ist dies der Aufbau eines Hochdruck- oder Tiefdruck-Gebietes (Abb. 17).

Beim Hochdruck kommen kalte Luftmassen von oben, die sich im Uhrzeigersinn drehen.

Beim Tiefdruck steigen warme Luftmassen mit entgegengesetzter Drehrichtung nach oben (Abb. 17).

Nachdem über Gitternetz-Kreuzungen und -Streifen bisher ausschließlich magnetometrische Veränderungen festgestellt wurden, kam ich auf die Idee, in Analogie zum Wettergeschehen, die auf- und abbauende Wirkung der Gitternetz-Kreuzungen auf Magnetwirbel zurückzuführen.

Zu diesem Zweck suchte ich mir aus einer großen Anzahl von verschiedensten Magneten einen Ringmagneten aus, um damit einen Magnetwirbel zu erzeugen.

Der Ringmagnet schien mir aus dem Grund der geeignetste, weil alle Wirbelerscheinungen in der Natur in der Mitte ein energetisches Loch oder Null-Potential aufweisen. (Ob dies eine Windhose ist, die sich als drehender Schlauch darstellt, oder ob es das Badewasser ist, daß beim Abfließen einen Wirbel bildet.)

Mein Bruder konstruierte eine kleine Maschine, bei der ein Ringmagnet auf einer senkrechten

Holzachse, in Rechts- oder Links-Drehung versetzt werden kann.

Der Antrieb erfolgt durch einen in 15cm Abstand befindlichen kleinen Gleichstrom-Motor über eine entsprechend lange Holzachse.

Eine über dem Ringmagneten schwenkbare Holzspitze dient als Auflage für einen Blutropfen

(Abb. 18).

Bei den nun folgenden Versuchen zeigte sich, daß das Blut der Personen, die auf einer aufladenden, rechtsdrehenden Kreuzung lagen, in seiner Information nur gelöscht wurde, wenn man es dem rechtsdrehenden Magnetwirbel aussetzte.

Der linksdrehende Wirbel bewirkte keine Löschung.

Umgekehrt wurde Blut von Patienten auf abladenden, linksdrehenden Gitternetz-Kreuzungen nur durch linksdrehenden Magnetwirbel gelöscht.

Darüberhinaus konnten wir feststellen, daß Blut, das keiner geopathischen Belastung ausgesetzt war, durch Verbringung in rechts- oder links-drehende Magnetwirbel, in seinem, durch den Bluttest meßbaren ReaktionsAbstand, entsprechend der Drehrichtung, verlängert oder verkürzt wurde.

So zeigte ein Blut, das vor dem Versuch einen ReaktionsAbstand von 65cm erkennen ließ, nach 5 Sekunden im rechtsdrehenden Magnetwirbel eine Erhöhung auf 1,50 m, nach anschließender Verbringung in den linksdrehenden Magnetwirbel nach 5 Sekunden einen Abstand von nur 5cm.

Damit haben wir experimentell die auf- und abladende Wirkung von Magnetwirbeln bestätigt.

Durch das "Löschphänomen" ist das tatsächliche Vorhandensein solcher Magnetwirbel über Gitternetz-Kreuzungen wahrscheinlich.

Da bewegte Magnete oder Magnetwirbel elektrische Feldänderungen verursachen können, kann auch über Gitternetz-Kreuzungen ein elektrischer Wirbel vorhanden sein.

Es war deshalb naheliegend, zu versuchen, im Mikrowellenbereich recht- oder linksdrehende

Wirbel nachzuweisen.

Zu diesem Zweck montierte ich eine rechts- und eine linksgedrehte Messingspule auf ein Holzbrettchen, um mit Hilfe dieser Einrichtung aus dem Mikrowellenfeld des Mikrowellenherdes rechts- und linksdrehende Anteile herauszufiltern.

So, wie bei den Versuchen mit den Magnetwirbeln, konnten wir nachweisen, daß Blut von rechtsdrehenden, aufladenden Gitternetz-Kreuzungen dann in seiner Information gelöscht wurde, wenn es in einer rechtsgedrehten Spirale für 15 Sekunden im Mikrowellenherd belassen wurde.

Umgekehrt erfolgt die Löschung des Blutes von einer linksdrehenden Kreuzung nur, wenn man es in die linksgedrehte Spirale in den Mikrowellenherd bringt (Abb. 19).

Nach unseren experimentellen Ergebnissen ist anzunehmen, daß über den Gitternetz-Kreuzungen eine rechts- oder linkspolarisierte Mikrowelle vorhanden ist und zu den entsprechenden biologischen Wirkungen führt.

Es gelang uns zusätzlich der Nachweis, daß diese polarisierte Mikrowelle auch Träger einer Information sein kann.

Der Unterschied zwischen Reizzone und Gitternetz-Kreuzung im Bereich der Mikrowelle besteht also darin, daß wir über der Reizzone eine unpolarisierte Mikrowelle, über den Gitternetz-Kreuzungen eine polarisierte recht- oder linksdrehende Mikrowelle haben.

Gemeinsam ist beiden, daß die Mikrowelle, ob unpolarisiert oder rechts- oder linkspolarisiert,

Träger einer spezifischen Krankheitsinformation sein kann.

Experimentell ist auch über Gitternetz-Kreuzungen eine Neutronenstrahlung festzustellen, die

aber, im Gegensatz zu den Reizonen, nicht durch geologische Gegebenheiten vorgebremst und daher biologisch weniger wirksam ist.

Außerdem entfällt über den Gitternetz-Kreuzungen die entmagnetisierende Wirkung (5).

Demgegenüber muß man über den Gitternetz-Kreuzungen als biologische Wirkung eine elektronische Wirbelbildung im Körper annehmen, die in der Mitte energetisch ein Null-Potential aufweist und einen elektronischen Sog bewirkt.

Kommen beide Faktoren, Reizzone und Gitternetz-Kreuzung zusammen, kann man eine verstärkte krankmachende Wirkung dieser Faktoren annehmen.

Durch die durchgeführten Experimente werden die mit dem Bluttest festgestellten biologischen Wirkungen über Zonen und Gitternetz-Kreuzungen erklärbar

Es stehen noch die exakten physikalischen Messungen aus. Ich glaube, daß wir mit diesen experimentellen Versuchen den Physikern einen Anhalt gegeben haben, in welcher Richtung künftige physikalische Messungen anzusetzen sind.

Wir hoffen, daß wir einen weiteren Schritt zur Lösung des Problems der Geopathie beigetragen haben.

Zusammenfassung:

Nach unseren bisherigen Experimenten können wir folgende Unterscheidungsmerkmale und Gemeinsamkeiten zwischen Reizonen und Gitternetz-Kreuzungen annehmen:

Gitternetzkreuzung/ Reizzone

Magnetfeldwirbel (rechts- oder linksdrehend); Führt zur Änderung des Reaktionsabstandes

///

Diffuse Magnetfeldschwankungen; Keine Änderungen des Reaktionsabstandes

Polarisierte, d.h. rechts- oder linksgedrehte Mikrowellenschwingungen mit spezifischer Information

///

Unpolarisierte Mikrowellenschwingungen mit spezifischer Information, die sich in einer Elektronenspinbeeinflussung bemerkbar macht.

Polarisierte Neutronenwirbel, ungebremst wie die Umgebungsstrahlung, deshalb keine Veränderung des sogenannten elektromagnetischen Zustandes. Keine radioaktive Schädigung

///

Diffuse, gebremste Neutronenstrahlung, Beeinflussung des Kern- Spins. Diese führt zur Änderung des elektromagnetischen Zustandes innerhalb von vier bis sechs Wochen durch Kern-Spin-Beeinflussung. Sekundär: Radioaktive Schädigung

Dr.med. Dieter Aschoff

und

and. med. Jürgen Aschoff

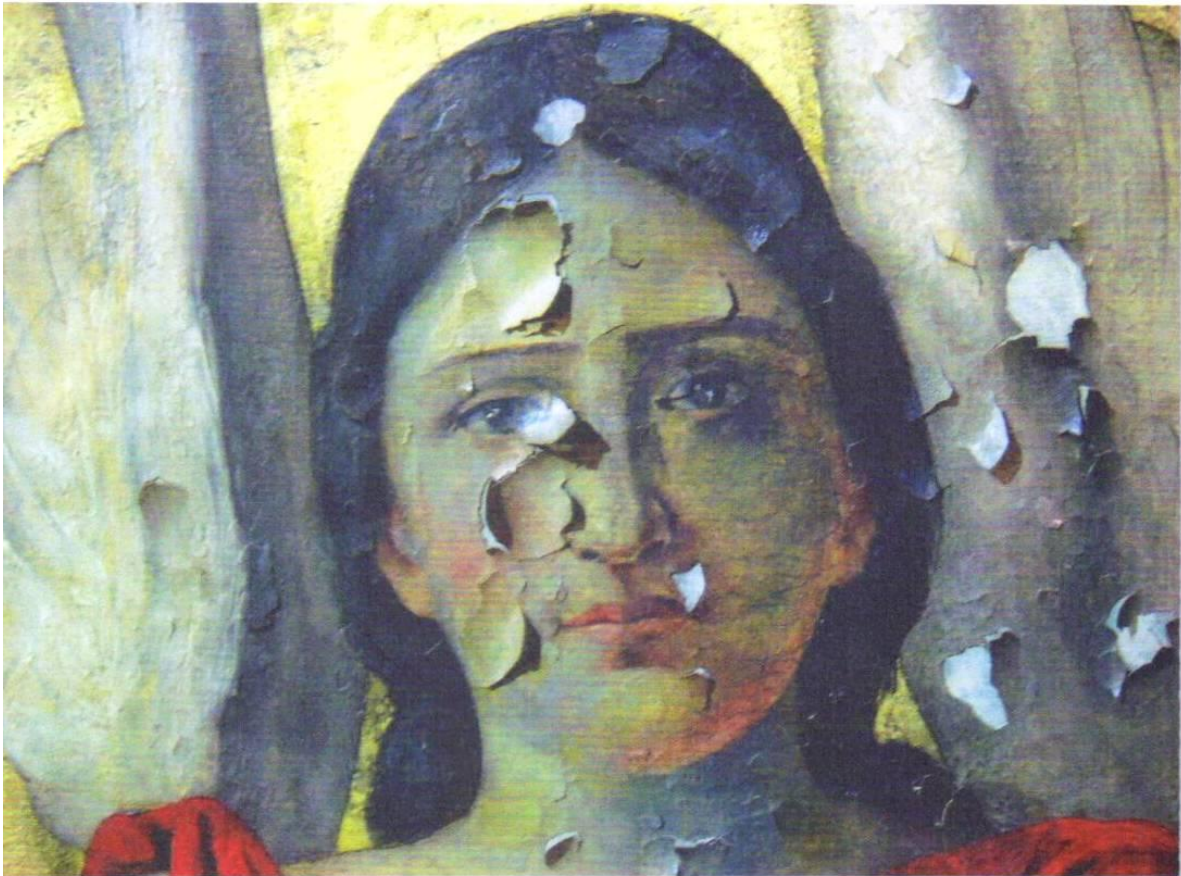
Katernberger Str. 76

5600 Wuppertal 1

Ostern 1986



Aus dem Tagungsband des Deutschen Radiästhesievereins vom März 2010



# Häuser, Heilen und H3-Antenne

Benefizsymposion vom 6. bis 7. März 2010  
in Kassel Wilhelmshöhe

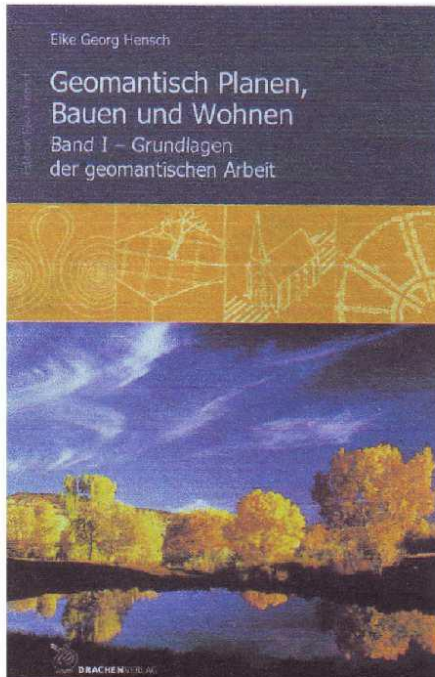
## Tagungsband



Radiaesthesieverein  
Deutschland e.V.  
[www.rvd.de](http://www.rvd.de)

# Eike Georg Hensch

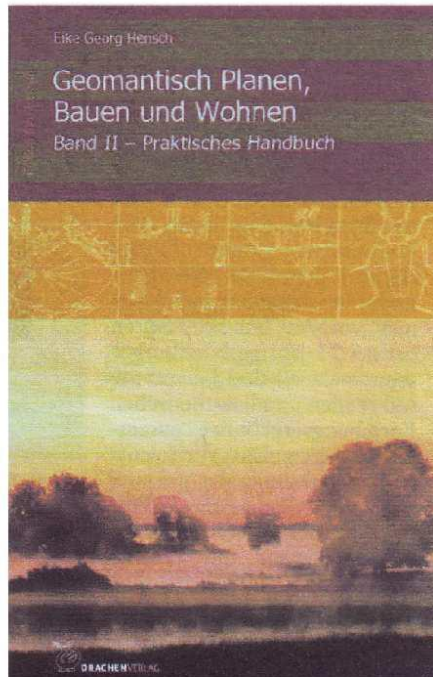
## Geomantisch Planen, Bauen und Wohnen



### **Band I: Grundlagen geomantischer Arbeit:**

Biokybernetik, Resonanz, Radiästhetische Techniken, Wasser, Verwerfungen, Gittersysteme, Sonderphänomene, Geomantische Zonen, Technomantie, Hohlraumresonanz, Stoff- und Formresonanz, Vernetzung, Der Schlafplatz, Feldveränderung

488 Seiten, gebunden,  
Format A4, viele s/w-Illustrationen.



### **Band II: Praktisches Handbuch:**

Psychodynamische Radiästhesie, Radiästhetische Laborarbeit, Pflanzen / Tiere, Landschaft / Städtebau / Umfeld, Das Gebäude, Konstruktionen / Baustoffe / Haustechnik, "Elektrosmog", Musik und Harmonie, Akustik, Anhang / Volksmund / Adressen, Farb- bildteil, Glossar, Stichwortverzeichnis

494 Seiten, gebunden,  
Format A4, viele s/w-Illustrationen.

Ein grosser "Wurf"; ein neues Standardwerk der Radiästhesie ist geboren!  
Viele Anregungen, Ideen, Tests. Das aktuelle Wissen zeitgemäss präsentiert.

(RGS-Verlag, CH-St.Gallen)

**Beide Bände zusammen im Schuber: 69,00 €, portofreie Zusendung.**

**Ehemalige Kursteilnehmer/innen erhalten die Veröffentlichung für 55,00 € incl. Porto.**

**Eike G. Hensch; Neue Str. 20; 31582 Nienburg; Fax 05021/66236**



## AUTOREN AUßERHALB EUROPAS

<p><b>Gloria Alvino</b> is founder &amp; president of Heart to Heart Associates, Inc.</p>	<p><b>The Human Energy Field in Relation to Science, Consciousness, and Health</b></p>	<p>Copyright 1996, All Rights Reserved, Gloria Alvino, <a href="mailto:HeartGlo@aol.com">HeartGlo@aol.com</a>  <a href="http://www.hearttoheartassociates.com">www.hearttoheartassociates.com</a> 32 Clark Road Brookline, MA 02445-6030 1-800-715-1688 voice mail 1-617-734-4609</p>	<p>1996</p>	
<p><b>Howard Perlman</b></p>	<p>US Department of the Interior/ U.S. Geological Survey</p>	<p><a href="http://ga.water.usgs.gov/edu/gwhotfind.html">http://ga.water.usgs.gov/edu/gwhotfind.html</a></p>		
<p><b>George P Hansen</b></p>		<p>...befasst sich auf 564 pages ( the trickster and the paranormal ) mit Zauberei und allen wissenschaftlichen Bereichen bis zu Parapsychologie ISBN 1-4010-0082-7 Printed and distributed by Xlibris Corporation. Das Buch enthält eine Liste fast aller Publikationen die sich mit Rutengehen und Wissenschaft auseinandergesetzt haben.</p>		
<p><b>Dowsing</b></p>	<p>Siehe google</p>	<p>All you need to know about dowsing</p>		
<p><b>Georg P. Hansen, USA</b></p>		<p><a href="#">Dowsing: A Review of Experimental Research</a>. <i>Journal of the Society for Psychical Research</i>, Vol. 51, No. 762, October 1982, pp. 343-367.</p>		
<p><b>Georg P. Hansen, USA</b></p>		<p>Zusammenstellung von internationalen Publikationen von USA bis Russland</p>		
<p><b>U.S. Department of the Interior U.S. Geological Survey</b></p>				

# How Do Hydrologists Locate Groundwater?

## ***Using scientific methods to locate water***

To locate groundwater accurately and to determine the depth, quantity, and quality of the water, several techniques must be used, and a target area must be thoroughly tested and studied to identify hydrologic and geologic features important to the planning and management of the resource. The landscape may offer clues to the hydrologist about the occurrence of shallow groundwater. Conditions for large quantities of shallow groundwater are more favorable under valleys than under hills. In some regions--in parts of the arid Southwest, for example--the presence of "water-loving" plants, such as cottonwoods or willows, indicates groundwater at shallow to moderate depth. Areas where water is at the surface as springs, seeps, swamps, or lakes reflect the presence of groundwater, although not necessarily in large quantities or of usable quality.

## **Geology is the key**

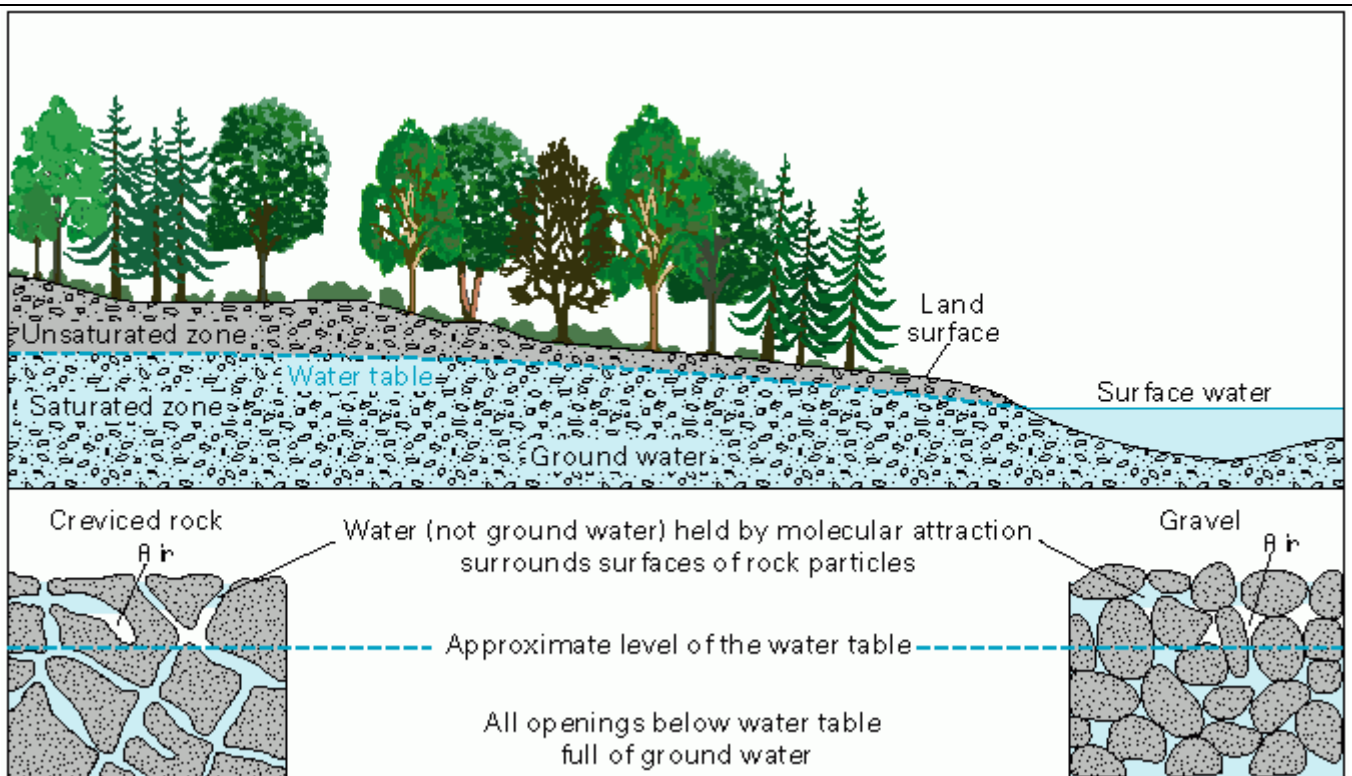
Rocks are the most valuable clues of all. As a first step in locating favorable conditions for groundwater development, the hydrologist prepares geologic maps and cross sections showing the distribution and positions of the different kinds of rocks, both on the surface and underground. Some sedimentary rocks may extend many miles as aquifers of fairly uniform permeability. Other types of rocks may be cracked and broken and contain openings large enough to carry water. Types and orientation of joints or other fractures may be clues to obtaining useful amounts of groundwater. Some rocks may be so folded and displaced that it is difficult to trace them underground.

## **Existing wells provide clues**

Next, a hydrologist obtains information on the wells in the target area. The locations, depth to water, amount of water pumped, and types of rocks penetrated by wells also provide information on groundwater. Wells are tested to determine the amount of water moving through the aquifer, the volume of water that can enter a well, and the effects of pumping on water levels in the area. Chemical analysis of water from wells provides information on quality of water in the aquifer.

## ***How groundwater occurs in rocks***

Groundwater is simply the subsurface water that fully saturates pores or cracks in soils and rocks. Aquifers are replenished by the seepage of precipitation that falls on the land, although they can be artificially replenished by people, also. There are many geologic, meteorologic, topographic, and human factors that determine the extent and rate to which aquifers are refilled with water.



### Water dowsing?



Do you recognize this? It is a dowsing stick, one of a number of items that some people use in an attempt to locate underground water. Find out [how these methods are used](#).



### Sources and more information

- [Water Dowsing](#), USGS General Information publication
- [Appraising the Nation's Ground-Water Resources](#), USGS General Information publication

## The Human Energy Field in Relation to Science, Consciousness, and Health

Gloria Alvino

### 1. INTRODUCTION

*"If we do not expect the unexpected, we will never find it." - Heraclitus*

The science and art of medicine that was initially one, and then split into two, are now approaching reunion. The healing science that became traditional medicine and alternate medicine is slowly becoming *the healing sciences*. The history of this topic is extensive -- extending back thousands of years.

5000 years ago, ancient spiritual tradition of India spoke of a universal energy called *prana*. This universal energy is the source of all life. The breath of life moves through all forms to give them life. Yogis work with this energy with breathing techniques, meditation, and physical exercise to produce altered states of consciousness and longevity.

3,000 years ago, the ancient Qigong masters in China were practicing their meditative discipline to balance and invigorate the human energy field. They called this vital energy that pervades all forms, both animate and inanimate, *Qi*. The Qi is the vital energy of the body; while gong means the skill of moving this Qi and working with it. Practitioners use mind control to move and control the Qi to not only improve health and longevity, but also to enhance awareness, psychic powers, and spiritual development.

The ancient Qigong masters also developed Tai Chi, Kung Fu, and the martial arts. In addition, they made the first model for acupuncture. Acupuncturists insert needles, or use moxa, or put magnets at specific acupuncture points to balance the yin and yang of the human energy field. When the Qi is balanced, the entity has good health. When the Qi is unbalanced, the entity has poor or impaired health.

The Kabbalah, the Jewish mystical teachings written about 538 B.C., calls these energies *the astral light*. Later on, Christian paintings and sculptures show a halo around the head of Christ and other spiritual leaders. Similarly, we see this halo on statues and paintings of Buddha, and also see energy or light coming from the fingers of many of the gods of India. In fact, there are references made to the phenomenon of the human energy field (HEF) or the aura of the body, in 97 different cultures, according to John White in his book "Future Science."

The history of medicine similarly reflects a fascination with the observation of the HEF and its study. Back in 500 B.C., the Pythagoreans believed that there is a universal energy pervading all of nature. They taught that its light could effect cures in sick patients.

In the 1100's, Liebhault said that humans have an energy that can react on someone else's energy, either at a distance or close by. According to Liebhault, a person can have either an unhealthy or a healthy effect on someone else -- just by being present. The HEF of one person may be harmonious, or it may be discordant with another. The HEF of one person may be nurturing, or it may be draining to the HEF of another.

In the 1800's, Mesmer, the father of modern hypnotism, suggested that a field similar to an electromagnetic field might exist around the human body. Mesmer

suggested that the power of this electromagnetic field, which he believed behaved as a fluid, might also be able to exert influence on the field of another.

## 2.

In the mid-1800's, Count Von Reichenbach spent 30 years experimenting with the human energy field, which he called the *odic field*. He found that this field showed many properties which were similar to the electromagnetic field described by James Clark Maxwell in the early 1880's.

However, Von Reichenbach also showed that with the odic force, like poles attract. In other words, like attracts like. In his work, "Physico-physiological Researches on the Dynamics of Magnetism, Electricity, Heat, Light, Crystallization, and Chemism, In Their Relation to Vital Force", printed in New York in 1851, Von Reichenbach showed that electropositive elements gave his subjects feelings of warmth, and that this produced unpleasant feelings. In the reverse, electronegative elements produced cool and agreeable feelings.

He also found that the odic field could be conducted through a wire. It traveled slowly at 13 feet per second. This speed depended on the density of the wire rather than its conductivity. He showed that part of this odic field could be focused like a light through a lens, while another part of this odic field would flow around the lens, like a candle flame flows around something placed in its path. Air currents would also move this part of the odic field. This suggests a composition similar to a gas. Von Reichenbach's experiments suggest the odic or auric field is energetic, like a light wave, and also particulate, like a fluid. Also, he showed the right side of the body as being a positive pole, and the left as negative. This agrees with the ancient Chinese principles of yin and yang.

## 2. MODERN STUDIES OF HEF

### HEF Photography

**Walter Kilner** - Interest in the HEF was mounting in the medical community in the 1900's. In 1911, Walter Kilner, M.D., from St. Thomas Hospital in London, reported on seeing the HEF, or *aura*, as he called it. Looking through glass screens stained with dicyanin dye, he saw a glowing mist around the body in three distinct zones:

1. A 1/4 inch layer closest to skin;
2. A more vaporous layer, 1 inch wide, streaming perpendicularly from the body;
3. A delicate exterior luminosity with indefinite contours, about 6 inches wide.

In his work "The Human Aur" published in New York, 1965, he states that the appearance of the aura differs from person to person, depending on their physical, mental, and emotional states. Kilner actually developed a system of diagnosis based on the consistent differences he found in persons suffering a particular disease. He successfully treated many conditions, including epilepsy, liver disease, tumors, appendicitis, and hysteria. Research based on his work continues to this day in Europe.

**Semyon Davidovich Kirlian** - In 1939 in Krasnodar, near the Black Sea in Russia, Semyon Davidovich Kirlian, an electrician, and his wife, Valentina Kirlian, a teacher and journalist, became fascinated by the sight of a tiny flash of light which occurred between the electrodes of an electrotherapy machine and the skin of a patient. Other Russian scientists had also noted this energy, but ignored it.

The equipment and procedures they finally developed were to record on film this luminous energy emanating from the physical body -- the HEF. They invented a new

type of photography, and had more than fourteen patents. The original system photographed static images of fingers or leaves. Next, they developed a special optical instrument to observe the motion of this luminous phenomenon. Now they saw the hand as either flashing, sparkling, steadily glowing, or as diminishing particles of light. They also showed the difference in the HEF of a human being harboring a disease that had not yet manifested symptoms!

**Radionics** - Dr. George De La Warr & Dr. Ruth Drown built instruments to detect radiation from living tissues, and developed Radionics, a system of detection, diagnosis & healing from a distance, using the human energy field. They took photographs using the patient's hair as an antenna. These photographs showed internal diseases, like tumors and cysts inside the liver, and cancers within the brain. The study of Radionics continues today in England. Reference "Biomagnetism" and "Using Sound Waves To Probe Matter" by De La Warr in England 1965 and 1967.

### **HEF Microscopic Studies**

**Dr. Wilhelm Reich**, colleague of Freud, in the early 1900's, studied the universal energy field which he called "*orgone*" in his 1942 book, "The Discovery of the Orgone." He studied the changes or imbalances in the orgone flow in relation to physical and psychological disease. As a psychiatrist, he used traditional methods of analysis in combination with methods of releasing these blockages of the orgone energy, or Qi as Easterners would call it.

Reich built an "*accumulator*" to concentrate this orgone or energy. With the accumulator, he charged a vacuum discharge tube. This tube then conducted a current of electricity at a potential lower than its normal discharge potential. Reich claimed to increase the nuclear decay rate of a radioisotope by placing it in his orgone accumulator.

During the 1930's to 1950's, Reich experimented with these energies using the latest instrumentation of that time to observe the energy fields of animate and inanimate objects. He used a high power microscope to observe the energy field of microorganisms and human blood cells in the laboratory.

**Gaston Naessens** - Another more current development to consider is the work of the French microbiologist, Gustave Naessens, now continuing his research with his wife Francisise in Canada. In his hematology studies, Naessens observed in the blood, tiny particles too small to identify with conventional microscopic equipment. He invented a microscope which he called the somatoscope. It has a magnification of 30,000 times, and a resolution of 150 angstroms to study these particles of dancing light.

His *somatid theory* states that cell division cannot take place without the presence of this tiny life force or energy particle that he calls the somatid. Naessens "*believes that the somatid is the original spark of life, the pinpoint where energy condenses into matter.*" According to Naessens, the "*somatid represents the manifestation of cosmic energy in a tiny, moving dot of physicality,*" as printed in "A New Answer to Cancer" in 'Well-Being', September/October, 1993.

### **HEF Light Emissions Studies**

**Bio-Energetics** - Dr. John Pierrakas and Eva Pierrakas have developed a system of diagnosis and treatment of psychological disorders based on visual and pendulum-derived observations of the HEF. The information from these observations combined with body psychotherapeutic methods eventually developed into Bio-Energetics. The process called *Core Energetics* was delineated in a publication "The Core Energetics Process", in 1977.



Dr. Pierrakos work suggests that the light emissions from the human body are closely related to health. There is a need to quantify these light emissions with reliable, standardized light measuring instruments to make this available to the medical profession for clinical diagnosis and treatment.

**Dr. Richard Dobrin, Dr. John Pierrakos, and Barbara Brennan** -- published "Instrumental Measurements of the Human Energy Field" in 1978. They measured the light level of a wave length of around 350 nanometers in a darkroom before, during, and after there were people in that room. Results show a slight increase of light when people are in it. When someone feeling exhausted and full of despair was in the room, the light value actually fell. With a colorizer they were able to show part of the auric field, or the HEF, on black and white television.

**Hiroshi Motoyama** - has measured low light levels coming from people who have practiced yoga for many years. He did this with a movie camera in a darkroom. Also, he studied the strength of a sender's and a receiver's energy meridians before and after treatment. Most of the time, the sender's energy level dipped and then rose again. Also, the energy at the heart chakra of the sender or healer increased after treating a patient. Refer to his publication "The Functional Relationship Between Yoga Asanas and Acupuncture Meridians" 1979 for exercises that he has developed to impact on the HEF.

**Dr. Valorie Hunt** - and colleagues at UCLA, published "A Study of Structural Neuromuscular Energy Field and Emotional Approaches", which is a study of the effects of *Rolfing* on the body and the psyche. She placed electrodes on the skin to record the low millivoltage signals from the body during rolfing sessions. Rosalyn Bruyere observed the auras and recorded her observations of both the rolfing and the patient. Breyere's observations were recorded on the same tape as the electronic data. She described the color, size, and energy movements of the chakras, and auric clouds, or HEF, involved.

Scientists then mathematically analyzed the wave patterns recorded by a Fourier analysis and a sonogram frequency analysis. The wave forms and frequencies reported by Rosalyn Bruyere correlated specifically with the colors reported. When Breyere saw blue in the HEF at a specific location, the electronic measurements would always show the characteristic blue wave form and frequency in the same location.

Hunt repeated this experiment with seven other aura readers. Each of the seven also saw auric colors that correlated with the same frequency wave patterns. In 1988, the results of their research showed these color and frequency correlations. Dr. Hunt says, *"Throughout the centuries in which sensitives have seen and described the auric emissions, this is the first objective electronic evidence of frequency, amplitude and time, which validates their subjective observation of color discharge."*

#### **HEF Electromagnetic Field Studies**

**Dr. Robert Becker** - of Upstate Medical School. mapped a complex electrical field on the body that was shaped like the body and the central nervous system. He named this field "*The Direct Current Control System*" in his publication of the same name in 1962. He found that this field changes shape and strength with physiological and psychological changes. Continuing his experiments through 1979, he found particles the size of electrons moving through this field.

**Dr. Zheng Ronliang** of Lanzhou University in China, in "Scientific Research of Qigong", measured the Qi radiated from the human body by using a biological detector made from a leaf vein connected to a photo quantum device. He studied the Qi emissions of a Qigong master, and the energy field emanations of a clairvoyant.

The energy pulses emanating from the hands of the Qigong Master are very different in nature from that of the clairvoyants. At Shanghai Atomic Nuclear Institute of Academia, Sinica, it was shown that some vital force emanations from Qigong masters seem to have a very low frequency fluctuating carrier wave. Sometimes, Qi was detected as a micro particle flow with a particle size of 60 microns in diameter, and velocity of 20-50 cm/sec.

**Dr. Dejan Rakovic and Gordana Vitaliano MD** - have conducted extensive experiments in Yugoslavia studying the biophysical nature of consciousness. Dr. Vale is now in Boston, where she founded the Mindwaves' Institute. Dr. Vale 's primary research program is *Neural Networks, Brain Waves, and Ionic Structures: A New Biophysical Model for Conscious Systems Processing*.

In papers published in the [January, 1](#), and [January 15, 1996](#) issues of 21st Link, Dr. Racovic & Dr. Vale discussed the possibility of HEF being associated with a low dielectric ionic structure with embedded ultra low frequency electromagnetic field. They also discussed the development of a new consciousness-exhibiting, brain-like biocomputer which would have a similar ionic neural network.

### **HEF Bioplasma Studies**

**Russian scientists** from the Bioinformation Institute of A. S. Popov All-Union Scientific and Technical Society of Radio Technology and Electrical Communications, began a crash program on extra-sensory perception in 1965. They started to use the methods of physicists with their experiments on telepathy. The scientists of this Popov group later announced the discovery that living organisms emit vibrations at a frequency of 300 to 2,000 nanometers. They called this energy the biofield, or bioplasma. They showed that the biofield was stronger when people were more successful at transferring their bioenergy. These findings were confirmed at the Medical Sciences Academy in Moscow, and are supported by research in Germany, Poland, the Netherlands, and Great Britain.

Since the 1950's, Dr. Victor Inyushin at Kazakh University in Russia has also done extensive research in HEF. He suggests the existence of a bioplasmic energy field composed of ions, free protons, and free electrons. He suggests that the bioplasmic energy field is a fifth state of matter. (The four states are solids, liquids, gases, and plasma.) Inyushin's work shows that the bioplasmic particles are constantly renewed by chemical processes in the cells and are in constant motion. There is a balance of positive and negative particles within the bioplasma that is relatively stable. A severe shift in this balance causes a change in the health of the patients or organism. At the same time, in a healthy being, some of this energy or bioplasma is radiated into space. Refer to four of his works: 1. " Questions of Theoretical and Applied Biology," 2." Possibilities of Studying Tissues in High Frequency Discharge," 3. Biological Plasma of Human Organism with Animals," 4. "On the Biological Essence of the Kirlian Effect" 1967-1970.

### **HEF Studies - Conclusion**

Modern science tells us that the human organism is not just a physical structure made of molecules; but like everything else, is composed of energy fields. We are constantly changing, ebbing, and flowing, just like the sea. Scientists are learning to measure these subtle changes. The human energy field is the frontier for modern research, and the development of new diagnostic and treatment systems.

We are constantly swimming in a vast sea of life energy fields, thought fields, and bioplasmic forms, moving about and streaming off the body. We are vibrating; radiating bioplasma itself. People have recognized this phenomenon in the past. Now we are rediscovering it. This is thus not a new phenomenon; but rather, a new observation, a growing awareness, a new perspective, and a renewed interest in studying the intricacies of the unknown.

*Copyright 1996, All Rights Reserved, Gloria Alvino, HeartGlo@aol.com*

*About The Author: Gloria Alvino, R.Ph., B.S. in Pharmacy, M.S. in Health & Human Sciences, is founder & president of Heart to Heart Associates, Inc. a charitable, educational, non-profit organization. HTHA is dedicated through education and the advocacy of research to help individuals improve their health and quality of life.*

### **Water dowsing?**

Anselmo, E. (1978). Monetary reward and dowsing performance. *New England Journal of Parapsychology*, 1, No. 2, 23-27.

Apostol, A., and Dumitrescu, I. F. Radiotelometric measuring of dowsing signal diurnal variation. *Second International Congress on Psychotronic Research*. Monte Carlo, 1975.

Bakirov, A. G., and Sochevanov, N. N. (1976). [Where the problem of the biophysical effect stands in the USSR and avenues toward its solution.] *Methods and Means in Mineral Ore Prospecting*, Tomsk Polytechnical Institute (reprinted in *The American Dowser*, 19, 33-37, 1979).

Balanovski, E., and Taylor, J. G. (1978). Can electromagnetism account for extra-sensory phenomena? *Nature*, 276, 64—67.

Baldwin, H. W. Dowsers detect enemy's tunnels. *The New York Times*, October 13, 1967, p. 17.

Barnothy, M. F. (Ed.) (1964). *Biological Effects of Magnetic Fields*. New York: Plenum.

Barrett, L. K., and Vogt, E. Z. (1969). The urban American dowser. *Journal of American Folklore*, 82, 195-213.

Barrett, W. F. (1884). On a 'magnetic sense'. *Nature*, 29, 476-477.

Barrett, W. F. (1897-98). On the so-called divining rod, or virgula divina. *Proceedings of the Society for Psychical Research*, 13, 2-282.

Barrett, W. F. (1900-01). On the so-called divining rod. *Proceedings of the Society for Psychical Research*, 15, 130-383.

Barrett, W. F. (1910). On the detection of hidden objects by dowzers. *Journal of the Society for Psychical Research*, 14, 183-193.

Barrett, W. F. (1912). Dowsing and unconscious muscular action. *Journal of the Society for Psychical Research*, 15, 335-337.

Barrett, W. F. (1913). The psychical versus the physical theory of dowsing. *Journal of the Society for Psychical Research*, 16, 43-48.

Barrett, W., and Besterman, T. (1968). *The Divining Rod: An Experimental and Psychological Investigation*. New York: University Books. (Originally published 1926.)

Barrington, M. R., and Stiles, J. W. (1973). Investigation of a divining instrument called the 'revealer'. *Journal of the Society for Psychical Research*, 47, 1 73-191.

Bennett, E. T., and Barrett, W. F. (1897). The divining rod and unconscious muscular action. *Journal of the Society for Psychical Research*, 8, 151-158.

Besterman, T. (1938). *Water Divining*. London: Methuen.

Besterman, T., France, V. H. de, Klinckowstroem, C. von (1931). Towards a theory of dowsing. *Journal of the Society for Psychical Research*, 27, 142-160.

Bird, C. (1975). Finding it by dowsing. *Psychic*, 6, No. 4, 8-13.

363

*Journal of the Society for Psychical Research* [Vol. 51, No. 792

Bird, C. (1977). The dowzers. *New Age*, 3, No. 2, 26-37 and 76-81.

Bird, C. (1979). *The Divining Hand*. New York: Dutton 1979.

Boleslav, F. and Boleslav, J. Perception of electric and magnetic Fields in relation to ESP. *Symposium of Psychotronics*, Prague, 1970, Downton, Wiltshire, England: Paraphysical Laboratory.

Boone, L. (1965). Scientific problem solving and 'water witching'. *Science Education*, 49, 93-96.

Bryant, E. C. (1931). The divining rod. *Science*, 73, 365.

Cadoret, R. J. (1955). The reliable application of ESP. *The Journal of Parapsychology*, 19, 203-227.

Carpenter, W. B. (1877). *Mesmerism, Spiritualism. &c.* New York: D. Appleton and Company.

Chadwick, D. G., and Jensen, L. (1971). *The Detection of Magnetic Fields Caused by Groundwater and the Correlation of Such Fields with Water Dowsing*. Logan, Utah: Utah Water Research Laboratory, College of Engineering, Utah State University, (PRWG 78-1).

Chamberlin, H. (1980). Dowsing tests deficient?. *The Skeptical Inquirer the Zetetic*, 4, No. 4, 76-77.

Christie-Murray, D. (1977). Review of *Pendulum: The Psi Connection* by F. Hitching. *Journal of the Society for Psychical Research*, 49, 668-670.

- Christopher, M. (1970). *ESP, Seers & Psychics*. New York: Crowell.
- Cope, F. W. (1973). Biological sensitivity to weak magnetic fields due to biological superconductive Josephson junctions?. *Physiological Chemistry and Physics*, 5, 173-176.
- Cope, F. W. (1978). Man in a gas of tachyon magnetoelectric dipoles—a new hypothesis. Part I: a summary of some real but unexplained biocosmic phenomena. *Physiological Chemistry and Physics*, 10, 535-540.
- Cope, F. W. (1979a). Delocalized clouds (wavefunctions) of polymerized tachyon magnetoelectric monopoles—a possible cause of large periodic (in space) auras around solids and liquids, detected by sensitive persons (dowsers). *Physiological Chemistry and Physics*, 11, 175-179.
- Cope, F. W. (1979b). Magnetoelectric charge states of matter-energy a second approximation. Part II. Magnetoelectrets as possible evidence of magnetoelectric dipoles in solids, and as a possible mechanism for biological effects of magnetic fields. *Physiological Chemistry and Physics*, 11, 461-463.
- Cox, W. E. (1978). Review of *Dowsing The Psi Connection* by F. Hitching. *The Journal of Parapsychology*, 42, 325-327.
- Dale, L. A., Greene, R. M., Miles, W., Murphy, G., Trefethen, J. M., and Ullman, M. (1951). Dowsing: a field experiment in water divining. *The Journal of the American Society for Psychical Research*, 45, 3-16.
- Dowsing Can't work . . . And Bumblebees, of Course Can't Fly. *Engineering News-Record*, 180, No. 18, 56-66, 1968.
- Dubrov, A. P. (1978). [*The Geomagnetic Field and Life Geomagnetobiology*], (Brown, F. A., Ed. and Sinclair, F. L., trans.). New York: Plenum.
- Dykshoorn, M. B. (1974) (as told to Felton, R. H.). *My Passport Says Clairvoyant*. New York. Hawthorn Books.
- Earth Mystery Related Publications (1980). *The American Dowser*, 20, 40.
- Ellis, A.J. (1917). *The Divining Rod: A History of Water Witching* (United States Geological Survey, Water Supply Paper 416). Washington, D. C.: Government Printing Office.
- Ellison, A. J. (1969). Review of *The Physics of the Divining Rod* by J. C. Maby and T. B. Franklin. *Journal of the Society for Psychical Research*, 45, 125-138.
- Foster, W. S. (1923). Experiments on rod-divining. *The Journal of Applied Psychology*, 7, 303-311.
- Foulkes, R. A. (1971). Dowsing experiments. *Nature*, 229, 163-168.
- Gardner, M. (1957). *Fads and Fallacies in the Name of Science*. New York: Dover. (Originally published under the title *In the Name of Science*, 1952.)
- Gardon, A., and Barrett, W. F. (1898). Correspondence. *Journal of the Society for Psychical Research*, 8, 177-179.
- Gregory, C. C. L. (1940). Review of *The Physics of the Divining Rod* by J. C. Maby and T. B. Franklin. *Journal of the Society for Psychical Research*, 31, 215.
- Gregory, C. C. L. (1941). An examination of Mr. J. C. Maby's statement concerning a review in the journal of *The Physics of the Divining Rod*. *Journal of the Society for Psychical Research*, 32, 38-41.
- Gregory, J. W. (1928). Water divining. *Annual Report of the Smithsonian Institution*, 325-348.

Haines, C. R. (1926). The dowser or water-diviner. *The Journal of the American Society for Psychical Research*, 20, 611-617.

Harvalik, Z. V. (1970). A biophysical magnetometer-gradiometer. *The Virginia Journal of Science*, 21, No. 2, 59-60.

Harvalik, Z. V. (1973a). Dowsing reaction to electromagnetic fields in the frequency ranges from 1 hertz to 1 mega hertz. *The American Dowser*, 13, 90-91.

364

October 1982]

*Dowsing*

Harvalik, Z. V. (1973b). Where are the dowsing sensors?. *The American Dowser*, 13, 48-49.

Harvalik, Z. V. (1978). Anatomical localization of human detection of weak electromagnetic radiation: experiments with dowsers. *Physiological Chemistry and Physics*, 10, 525-534.

Harvalik, Z. V., and De Boer, W. (1976). Cobalt-60 dowsing experiments. *The American Dowser*, 16, 167-169.

Hitching, F. (1978). *Dowsing The Psi Connection*. Garden City, N.Y.: Anchor Press.

Hopwood, A. (1979). Dowsing, ley lines and the electromagnetic link. *New Scientist*, 84, 948-949.

Hyman, R. (1979). Review of *Dowsing The Psi Connection* by F. Hitching. *Zetetic Scholar*, No. 5, 98-103.

Hyman, R., and Cohen, E. G. (1957). Water-witching in the United States. *American Sociological Review*, 22, 719-724.

Hyman, R., and Vogt, E. Z. (1958). Some facts and theories on waterwitching in the United States. *Geotimes*, 2, No. 9, 6-7 and 15.

Hyman, R., and Vogt, E. Z. (1968). Psychologists examine the 'secrets' of water witching. *Science Digest*, 63, No. 1, 39-45.

Hyslop, J. H. (1913). An experiment in dowsing. *The Journal of the American Society for Psychical Research*, 7, 126-129.

Jack, W. H. (1977). Location of dowsed water veins via group decision. *New England Journal of Parapsychology*, 1, No. 1, 25-31.

Jack, W. H. (1978). Dowsing for the presence or absence of an electromagnetic field. *New England Journal of Parapsychology*, 1, No. 2, 16-22.

Katz, E., and Paulson, P. (1948). A brief history of the divining rod in the United States, I. *The Journal of the American Society for Psychical Research*, 42, 119-131.

Katz, E., and Paulson, P. (1949). A brief history of the divining rod in the United States, H. *The Journal of the American Society for Psychical Research*, 43, 3-18.

- Kaufman, A. B. (1971). Measuring the Phenomenon of dowsing. *Parapsychology Review*, 2, No. 1, 10-12.
- Kaufman, A. B. (1979). A critical look at the phenomenon of dowsing. *Parapsychology Review*, 10, No. 6, 20-22.
- Klinckowstroem, C. v. (1912). The divining rod in Germany. *Journal of the Society for Psychological Research*, 15, 329-334.
- Klinckowstroem, C. v. (1925). The present position of the divining rod question in Germany. *Journal of the Society for Psychological Research*, 22, 54-60.
- Klinckowstroem, C. von. (1959). Some comments on the controversy regarding dowsing rods. *The Journal of Parapsychology*, 23, 54—63.
- Levinson, H. C. (1959). Review of Water Witching U.S.A. by E. Z. Vogt and R. Hyman. *The Journal of Parapsychology*, 23, 274-277.
- L'Huillier, J. R. (1968). Report on Professor Rocard's studies on dowsing. In Cavanna and Ullman (Eds.), *Psi and Altered States of Consciousness*. (Proceedings of and International Conference Held at Le Piol, St. Paul De Vence, France, June 9-12, 1967). Garrett Press.
- Maby, J. C. (1941). The physics and physiology of field dowsing. *Journal of the Society for Psychological Research*, 32, 14-22.
- Maby, J. C., and Franklin, T. B. (1939). *The Physics of the Divining Rod*. London: George Bell.
- MacFayden, W. A. (1946). Some water divining in Algeria. *Nature*, 157, 304-305.
- Mager, H. (1931). *Water Diviners and Their Methods*. London: George Bell.
- McMahan, E. A. (1947). A review of the evidence for dowsing. *The Journal of Parapsychology*, 11, 175-190.
- Miklos, J., Moldovan, I., Kun-Stoicu, G., and Levin, S. (1975). A potentially diagnostic use of the biophysical effect: the wedding ring test (wrt). *Second International Conference on Psychotronic Research*, Monte Carlo.
- Mitchell, E. D. (Ed.) (1974). *Psychic Exploration A Challenge for Science*. New York: Putnam.
- Montgomery, D. J. (1964). Review of *Le Signal du Sourcier* by Y. Rocard. *Physics Today*, 17, No. 7, 54-57.
- Moss, T., and Sands, H. (1970). Why did I flunk the horse test?. In W. G. Roil, R. L. Morris, and J. D. Morris (Eds.), *Proceedings—Parapsychological Association*, No. 7, 25-26.
- Naumov, E. K., and Vilenskaya, L. V. [*Bibliographies on Parapsychology (Psychoenergetics) and Related Subjects—USSR.*] March, 1972. (NTIS No. JPRS 55557).
- Nicol, J. F. (1955). Randomness: the background, and some new investigations. *Journal of the Society for Psychological Research*, 38, 71-87.

Section B, 38-54.

Osis, K. (1960). Some explorations with dowsing techniques. *The Journal of the American Society for Psychical Research*, 54, 141-152.

Ostrander, S. and Schroeder, L. (1971). *Psychic Discoveries Behind the Iron Curtain*. New York: Bantam.

Parsons, D. (1959). Examination of a dowser. *Journal of the Society for Psychical Research*, 40, 12-17.

Parsons, D. (1960). Review of *Water Witching U.S.A.* by E. Z. Vogt and R. Hyman. *Journal of the Society for Psychical Research*, 40, 260-265.

Parsons, D. (1963). Review of *Le Signal du Sourcier* by Y. Rocard. *Journal of the Society for Psychical Research*, 42, 197-200.

Pease, E. R. (1884). The divining rod. *Proceedings of the Society for Psychical Research*, 2, 79-107.

Persinger, M. A. (Ed.). (1974). *ELF and VLF Electromagnetic Field Effects*. New York: Plenum.

Review of *The Physics of the Divining Rod* by J. C. Maby and T. B. Franklin. *Nature*, 146, 150, 1940.

Pisani, D., Deodato, G., and Nigro, A. Action of a static magnetic field on the electrical skin resistance (1969). Abstract in *Biophysics, Bioengineering and Medical Instrumentation* (Excerpta Medica, Section 27), 5, Abstract No. 65, 1971.

Pope, D. H. (1950). Two reports on experiments with dowsing. *Parapsychology Bulletin*, No. 20, 1-3.

Presman, A. S. (1970). [*Electromagnetic Fields and Life.*] (Brown, F. A., Ed. and Sinclair, F. L., trans.) New York: Plenum.

Randi, J. (1979). A controlled test of dowsing abilities. *The Skeptical Inquirer the Zetetic*, 4, No. 1, 16-20.

Rawcliffe, D. H. (1959). *Occult and Supernatural Phenomena*. New York: Dover. (Originally published under the title *Illusions and Delusions of the Supernatural and the Occult*, 1952.)

Rhine, J. B. (1950). Some exploratory tests in dowsing. *The Journal of Parapsychology*, 14, 278-286.

Rhine, J. B. (1952). The challenge of the dowsing rod. *The Journal of Parapsychology*, 16, 1-10.

Rhine, J. B. (1971). Location of hidden objects by man-dog team. *The Journal of Parapsychology*, 35, 18-33.

Richet, C. (1923). [*Thirty Years of Psychical Research*] (S. De Brath, trans.) New York: Macmillan.

Riddick, T. M. (1951). Dowsing is nonsense. *Harper's Magazine*, 203, No. 1214, 62-68, July.

Riddick, T. M. (1952). Dowsing—an unorthodox method of locating underground water supplies or an interesting facet of the human mind. *Proceedings of the American Philosophical Society*, 96, 526-534.

Roberts, K. (1951). *Henry Gross and His Dowsing Rod*. Garden City, N.Y.: Doubleday.

Roberts, K. (1953). *The Seventh Sense*. Garden City, N.Y.: Doubleday.

Roberts, K. (1957). *Water Unlimited*. Garden City, N.Y.: Doubleday.

Robertson, A.J. B. (1950). Review of *Psychical Physics* by S. W. Tromp. *Journal of the Society for*



*Psychical Research*, 35, 210-215.

Rocard, Y. (1964). *Le Signal du Sourcier*. Paris: Dunod.

Schwarz, B. E. (1962-63). Physiological aspects of Henry Gross's dowsing. *Parapsychology* (The Indian Journal of Parapsychological Research), 4, 71-86.

Schwarz, B. E. (1968). *A Psychiatrist Looks at ESP*. New York: Signet. (Originally published under the title *Psychic-Dynamics*.)

Scorer, R. S., Parsons, D., and Tart, C. T. (1980). Letters. *New Scientist*, 85, 184-185.

Sochevanov, N. N. and Matveyev, V. S. (1976). Electromagnetic fields as origin of the biophysical effect. *International Journal of Paraphysics*, 10, 115-122.

Sollas, W.J. (1884). Report on wells sunk at Locking, Somerset, to test the alleged power of the divining rod. *Proceedings of the Society for Psychical Research*, 2, 73-78.

Stratton, G. M. (1921). The control of another person by obscure signs. *Psychological Review*, 28, 301-314.

Taylor, J. (1980). *Science and the Supernatural*. New York: Dutton.

Taylor, J. G., and Balanovski, E. (1979a). A critical review of explanations of the paranormal. *Psychoenergetic Systems*, 3, 357-373.

Taylor, J. G., and Balanovski, E. (1979b). A search for the electromagnetic concomitants of ESP. *Psychoenergetic Systems*, 3, 171-192.

Taylor, J. G., and Balanovski, E. (1979c). Is there any scientific explanation of the paranormal? *Nature*, 279, 631-633.

Thouless, R. H. (1964). Review of *Le Signal du Sourcier* by Y. Rocard. *The Journal of Parapsychology*, 28, 142-143.

Tromp, S. W. (1949). *Psychical Physics*. New York: Elsevier.

366

October 1982]

### *Dowsing*

Tromp, S. W. (1955). Recent experiments on physical aspects of the muscle-tonus-reflex (dowsing). *Proceedings of the First International Conference of Parapsychological Studies*. New York: Parapsychology Foundation.

Tromp, S. W. (1968). Review of the possible physiological causes of dowsing. *International Journal of Parapsychology*, 10, 363-391.

Tromp, S. W. (1972). Water divining (dowsing), in Fairbridge (Ed.) *The Encyclopedia of Geochemistry and Environmental Sciences*. New York: Van Nostrand Reinhold.

Vasiliev, L. L. (1965). [*Mysterious Phenomena of the Human Psyche*] (S. Volochova, trans.) New Hyde Park, New York: University Books.

- Vogt, E. Z. (1952). Water witching: an interpretation of a ritual pattern in a rural American community. *Scientific Monthly*, 75, No. 3, 175-186.
- Vogt, E. Z., and Golde, P. (1958). Some aspects of the folklore of water witching in the United States. *Journal of American Folklore*, 71, 519-531.
- Vogt, E. Z., and Hyman. R. (1959). *Water Witching U.S.A.* Chicago: University of Chicago Press.
- Water Dowsing* (1977) (U.S. Department of the Interior, Geological Survey). Washington, D.C.: U.S. Government Printing Office.
- West, D. J. (1948). Some experiments in divining. *Journal of the Society for Psychical Research*, 34, 220-222.
- Whitton, J. L., and Cook, S. A. (1978). Can humans detect weak magnetic fields? *New Horizons*, 2, Part 4, Issue 9, 2-6.
- Wieske, C. W. (1963). Human sensitivity to electric fields. In Alt (Ed.) *Biomedical Sciences Instrumentation*, 1, 467-475. (Proceedings of the First National Biomedical Sciences Instrumentation Symposium at Los Angeles, 1963.)
- Williamson, T. (1979). Dowsing achieves new credence. *New Scientist*, 81, 371-373.
- Wilson. C. (1978). *Mysteries*. New York: Putnam.
- Wilson, R. (1951). Review of *Psychical Physics* by S. W. Tromp. *The Journal of the American Society for Psychical Research*, 45, 117-120.
- Woodruff, J. L. (1959). Review of *Water Witching U.S.A.* by E. Z. Vogt and R. Hyman. *The Journal of the American Society for Psychical Research*, 53, 147-155.
- Wortz, E. C., Bauer, A. S., Blackwelder, R. F., Eerkens, J. W., and Saur, A. J. An investigation of Soviet psychical research. *Electro '77*. pp. SS/4-1 to SS/4-15.
- Wortz, E. C., Bauer, A. S., Blackwelder, R. F., Eerkens, J. W., and Saur, A. J. (1979). An investigation of Soviet psychical research. In C. T. Tart, H. E. Puthoff, and R. Targ (Eds.) *Mind at Large*. New York: Praeger.
- Wyman, W. D. (1977). *Witching for Water. Oil, Pipes, and Precious Minerals*. River Falls, Wisc.: University of Wisconsin-River Falls Press.
- Zorab. G. (1959). Comments and letters. *The Journal of Parapsychology*, 23, 270-272.

## 9. PROJEKTE: ( Einige Beispiele ):

### **Der Erste Wiener Wüschelrutenwanderweg im Lainzer Tiergarten Wanderungen, Hermestor,**

Exkursionen. Angeregt von Mag. Claudia Millwisch hatte die Wiener Bevölkerung einige Jahre hindurch die Möglichkeit ihre Fähigkeit bei einer Exkursion im Lainzer Tiergarten auszuprobieren. Der Lainzer Tiergarten wurde dafür als am geeignetsten empfunden. Durchführung MA 49



Mit der Wüschelrute auf Jagd im Lainzer Tiergarten



**Erdstrahlen aufspüren und den Hinweisen auf Wasseradern nachgehen - das kann man bei einer der Wüschelrutenwanderungen im Lainzer Tiergarten ausprobieren...**

Unter professioneller Führung geht es auf der Suche nach geologischen Bruchzonen durch die herrliche Naturlandschaft des Lainzer Tiergartens. Die MA 49 - Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien bietet für Interessierte

noch folgende Termine an:

### **Wüschelrutenwanderung in 2150, Wolkersdorf**

Geführte Wanderung - Wüschelruten-Wanderung -  
**Region um Wolkersdorf**



### **Wüschelrutenwanderweg in Groß Schönau**



[www.betz.at](http://www.betz.at)

## 📷 Gailtaler Wüschelruten Wanderweg



Kärntens Naturarena Gailtal, Gitschtal, Lesachtal, Nassfeld-Hermagor-Pressegger See



## Flysch – Biosphärenpark Wüschelrutenwanderung

.. zuerst das Wasser fühlen lernen - Konzentration - und dann sich mit der Rute auf die Spur machen

.. es funktioniert - ich habs gesehen!



Unsere Wanderführerin freut sich, dass es bei allen klappt!

DER WIENER  
ZENTRALFRIEDHOF



Park der Ruhe und Kraft am Wiener Zentralfriedhof



## Seminar für Rutengehen

**ASFINAG**



setzt für den Erhalt der Sicherheit auf Österreichs Autostraßen an gewissen Stellen  
Rutengänger ein

## WÜNSCHELRUTENWANDERUNGEN BEIM



**FERIENSPIEL**



## Schulexkursion im Türkenschanzpark



## RADIÄSTHESIESTAND BEIM HÖFEFEST KLOSTERNEUBURG 2011, 2009

## Pädagogische Hochschule Tirol

Wenn LehrerInnen forschen – oder das Ende des Bauchgeföhls im Unterricht

Aktionsforschung an Tiroler Fachberufsschulen – ein Projekt der PHT  
Autoren Kugler A./Mayer W./Schiestl D./Resinger P. (Hrsg.)

pädagogische  
hochschule tirol

pht



*Kugler A./Mayr W./Schiestl D./Resinger P. (Hrsg.)*

# **Wenn LehrerInnen forschen – oder das Ende des Bauchgefühls im Unterricht**

*Aktionsforschung an Tiroler Fachberufsschulen -  
ein Projekt der PHT*

ISBN 978-3-900687-00-7



pädagogische  
hochschule tirol

pht



*Kugler A./Mayr W./Schiestl D./Resinger P. (Hrsg.)*

# **Wenn LehrerInnen forschen – oder das Ende des Bauchgeföhls im Unterricht**

*Aktionsforschung an Tiroler Fachberufsschulen -  
ein Projekt der PHT*

ISBN 978-3-900687-00-7



# Günter KANTILLI

Beratungen, Consulting und Seminare für  
Geomantie, Radiästhesie, Elektro- +Baubiologie  
A-4211 ALBERNDORF, Rinzendorf 22,

Tel + Fax: 07235 – 7773  
Mobil: 0663 – 927 56 57  
E-Mail: kantilli.guenter@computronic.at

Alberndorf, im März 2004

## ***Auszug aus Referenzliste Spitäler***

### **Vorträge / Seminare / Studien / Aufsätze**

- Amt der OÖ.Landesregierung, Kinderspital: Vortrag „Radiästhesie und Elektrobiologie im Spital“, 1996
- Generaldirektion des Wiener Krankenanstaltenverbundes, Wien:  
Erstellung eines Kompendiums für Geomantie, Baubiologie Bauökologie und Radiästhesie für Spitäler, 1997
- Amt der OÖ.Landesregierung, Abteilung Hochbau für Bundesgebäude:  
Vortrag „Elektrobiologie in Bundesgebäuden“, 1998
- Generaldirektion des Wiener Krankenanstaltenverbundes, Wien:  
Vortrag für Techn. Direktoren der Wiener Spitäler: Reduzierung der Elektrofelder in Spitäler, 2002
- Sozialmedizinisches Zentrum Wien, Floridsdorf:  
Reduzierung der Elektrofelder in Spitäler, 2002

### **Projekte**

- Landesfrauenklinik, 4020 Linz, Lederergasse:  
Radiästhetische Untersuchung für Entbindungsräume und Nachtdienstzimmer, 1993
- Neurologisches Krankenhaus, Rosenhügel, Wien:  
Radiästhetische und elektrobiologische Untersuchung von Intensivstation und Bettentrakt, Pavillon A, 1993
- Generaldirektion des Krankenanstaltenverbundes Wien:  
Radiästhetische Beratung für Aufstellung eines Harmonisierungspavillon im  
Pflegeheim Klosterneuburg bei Wien, 1994
- Amt der OÖ.Landesregierung, Hochbauamt:  
Elektrobiologische und radiästhetische Beratung für Zubauten der OÖ.Landeskinderklinik Linz, 1994
- Neurologisches Krankenhaus, Rosenhügel, Wien:  
Radiästhetische Beratung für Aufstellung eines Harmonisierungspavillons, 1994
- Amt der OÖ.Landesregierung:  
Elektrobiologische und radiästhetische Untersuchung für neue Landesnervenklinik Wagner Jauregg,  
Linz, 1997
- Amt der OÖ.Landesregierung / Planungsbüro Shebl & Partner:



Elektrobiologische und radiästhetische Beratung für Radiologie der OÖ.Landeskinderklinik Linz, 1998

- Kaiserin-Elisabeth-Spital, Wien: Geomantie-Projekt Harmonie Mensch – Natur im Rahmen des Öko-Umweltmanagementprogramm der Stadt Wien: Radiästhetische, elektrobiologische und geomantische Untersuchungen, 1999/2000
- ÖÖ. Landespflegeheim in Schloss Gschwendt, Neuhofen an der Krems, Elektrobiologische, radiästhetische und baubiologische Beratung für den Bereich des Schlosses, 2000
- Sonderkrankenanstalt der PV in Bad Schallerbach: Baubiologisches Gutachten über Luftfeuchtigkeit im SKA-Bad Schallerbach, 2003

## 10. ZUM ABSCHLUSS

***Unzählige Publikationen legen Zeugnis ab von der Bedeutung Der Radiästhesie. Wie an Hand der Publikationen und Aktivitäten erkennbar ist, beschäftigen sich Menschen aus den unterschiedlichsten Bereichen mit dem Rutengehen. Analysen und Stellungnahmen zu Veröffentlichungen könnten unendlich fortgesetzt werden. In dieser Dokumentation sind trotz der Vielzahl nur einige wenige angeführt.***

***Abgesehen von den Rutengehern selbst sind es Lehrer, Schüler, Ärzte, Physiker, Chemiker, Angestellte, Junge, Alte, Kinder, Pensionisten, Gesunde und Kranke, die sich für die Phänomene des Rutengehens interessieren.***

***Einer noch intensiveren Dokumentation und Erforschung dieses Bereichs steht nichts im Wege. Forschungen in diesem Bereich in Zusammenarbeiten mit den Experten dieses Fachgebiets, mit den Rutengehern, wären wünschenswert.***

***Wäre es nicht an der Zeit den unsichtbaren, aber doch offensichtlichen Phänomenen ein größeres Augenmerk zu schenken zum Wohl der Menschheit? Wenn jeder Mensch sich auf das besinnt, was er spürt, was ihm selbst und seinen Mitmenschen gut tut, wird das Leben viel harmonischer. In einem Monat kommt die angekündigte Zeitenwende. Nehmen wir diese doch zum Anlass, um von nun an danach zu leben!***